Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945
1943

134 (16.5.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Karlsruhe, Sonntag, den 16. Mai 1943

17. Jahrgang / Folge 134

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

Unsern Müttern

Mitten im Mai, wenn der große Aufbruch der Natur vollendet ist und die jungen Blüten überall in schönster Pracht stehen, feiern wir Muttertag. Der Ehrentag der Mutter ist ein stilles, fast ein heimliches Fest. Abseits von der breiten Oeffentlichkeit wird es gefeiert. Nur in den Stuben, die sonst Tag für Tag Zeugen ihrer Arbeit sind, gibt es ein besinnliches Stündchen, wenn der Mutter ein kleines Gedicht, ein kleines Geschenk dargebracht wird. An diesem stillen Sonntag ist es, als sei ein ganzes Volk niedergekniet vor seinen Müttern, als drücke der Soldat, der für das Leben dieses Volkes kämpft, seiner Mutter über die trennenden Weiten hinweg die Hand, ohne darum viel Worte zu machen. Nur zwei kleine, unscheinbare Silben scheinen über seine Lippen zu kommen, leise, fast zaghaft geflüstert: „Mutter!" — Aber liegt in diesem Wort nicht mehr, als sich in tausend Sätzen sagen ließe, liegt nicht in diesem einen Wort alles, was das Kind — und auch der Soldat ist in dieser Stunde wieder ein Kind — sagen kann: Liebe, Verehrung, Dankbarkeit?

Wie viele Dichter haben die deutsche Mutter besungen, wie viele haben den Zauber, der in dem Wort „Mutter" liegt, zu deuten versucht — wir denken etwa an Schenkendorfs „Muttersprache", aber auch an jene geheimnisvolle Stelle im zweiten Teil des „Faust", da von den Müttern die Rede ist — immer aber ist dies Wort und sein Wesen nur von einer Seite beleuchtet worden. Was uns Deutsche wie kein anderes Volk der Welt bei seinem Klang erfüllt, ist in seiner Gesamtheit auch letztlich unsagbar. Man kann wohl darauf verweisen, daß schon unsere Vorfahren in frühgermanischer Zeit die Mutter als etwas Heiliges ansahen und verehrten, daß sich diese Anschauung Jahrhunderte hindurch von einer Generation zur anderen fortgeerbt hat — dennoch bleibt dieses Wissen um die Erhabenheit der Mutter eines der schönsten Geheimnisse des Herzens.

An diesem Tage mögen die Gedanken der Mütter einmal zurückwandern; kein leichtes und frohes Jahr liegt hinter ihnen. Manche Mutter hat ihren Sohn, manche den einzigen, manche auch den letzten verloren. Eine andere hat den Mann dahingegeben und steht nun mit den Kindern allein; eine dritte hat bei einem Luftangriff eine Tochter, einen Sohn, dazu Haus und Herd verloren. Aber auch die Mutter, die keines ihrer Lieben verloren hat, auch sie hat mit den Getroffenen gelitten. Es ist kein Zeichen von Schwäche, wenn unsere Mütter auch bei allen Erfolgen unserer Wehrmacht — und wieviel mehr bei Rückschlägen! — zuerst an die Männer denken, die dabei ihr Blut gaben, aber auch an die Frauen und Mütter, denen das Liebste entrissen wurde.

Wäre es anders, sie wären nicht deutsche Mütter. Und doch sind gerade sie es, die am klarsten fühlen, worum es in diesem Weltenkampf geht. Weil sie aber um den Sinn der Opfer wissen, die er immer wieder fordert, darum bleiben sie auch unter dem schwersten Schlag, der einen Menschen treffen kann, ungebeugt. Die Kriegerwitwe, die tagsüber im Rüstungsbetrieb arbeitet, die in ihrer freien Zeit für die Kinder sorgt und mit einer Ruhe, über der schon ein Schimmer jenseitiger Verklärung zu liegen scheint, die großen und kleinen Mühsale des Kriegsalltags auf sich nimmt — sie ist nur eins von tausend Beispielen, die jeden erschüttern müssen, der einmal Zeuge dieses stillen Heldentums seiner Mutter geworden ist.

Wenn aber heute wieder Tausende deutscher Frauen mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichnet werden, so kann dies nur das äußere Zeichen eines Dankes sein, der das ganze Volk gegenüber jenen erfüllt, deren Leben rastlose Pflichterfüllung für ihre Kinder, für Deutschlands Zukunft ist. Wir werden darum auch nie vergessen, was wir unseren Müttern, dem unversiegbaren Lebensquell unseres Volkes, schuldig sind.

Klaus Hoffmann.

Die 600. Mütterschule eröffnet

* **Berlin,** 15. Mai. In diesen Tagen konnte in Ostpreußen die 600. Mütterschule der deutschen Frauenorganisation ihrer Bestimmung übergeben werden.

Insgesamt wurden während des Krieges vornehmlich in den Aufbaugebieten des Westens und Ostens 320 neue Mütterschulen eingerichtet. Vier Millionen deutsche Frauen haben bisher die Mütterdienstkurse der NS.-Frauenschaft besucht und sich eine Grundlage auf den wichtigsten Gebieten der Haushaltsführung, der Gesundheitsführung und der Erziehungsfragen erworben. Von den Teilnehmerinnen waren 1942 60 Prozent berufstätige Frauen, während 1934 nur 14 Prozent außer dem Hause beschäftigt waren.

In diesem Jahre wird der Mütterdienst sich noch mehr als bisher auf die durch Haushalt und Beruf doppelt belasteten Frauen einstellen, um ihnen durch sachkundigen Rat die schwere Belastung zu erleichtern.

Einheitliche Strategie im Dreierpakt

Ein entscheidender Faktor für den Endsieg – Gleichordnung der strategischen Pläne

rd. **Berlin,** 15. Mai. Der japanische Außenminister Shigemitsu betonte am Freitag in einer Rede die Notwendigkeit der engsten Zusammenarbeit Europas und Großostasiens und verwies dabei auf die entscheidende Bedeutung der militärischen und politischen Entwicklung in Europa für Japan. Wenn auch die Fronten der Dreierpaktmächte, führte er aus, geographisch weit getrennt seien, so sei doch den an beiden Fronten kämpfenden Truppen ein über alles wichtiger Grundsatz gemeinsam, nämlich die Errichtung einer neuen Weltordnung.

Einen bedeutenden Anteil an den großen militärischen und politischen Erfolgen der im Dreierpakt zusammengeschlossenen Nationen im bisherigen Verlauf des zweiten Weltkrieges hat unzweifelhaft die Gleichordnung ihrer strategischen Pläne, die einheitliche Ausrichtung ihrer Kriegführung. Sie basiert auf dem gemeinsamen Ziel einer Neuordnung der Lebensräume der Völker, deren Auswertung den „Habenichtsen" von den übersättigten Plutokratien im Verein mit dem Bolschewismus streitig gemacht wird. Immer wieder tritt die gemeinschaftliche Planung in der Kriegführung Deutschlands, Italiens und Japans, die auf eine Zersplitterung der Kräfte der Gegner abzielt und sie zu einer Vervielfachung ihrer Anstrengungen zwingt, auf den weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen in Erscheinung. Eines der einleuchtendsten Beispiele dafür bot der jetzt nach bald dreijährigen Kämpfen beendete Afrikafeldzug der Achse, der, wie auch von japanischer und sogar von feindlicher Seite in den letzten Tagen mehrfach bestätigt wurde, unseren Verbündeten in Ostasien die Konsolidierung der durch ihren kühnen Siegeszug gewonnenen Gebiete ermöglichte und ihre Widerstandskraft dadurch wesentlich stärkte.

Das aus der gemeinsamen Zielrichtung erwachsene Kräftedreieck Deutschland—Italien—Japan, das stets wieder den Neid des nur lose gefügten Interessentenklubs auf der anderen Seite weckt, wurde 1936 durch das Antikomintern-Abkommen zwischen Deutschland und Japan, dem ein Jahr später Italien beitrat, begründet. Es folgten der politisch-wirtschaftlich-militärische Zusammenschluß 1940 im Dreierpakt und die letzte starke Bindung durch die Militärkonvention vom 18. Januar 1942. Japan und die Achsenmächte kennen nicht wie das feindliche Lager Auseinandersetzungen über die Priorität der Kriegsschauplätze. Was in Ostasien geschieht, wirkt sich auf das Kriegsgeschehen in Europa aus und umgekehrt.

Die Kämpfe in Nordafrika, ermöglicht durch die unvergleichliche Tapferkeit der stets in der Minderheit befindlichen deutsch-italienischen Truppen, band stärkste alliierte Streitkräfte und Millionen BRT. feindlicher Tonnage. Dadurch wurden Japans überragende Erfolge wesentlich erleichtert. Als die Angelsachsen dann versuchten, ihre verlorenen Pazifikpositionen wieder zu gewinnen oder doch zum mindesten weitere Angriffsdrohungen abzuwehren, was einen großen Teil ihrer Kraft dort engagierte, bedeutete dies wieder eine starke Entlastung der Achsenkriegführung im europäisch-afrikanischen Raum. Das gleiche Wechselspiel kann man bei den Kämpfen zur See beobachten, bei der Vernichtung feindlichen Kriegs- oder Handelsschiffsraumes. Der durch diese Einheitlichkeit der Kriegführung der Dreierpaktstaaten erzwungene „Zweifrontenkrieg" der Anglo-Amerikaner in verschiedenen Weltteilen (wie anders hatten sie ihn sich erträumt!) stellt so einen der entscheidenden Faktoren für den Endsieg dar.

50 000 Tschungkingchinesen vor der Vernichtung

Große japanische Erfolge an der mittelchinesischen Front

○ **Tokio, 15. Mai. Wie aus Meldungen von der mittelchinesischen Front hervorgeht, stehen 50 000 Mann der Tschungkingtruppen, nämlich fünf Divisionen, die in der Gegend nordwestlich des Tungting-Sees eingeschlossen worden waren, vor ihrer Vernichtung. Die japanischen Streitkräfte gehen westlich vom Tungting-See in drei Hauptkolonnen vor, während eine vierte vom Norden her vorstößt.**

Nach den letzten japanischen Frontberichten zieht sich der Feind nach Westen zurück und setzt sich in neu errichteten Befestigungen sowie in den natürlichen Stellungen an den steilen Gebirgspässen verzweifelt zur Wehr. Von Tschungking entsandte Verstärkungen von etwa fünf Divisionen vermochten den Vormarsch der Japaner nicht aufzuhalten. Tschingkienghsien, der Stützpunkt der 55. Tschungkinger Division, sowie andere Stützpunkte wurden von den Japanern eingenommen.

Wie Domei hierzu meldet, begannen japanische Heereseinheiten um die Mitternachtsstunde vom 12. Mai einen allgemeinen Angriff gegen die 10. feindliche Heeresgruppe und eroberten das Hauptquartier der 35. Division in Chihkianghsien am folgenden Tage. Die feindliche Festung Chayuanssu, 28 Kilometer südlich Chihkianghsien, wurde schnell durch dieselbe Heereseinheit erobert und Freitagvormittag Sichi, 40 Kilometer von Kungang erreicht. Inzwischen marschierte eine andere japanische Abteilung nach Süden, überwand den feindlichen Widerstand am Samstagmittag und erreichte einen Punkt 20 Kilometer nördlich des Sees Tapien. Eine weitere japanische Abteilung begann den Vormarsch nach Norden von dem See Tungting aus und teilte sich bei dem Taiping-Kanal in zwei kleinere Gruppen. Eine davon rückt in der Richtung nach Sinhoshin, die andere gegen eine ungenannte feindliche Stellung vor. Eine vierte Abteilung begann ihre Operationen von einem Punkte am Ufer des Sees Tüngting gegenüber Nanhsien und geht gegen Westen vor. Gegen diese gemeinsamen Operationen wehren sich verzweifelt 50 000 feindliche Truppen, die fünf Divisionen umfassen, nämlich die 121., 43., 118., 55. und die 23.

Aus den letzten Nachrichten von der Schansifront weiter nördlich geht hervor, daß die Einkesselung der übriggebliebenen Truppen der kommunistischen Armee, die unter dem Oberbefehl des Tschungkinggenerals Lin Tai-Chenga stand, ebenfalls gelungen ist.

Sowjetische Kräftegruppe am Kuban vernichtet

Feindlicher Tanker vor Bone versenkt — Wieder 30 Terrorbomber vernichtet

* **Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Am Kuban-Brückenkopf durchbrachen Grenadiere bei einem örtlichen Angriffsunternehmen mehrere Stellungen der Sowjets und vernichteten dabei eine feindliche Kräftegruppe.

Schwere Artillerie des Heeres setzte südlich des Ladogasees und vor Leningrad die wirkungsvolle Bekämpfung von Bahn- und Industrieanlagen fort.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampffluzeugen angegriffen. Dabei wurde ein Tanker versenkt und ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Feindliche Fliegerverbände stießen am gestrigen Tage in die besetzten Westgebiete und zur norddeutschen Küste vor. Durch Bombenwürfe auf die Stadt Kiel und einige belgische Orte, darunter die Stadt Antwerpen, hatte die Bevölkerung Verluste. Bei diesen Angriffen wurden dreißig feindliche Flugzeuge vernichtet, unter denen sich 14 mehrmotorige USA.-Bomber befanden. Sieben deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 14. Mai vor der niederländischen Küste bei einem Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften ein britisches Schnellboot und schossen zwei weitere in Brand. Eigene Verluste traten dabei nicht ein.

*

* **Berlin,** 15. Mai. Am Kuban-Brückenkopf unternahmen unsere Grenadiere am 14. Mai einen neuen örtlichen Angriff. Das Ziel des Vorstoßes war die Beseitigung eines während der letzten bolschewistischen Offensive entstandenen Stellungskeils. Nach sehr wirksamer Feuervorbereitung durch Artillerie und Luftwaffe traten die Stoßgruppen an. In harten Kämpfen gegen die in günstigen Stellungen zähen Widerstand leistenden Bolschewisten durchbrachen die Grenadiere vier stark besetzte Verteidigungslinien des Feindes. Sie gewannen im Angriff die beiden Zugänge einer Schlucht, die in diesem Abschnitt das Rückgrat der bolschewistischen Hauptkampflinie bildete. Beim Kampf um die Sperrstellungen beiderseits des engen Tales wurden die dort stehenden sowjetischen Kräfte vernichtet. Dann setzten unsere Grenadiere den Stoß gegen das Innere der Schlucht fort, in der noch kleine feindliche Gruppen Widerstand zu leisten versuchten. Die Säuberung des im Sturm genommenen Waldgeländes von versprengten Bolschewisten ist noch im Gange. Die Verluste der Sowjets an Toten, Gefangenen und Waffen sind beträchtlich. Der Feind beschränkte sich bei seinen Kampfhandlungen auf einen Uebersetzversuch über den Kuban und auf einen Vorstoß in Kompaniestärke. Beide Unternehmen scheiterten im deutschen Abwehrfeuer.

Am mittleren Donez blieb der Angriffsversuch einer im Schutz künstlichen Nebels angreifenden feindlichen Kompanie im deutschen Feuer liegen. Unsere Grenadiere brachn dagegen an anderer Stelle dieses Kampfraumes sowie im mittleren Frontabschnitt, ferner südlich des Ladoga-Sees und im Norden der finnischen Front mehrfach in die bolschewistischen Stellungen ein und sprengten zahlreiche Bunker und Kampfstände.

Die deutsche Luftwaffe setzte im rückwärtigen feindlichen Gebiet zwischen Asowschem Meer und Leningrad ihre Angriffe gegen Truppenkonzentrationen und Verbindungswege und Versorgungsstützpunkte des Feindes mit guter Wirkung fort, während die sowjetischen Luftstreitkräfte nur mit schwachen Verbänden in Erscheinung traten. Tagesziele unserer Kampf- und Sturzkampfflugzeuge waren u. a. ein Flugplatz in der Nähe von Bjelgorod sowie ein Flugstützpunkt im mittleren Frontabschnitt. Zahlreiche Bomben explodierten in den Boxen und Unterkunftsräumen sowie zwischen abgestellten Flugzeugen. Sie verursachten beträchtliche Zerstörungen und starke Brände.

Bestürzung in den USA. über die Bomberverluste

In 3½ Monaten 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen

* **Berlin,** 15. Mai. Ueber dem europäischen und dem Mittelmeerraum haben die deutschen und italienischen Luft-, Land- und Seestreitkräfte seit Februar dieses Jahres insgesamt 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

In dieser Abschußzahl sind etwa 1800 mehr- und viermotorige Bomber enthalten, wobei der Prozentsatz der viermotorigen Flugzeuge, also jener Typen, die von der feindlichen Agitation wegen ihrer Panzerung und der starken Verteidigungswaffen wiederholt für nahezu unbesiegbar erklärt wurden, besonders hoch ist. Seit dem ersten Auftreten der viermotorigen Großbomber auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich die deutsche Luftverteidigung in einem Maße auf die Bekämpfung dieser Maschinen eingestellt, daß selbst amtliche britische Stellen die schweren Einbußen gerade an viermotorigen Bombenflugzeugen nicht mehr vorschweigen konnten. Auch in den USA. haben die von Monat zu Monat steigenden Verluste an viermotorigen Flugzeugen Bestürzung hervorgerufen. Militärische Sprecher in Washington führten vor wenigen Tagen die bedeutende Verstärkung der deutschen Luftverteidigung und die Anwendung neuer Abwehrmethoden als Entschuldigung für die schweren Flugzeugeinbußen an.

Nun haben die US.-Amerikaner eigens einen neuen Langstreckenjäger „Thunderbolt" herausgebracht, der die Aufgabe hat und in der Lage sein soll, die viermotorigen Bombenflugzeuge bei ihren Unternehmungen vor den Angriffen der deutschen Jäger zu schützen. Am 13. Mai trat „Thunderbolt" bei einem Tagesangriff britisch-us-amerikanischer Bomber gegen Nordwestfrankreich in Erscheinung. Der Nimbus, mit dem dieses amerikanische Jagdflugzeug in den letzten Wochen von der britischen Agitation umgeben worden war, ging jedoch schon bei seinem ersten Einsatz verloren. In den Luftkämpfen mit Focke-Wulf-Jägern waren die „Thunderbolt" weder schneller noch an Feuerkraft überlegen. Eine von ihnen zerplatzte nach dem ersten Feuerstoß eines Focke-Wulf-Jägers in der Luft. Bei einem zweiten Zusammentreffen unserer Jagdflugzeuge mit diesem neuen nordamerikanischen Jägertyp am 14. Mai trat die Ueberlegenheit unserer Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger erneut klar zutage, denn vier Maschinen dieses neuesten nordamerikanischen Baumusters konnten in Luftkämpfen vernichtet werden.

Ist es wirklich so?

Von Georg Brixner

In den letzten Wochen sind viele Urlauber aus dem Osten bei uns zu Besuch gewesen. Es waren Arbeitskameraden von einst, gute Bekannte aus Friedenszeiten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Sie alle waren voll Bewunderung für die Leistungen der Heimat im totalen Krieg, und ihr Lob hat uns gefreut. Sie sagten aber auch einiges, was uns nicht gefreut hat. Sie meinten, bei aller Anerkennung der Einsatzbereitschaft, der kriegsbedingten Schwierigkeiten des täglichen Lebens und auch der gebrachten Opfer hätten sie doch irgendwie das Gefühl, als ob die Stimmung der Heimat nicht ganz an die Härte, Entschlossenheit und Siegesgewißheit der Front heranreiche. Weil diese Einwände in fast allen Gesprächen mit Fronturlaubern auftauchten, lohnt es sich, dieser Frage nachzugehen und festzustellen, wieso das Gefühl von der schlechten Stimmung der Heimat entstehen kann und ob es wirklich berechtigt ist.

*

Daß in diesem Krieg von Anfang an in der Heimat jeder Hurrapatriotismus unterblieb, ist bekannt. Das wissen auch unsere Feinde, und sie haben aus dieser Tatsache in ihrer Agitation manchmal geradezu erheiternde Schlüsse auf die Haltung des deutschen Volkes gezogen. Sie glaubten, die Friedensliebe der Deutschen für sich ausnützen zu können und hofften, von dieser Seite her einen Keil zwischen das deutsche Volk und seine Führung treiben zu können, als sie dem Reich den von ihnen lange vorbereiteten und ersehnten Krieg aufgezwungen hatten. Wie sehr sie sich darin getäuscht haben, dürfte allmählich auch dem stursten Briten und dem verlogensten Juden aufgegangen sein. Die Friedensliebe der deutschen Menschen ist unbestreitbar, sie würden am liebsten in Ruhe ihren großen Aufbauarbeiten zur Verwirklichung des deutschen Sozialismus nachgehen. Ebenso unbestreitbar ist aber auch in jedem Deutschen die Erkenntnis, daß friedliche Aufbauarbeit unmöglich ist, solange den jüdischen Kriegsbrandstiftern und ihren bolschewistischen und plutokratischen Handlangern nicht endgültig das Handwerk gelegt ist. Daß dieser Kampf ausgefochten werden muß bis zur Entscheidung, darüber ist sich jedermann klar. Das ist der wesentliche Unterschied zum vierten Kriegsjahr des letzten Weltkrieges, daß an der Stelle des unpolitischen, uneinigen, harmlosen, des Wunderglaubens vollen deutschen Volkes von 1918 im Jahre 1943 ein politisch geschultes, geschlossenes, klarblickendes und nur auf seine eigene Kraft vertrauendes Volk steht, das in Siegestagen nicht übermütig wird und das auch Rückschläge zu ertragen weiß, das die Vernichtungspläne seiner rachsüchtigen Gegner kennt, das zu größten Opfern und höchstem Einsatz entschlossen ist, um seine Zukunft und den Bestand und die Größe des Reichs zu sichern. Das ist die wahre Haltung des deutschen Volkes, und kein Soldat an der Front braucht sich darüber Sorgen zu machen.

*

Wenn man sich so über die grundsätzliche Haltung der Heimat klar ist, dann kann man ruhig auch einmal über die Dinge reden, die bei unseren Urlaubern den Eindruck einer ihnen nicht ganz behagenden Stimmung erwecken. Wir wissen, daß wir dabei gerade bei unseren Soldaten am meisten Verständnis finden werden. Der Soldat schimpft gern, und es wird dennoch niemand behaupten wollen, daß der Mann, der da jetzt noch über die Verpflegung, über den Nachschub, über die Feldpost, über die Läuse oder über sonst etwas kräftig flucht, im Ernstfall nicht seine Pflicht bis zum äußersten erfüllen würde. So sind wir in der Heimat eben auch! Wir wollen uns nicht besser machen und wollen nicht besser sein als unsere Soldaten. Wir schimpfen über dieses und jenes, wir sind nicht begeistert, wenn wir beim Einkaufen anstehen müssen, wir freuen uns nicht, wenn uns das zustehende Zigarettenquantum nicht reicht, wir sind nicht erbaut davon, daß von der nächsten Zuteilungsperiode an die Fleischration wieder gekürzt werden muß. Es gibt tausend Dinge, die uns nicht übermäßig sympathisch sind, aber — und das ist das Entscheidende — wir lassen uns dadurch den Blick für das Wesentliche nicht trüben. Wir schimpfen einmal, weil wir uns Luft machen müssen, aber wir sind zur Stelle, wenn die Pflicht im Kampf um das Schicksal der Nation ruft; dann treten die täglichen kriegsbedingten Unannehmlichkeiten ganz in den Rahmen zurück, der ihnen in dem großen Geschehen zukommt, sie werden unbedeutend und können uns keineswegs irgendwie beeinflussen.

*

Das ist die wirkliche Haltung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes. Dagegen wird auch der kritischste Urlauber von der Front nichts einzuwenden haben, weil diese Haltung gesund, natürlich und ihnen wesensverwandt ist. Nun gibt es allerdings in einem Volk von rund hundert Millionen Menschen auch einen gewissen Restbestand, der sich von der allgemeinen Haltung abhebt und ausnimmt. Das sind die, durch deren Verhalten und Reden bei unseren Frontsoldaten der Eindruck entsteht, als ob die Stimmung in der Heimat schlechter sei als an der Front. Da sind zunächst einmal die ewigen Wetterfahnen, die in Siegestagen am liebsten den ganzen Tag und womöglich auch noch in der Nacht Hurra und Viktoria schreien möchten, und die gleich den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kopf hängen lassen, wenn der geringste Rückschlag kommt, oder wenn auch an ihre Opferbereitschaft erhöhte Anforderungen gestellt werden. Mit ihnen ist kein Krieg zu führen, bei dem es hart auf hart geht, sie bleiben an schweren Tagen nicht bei der Stange. Man kann da nichts anderes tun, als zusehen, daß sie keinen allzu großen Schaden anrichten und daß sie mit ihrer Wankelmütigkeit nicht andere anstecken. Der Frontsoldat, der mit ihnen zusammenkommt, wird hier schon die richtige Antwort finden. Er wird sie noch eher und noch deutlicher finden, wenn er in der Heimat einen der wenigen Unbelehrbaren antreffen sollte, die sich bewußt außerhalb der Volksgemeinschaft stellen, die nicht an befreiendem Schimpfen, sondern an bösartigem Meckern zu erkennen sind, die übelsten Gerüchte verbreiten und sich so zu Handlangern der feindlichen Agitation machen. Bei ihnen ist jede Rücksichtnahme fehl am Platz, sie sind gefährlich, ihnen müssen die Zähne gezeigt werden, wie es ein Volksschädling verdient. Es wäre grundfalsch, wenn der Soldat von der Front in einem solchen Fall großzügig sein wollte, und es wäre noch falscher, wenn er aus dem Verhalten weniger Außenseiter auf die Stimmung im deutschen Volk schließen wollte.

*

Das deutsche Volk des vierten Kriegsjahres ist siegessicher und fest entschlossen, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzustehen. Es hat Grund siegessicher zu sein. Im vierten Kriegsjahr des ersten Weltkrieges standen unsere Feinde nach ihrem eigenen Eingeständnis am Rande der Niederlage, obwohl sie es damals nur mit einem politisch uneinigen, halbverhungerten, fast auf sich allein gestellten Volk zu tun hatten. Heute steht ihnen ein im Großdeutschen Reich geeintes Volk gegenüber, das über die Kraftreserven des gesamten europäischen Kontinents verfügt, das mächtige Verbündete in Europa und Ostasien an seiner Seite weiß, dessen Soldaten in glänzenden Waffentaten ihre Ueberlegenheit eindrucksvoll dokumentiert haben. Wenn unsere Gegner unter Zusammenfassung fast des ganzen Kriegspotentials zweier Weltteile an der Peripherie Europas einen Erfolg erringen konnten, so ist das für uns kein Grund, den Mut sinken zu lassen. Einmal wissen wir, daß man sich in London und Washington, wo man sich im November schon fast auf dem Weg nach Berlin sah, den Feldzug in Nordafrika ganz anders vorgestellt hatte. Und zum anderen sahen wir bei unseren Soldaten in Afrika, auch wenn ihnen der Enderfolg versagt blieb, eine Einsatzbereitschaft, die uns trotz allem stolz macht und zur höchsten Pflichterfüllung anspornt. Wir sehen die Front bereit, zu neuen Schlägen gegen den Feind anzusetzen, wir sehen die Heimat, Männer, Frauen und Jugendliche, im stärksten Einsatz an der Arbeit für den Sieg. Wer jetzt die begeisterten, entschlossenen und siegessicheren Gesichter unserer schaffenden Volksgenossen gesehen hat, als die Ritterkreuzträger zu ihnen in die Betriebe kamen und zu ihnen sprachen, der weiß, wie sehr sich Front und Heimat einig sind über das große Ziel, um das es in diesem Kampf geht. Die Ritterkreuzträger haben die wirkliche Stimmung der Heimat kennen gelernt. Sie wissen, daß das deutsche Volk in der Heimat in seiner Opferbereitschaft, in seinem Willen zum Sieg und in seiner Siegesgewißheit hinter der Front nicht nachstehen will.

*

Das alles muß der Urlauber von der Front wissen, wenn er über die Stimmung in der Heimat richtig urteilen will. Er muß auch die Würde sehen, mit der von Müttern, Frauen und Bräuten, von Vätern und Geschwistern harte persönliche Opfer als notwendig erkannt und getragen werden. Er muß die Gefaßtheit sehen, mit der fliegergeschädigte Volksgenossen den Verlust ihres Heims und vieler oft in einem langen Leben mühselig zusammengetragener und erarbeiteter lieber Dinge hinnehmen. Er wird dann erkennen, daß die Haltung der Heimat vor der Front wohl bestehen kann.

Englische Falschmeldung widerlegt

* **Berlin,** 15. Mai. Die britische Admiralität verbreitete am Freitag eine Falschmeldung über ein Gefecht vor der holländischen Küste in der Nacht zum 14. Mai zwischen englischen und deutschen Seestreitkräften, wobei zwei deutsche Torpedoboote versenkt worden sein sollen.

Amtlich wird hierzu erklärt, daß in der Nacht zum 14. Mai deutsche Torpedoboote weder angegriffen noch beschädigt worden sind. In Wirklichkeit ereignete sich im Seegebiet vor Scheveningen folgendes:

Ein aus sechs Schnellbooten bestehender britischer Verband versuchte, gegen die deutschen Geleitwege vor der niederländischen Küste zu operieren und wurde dabei, noch bevor er sein Ziel erreichen konnte, von patrouillierenden deutschen Küstensicherungsstreitkräften entdeckt und zum Kampf gestellt. In dem sich auf kurze Entfernung entwickelnden Gefecht erhielten die artilleristisch stark überlegenen britischen Torpedoschnellboote zahlreiche schwere Treffer. Zwei der Boote fingen Feuer, das sich rasch über die gesamte Länge der Schiffe ausbreitete. Ein drittes, das aus nächster Nähe von zwei Seiten schwersten Beschuß erhielt, kenterte infolge der Unterwasserschäden. Sein Sinken konnte bei dem hellen Mondlicht einwandfrei beobachtet werden. Neben einer Reihe von Personalausfällen trugen die deutschen Boote keine Schäden davon, so daß sie bis zum Anbruch des Tages weiterhin auf Position bleiben konnten. Sie sind im Morgengrauen des 15. Mai vollzählig in ihre Stützpunkte eingelaufen.

13 Feindflugzeuge abgeschossen

* **Rom,** 15. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Deutsche Kampfflugzeuge versenkten bei einem Nachtangriff auf den Hafen von Bone einen Tanker und beschädigten einen mittelgroßen Handelsdampfer.

Civitavecchia, Palermo, Sassari und verschiedene andere Orte Sardiniens waren gestern das Ziel feindlicher Luftangriffe. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstand Gebäudeschaden, besonders in Civitavecchia.

Neun Flugzeuge wurden von der Flakartillerie auf Sardinien, zwei von der Flakartillerie von Palermo vernichtet.

An der Ostküste Sardiniens stellten unsere Jäger einen Feindverband und schossen zwei zweimotorige Flugzeuge ab.

Vorbereitungen an Europas Südfront

Erklärungen im römischen Senat über die Verteidigungsmaßnahmen

W.L. **Rom,** 15. Mai. Mit Tunesien im Besitz des Gegners und der feindlichen Kräftekonzentration längs der nordafrikanischen Küste, vor allem aber im Raum Bizerta—Tunis, hat sich die Invasionsgefahr für Italien vermehrt. Die beherrschende Frage der Stunde, die nicht nur Italien und damit vor allem Sizilien und Sardinien, sondern das ganze Verteidigungssystem der europäischen Südfront betrifft, welche Verteidigungsmaßnahmen in Italien gegen etwaige Invasion getroffen sind, wurde bei der Vorlage des Wehrmachtetats im römischen Senat von dem in früheren Feldzügen in Afrika und Europa ausgezeichneten General Giuria gestellt. Die Antworten, die Unterstaatssekretär Rossi für das Heer und die Küstenverteidigung, Admiral Riccardi für die Marine und General Fougier für die Luftwaffe gaben, bewiesen, daß die Verteidigungsmaßnahmen seit langem vorbereitet und während der tunesischen Kampfphase intensiviert worden sind. Kennzeichen aller dieser Antworten war, wie verschiedenartig im einzelnen auch die Probleme für die drei Wehrmachtteile liegen mögen, der Wille, jeden Invasionsversuch des Gegners zu einer blutigen Niederlage für den Angreifer zu verwandeln.

Die einzelnen Maßnahmen, wie u. a. für Bereitstellung strategischer Reserven von Flak, Verkehrssicherung, Schutz der besonders gefährdeten Küsten usw., geben dem Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium das Recht, auch im Namen der Marine und Luftwaffe festzustellen: „Jeder feindliche Versuch wird auf ein mächtiges Bollwerk des Willens und des Einsatzes stoßen.“ Dabei sind etwaige Mängel und besondere Probleme eingerechnet.

Mit besonderem Interesse wurden die Ausführungen Admiral Riccardis verfolgt, da bei einem Invasionsversuch die italienische Flotte einen hervorragenden Faktor der Abwehr darstellt. Aus ihnen ergibt sich, daß die italienische Flottenleitung nicht ohne weiteres der Ansicht ist, bereits im Besitz aller wünschenswerten Mittel zu sein, andererseits jedoch über ein Potential verfügt, das ausreicht, dem Feind bei einem Landungsversuch starke Schwierigkeiten zu bereiten. Ein solcher Versuch würde nicht allein und ausschließlich durch die Flotte, sondern in Zusammenarbeit mit der Verteidigung auf dem Lande verhindert werden.

Die von General Fougier für die Luftwaffe gegebenen Erklärungen stellen ebenso die ruhmreiche Bilanz ihres bisherigen Kriegseinsatzes — 145 Handelsschiffe mit 1,6 Millionen BRT., 20 Kreuzer, 21 Zerstörer, 7 U-Boote versenkt, 2342 Flugzeuge zerstört — wie das Produktionsproblem klar, zu dessen Lösung ein starkes Industriepotential die Voraussetzung ist. Als Spezialwaffen, die besonders entwickelt wurden, nannte er die Torpedo- und Schlachtflugzeuge. Er gedachte auch der wichtigen Rolle der Jäger zur Verhinderung einer Landung. Der Geist in der italienischen Luftwaffe bürgt für das Versprechen General Fougiers im Senat, die italienische Luftwaffe werde „all ihre Energien gegen den Angreifer richten, um ihn schwer und noch härter als in der Vergangenheit zu schlagen, wo immer er sich stellt“.

Mit diesen Ausführungen hat das italienische Volk einen Einblick in den Stand der Verteidigungsmaßnahmen, der Vorbereitungen und auch der Probleme erhalten. Wie der Senat, zeigt sich die italienische Oeffentlichkeit dadurch stark befriedigt. Der Geist der in den Erklärungen enthalten ist, zeugt dafür, daß Italiens Wehrmacht nach der Schlacht um Tunis entschlossen den Kampf erwartet. Die vom Duce und Parteisekretär Scorza im Lauf der vergangenen Wochen gemachten Erklärungen und getroffenen Maßnahmen beweisen andererseits, daß das italienische Volk mit seiner Wehrmacht einen geschlossenen Block bildet — bereit, durchzuhalten, zurückzuschlagen und vor keiner Aufgabe, so schwer sie auch sein möge, zu verzagen, deren Erfüllung den Endsieg näher bringt.

Juden triumphieren in Tunesien

Das gleich widerliche Schauspiel wie in Algerien und Marokko

W.L, **Rom,** 15. Mai. Nachdem der jüdisch-gaullistische Mob seinen ersten Blutrausch in Tunesien gegen nationalgesinnte Araber und Franzosen ausgetobt hat — von der britischen Reuteragentur wurde in diesem Zusammenhang zugegeben, daß es zu einer „Nacht der langen Messer“ gegen Wehrlose gekommen sei — bieten sich hier die gleichen Symptome bei der Einsetzung der sogenannten „Regierungsgewalt“, wie schon vorher in Algerien und Marokko. Eine der ersten Maßnahmen war die Wiedererrichtung des in der arabischen Bevölkerung so verhaßten „Rates der jüdischen Gemeinde“, der die Zentrale aller Anordnungen gegen die Araber darstellt. Unter Mitwirkung des gekauften französischen Exgenerals Maste, der eines der berüchtigsten Elemente in ganz Französisch-Nordafrika darstellt, versuchten die Tunis-Juden, die Macht völlig an sich zu reißen.

In der arabischen Bevölkerung von Algier ist die Erregung über das von der sogenannten Regierung von Algier über Tunesien ausgeübte „Protektorat“ bedenklich. Die Maßnahmen richten sich vor allem gegen die Destur-Bewegung, den erbitterten Widersacher Peyrouton aus früheren Jahren, der jetzt der angelsächsisch-jüdische Experte für „Eingeborenenfragen“ ist, worunter die Rechte der Araber verstanden werden. Die Juden erreichten, daß die Destur-Partei in Anklagezustand versetzt wurde und gleichfalls Anklage gegen den Bey erhoben wird. Wie bereits früher in Algerien, ist jetzt auch in Tunesien eine Unzahl von jüdischen Denunzianten auf der Jagd nach „Verdächtigen“, deren Hauptschuld es ist, sich in dem Besitz von Vermögen oder Ländereien zu befinden, die bisher der jüdischen Kontrolle entgingen.

Deportierung italienischer Familien?

W.L. **Rom,** 15. Mai. Wie zu erwarten war, haben die Bestrafungs- und Säuberungsaktionen unter den italienischen Staatsangehörigen in Tunesien nach Errichtung mehrerer Kriegsgerichtshöfe durch die Alliierten begonnen. Gegen alle in Tunis ansässigen Italiener, die sich nach der Besetzung von Tunis und Bizerta durch die deutsch-italienischen Truppen dem italienischen Kommando zur Verfügung stellten und als Soldaten für ihr Vaterland gegen die Briten und Amerikaner gekämpft haben, werden strengste Strafen verhängt. Dabei gehen die angelsächsischen Kriegsgerichte nicht nur gegen die Kriegsteilnehmer, sondern auch gegen ihre Familienangehörigen in brutaler Weise vor. Wie von amerikanischer Seite angekündigt wurde, sollen die italienischen Familien gemäß der Entscheidung der britisch-amerikanischen Militärgerichtshöfe, die ihr Anklagematerial ausschließlich von den Juden eingeholt haben, verhaftet und deportiert werden.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin,** 15. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Wolf Trierenberg, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberfeldwebel Wilhelm Bürgerhoff, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Franz Gerl, Zugführer in der Infanterie-Geschützkompanie eines Grenadier-Regiments; Oberfeldwebel Gerhard Steinführer, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Feldwebel Alfred Müller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Ritterkreuz für zwei tapfere Tunis-Kämpfer

DNB. **Berlin,** 15. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Strähler-Pohl, Kompaniechef in einem Fallschirmjäger-Regiment, Oberleutnant Rapräger, in einem Luftwaffen-Feldregiment.

Den beiden Offizieren wurde die hohe Auszeichnung verliehen für ihre vorbildliche Haltung bei der Verteidigung des Brückenkopfes Tunis gegen die erdrückende feindliche Uebermacht. Hervorragende Tapferkeit und stets persönliche Einsatzbereitschaft der beiden Offiziere riß die ihnen unterstellten Verbände zu kühnen Waffentaten mit.

Reichsminister Speer vor den Männern der OT.

Dank des Führers für die Schöpfer des Atlantikwalles

Von OT.-Kriegsberichter Werner Höfer

Kanalküste 15. Mai. (PK.) „Batterie Todt“ steht in mächtigen Buchstaben über dem Eingang einer der von der OT. erbauten Fernkampfbatterie. Mit der Reichweite ihrer Geschütze gemessen, liegt die Insel von hier aus zum Greifen nahe. In diesem Abschnitt der Kanalküste haben nach siegreicher Beendigung des Frankreich-Feldzuges die Ingenieure Dr. Todts auf Befehl des Führers ihren vorgeschobenen „technischen Gefechtsstand“ eingerichtet; hier hat die OT. die ersten großen Wehrbauten außerhalb des Reiches geschaffen. Eines der größten dieser Werke, die inzwischen in erheblicher Zahl als stärkste Kampfanlagen des Atlantikwalls errichtet wurden, ist die „Batterie Todt“.

Vor diesem mächtigen, aus meterdickem Beton gefügten Bau sind Einheiten der OT. zu einem Appell angetreten, der auf Befehl des Chefs der Organisation Todt, Reichsminister Speer, angesetzt worden ist. Die Gemeinschaft zwischen den Männern und ihrem Werk gibt sich im Bilde der in soldatischer Ordnung vor der Batterie versammelten Frontarbeiter-Formationen symbolhaft zu erkennen.

Der Minister spricht zu seinen Männern. Er überreicht dem Leiter der OZ.-Zentrale und verdienstvollen Mitschöpfer des Atlantikwalls, Ministerialdirektor Dorsch, das auf seinen Vorschlag vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern. Diese Ehrung umschließe zugleich Dank und Anerkennung für alle Männer der OT. und die von ihnen vollbrachten beispiellosen Leistungen.

Im Atlantikwall habe die OT. ein gewaltiges Werk geschaffen, das allen heute bekannten Gegenmitteln des Feindes überlegen sei. Der Führer versicherte Reichsminister Speer, habe seine erzielten Erfolge mit großer Freude entgegengenommen. Den besonderen Dank des Führers übermittelte der Minister auch dem Leiter der OT.-Einsatzgruppe West, Oberbaudirektor Weiß.

Mit Nachdruck wies Speer auf den Unterschied zwischen den der OT. im Osten gestellten Aufgaben und den ihr im Westen gebotenen Möglichkeiten hin. Hier schafften die Männer Wehrbauten von bleibender Bedeutung; im Osten hingegen umfasse die Arbeit der OT., so umfangreich, vielseitig und schwierig es auch sei, viele undankbare, den rechten Bauingenieur kaum befriedigende Aufgaben, bei deren Bewältigung die Männer der OT. es ermöglicht hätten, daß die Verkehrsleistungen im Osten in einem Jahr verfünfsacht werden konnten. Es sei unsere Pflicht, gerade dieser Kameraden im Osten in Dankbarkeit zu gedenken.

Auf den Baustellen des Atlantikwalls habe sich eine junge Gemeinschaft hochbefähigter, energischer Bauingenieure zusammengefunden, die auch später maßgebend im deutschen Bauschaffen wirksam bleibe. Eine der stolzesten Schöpfungen unserer Baugeschichte nannte Speer den Atlantikwall, der laufend mit zusätzlichen Waffen bestückt wurde. Mit der Errichtung dieser Befestigungsanlage habe die OT. ihre schönste Aufgabe erfüllt: den Soldaten den nötigen Schutz zu geben und die Heimat sichern zu helfen.

Zum Abschluß der Kundgebung wurden zwei Salven der Batterie Todt abgeschossen: Die erste galt dem Gedächtnis an Dr. Todt, die zweite ehrte den Träger des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz, Dorsch.

Im Laufe des Tages hatte Reichsminister Speer Auszeichnungen und Beförderungen für verdienstvolle Frontingenieure und Frontarbeiter bekanntgegeben.

Am Abend versammelte der Chef der Organisation Todt die Männer bei einem Kameradschaftsabend als seine Gäste um sich, eine Frontbühne bereitete ihnen einige Stunden der wohlverdienten Unterhaltung und Entspannung.

Landesarbeitsamt und Reichstreuhänderdienststelle

Arbeit in Straßburg unter Leitung des Arbeitsamtsdirektors Nickles aufgenommen

○ Straßburg, 15. Mai. Auf Grund einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz haben die neu errichteten Behörden des Landesarbeitsamts Baden und des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Baden ihren Dienstbetrieb unter den Bezeichnungen „Landesarbeitsamt Baden“ und „Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Baden“ am 1. Mai 1943 in Straßburg aufgenommen.

Im Einvernehmen mit dem Chef der Zivilverwaltung im Elsaß und dem Landesarbeitsamt Baden sowie auf Grund des Arbeitseinsatzes wurden dem Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Baden die Treuhänderangelegenheiten auch für den Bereich der Zivilverwaltung im Elsaß übertragen.

Zum Bezirk des Landesarbeitsamtes Baden gehören die Arbeitsämter Freiburg i. Br., Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lörrach, Mannheim, Mosbach, Offenburg, Pforzheim, Rastatt und Villingen, sowie im Bereich des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß die Arbeitsämter Hagenau, Kolmar, Mülhausen und Straßburg.

Die bisher für das Gaugebiet zuständige Dienststelle Baden-Baden des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland wurde aufgehoben. Die früher von ihr bearbeiteten Angelegenheiten werden ab 24. Mai von der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit in Straßburg, Lameystr. 8, wahrgenommen. Der Dienstsitz des Landesarbeitsamtes ist in Straßburg, Buchsweiler Straße 10.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten des Landesarbeitsamtes und als Reichstreuhänder der Arbeit wurde auf Vorschlag des Gauleiters der Leiter des Arbeitsamtes Mannheim, Nickles, durch den Generalbevollmächtigten des Arbeitseinsatzes beauftragt. Mit ihm übernimmt ein alter Parteigenosse, der schon seit vielen Jahren in der Arbeitsverwaltung steht, und seinerzeit durch den Gauleiter mit der Durchführung der Arbeitsschlacht in Baden beauftragt wurde, die Leitung der neuen Dienststelle.

Baden und Elsaß haben nunmehr eine eigene Dienststelle des Baues für Belange des Landesarbeitsamtes und des Reichstreuhänders der Arbeit erhalten, nachdem diese bisher von außerhalb des Gaues wahrgenommen wurden.

Es geht um neue Rohstoffreserven

Aufruf des Reichswirtschaftsministers zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943

Deutsche Volksgenossen,
deutsche Volksgenossinnen!

In diesen Wochen sind die schaffenden Menschen in der Heimat zu erhöhtem Einsatz für den totalen Krieg aufgerufen worden. Organisationen und Betriebe, die keine kriegswichtigen Aufgaben zu erfüllen haben, wurden stillgelegt. Dadurch wurden Arbeitskräfte, Rohstoffe und Material zum unmittelbaren Einsatz für Front und Rüstung freigemacht.

Im Zeichen der totalen Kriegführung kommt es nun aber auch darauf an, neue Rohstoffreserven zu erschließen, die — im kleinen für den einzelnen von geringem Wert — in der Zusammenballung zu einem Gemeinschaftszweck von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Wiederum und jetzt erst recht müssen unsere Soldaten gut und zweckmäßig ausgerüstet werden. Die zur Rüstungsindustrie strömenden Volksgenossen müssen mit Arbeitskleidung und Arbeitsschuhwerk, Millionen europäische, für die deutsche Rüstung tätige Arbeitskräfte neu eingekleidet werden, damit Gesundheit und Leistung erhalten bleiben.

Bisher hat sich das deutsche Volk noch in jeder Phase des Krieges hart, entschlossen und opferbereit gezeigt. So wird auch weiterhin jede Maßnahme im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaft und Selbsthilfe die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf ein Erlahmen der deutschen Widerstandskraft zuschanden werden lassen.

Wiederum rufe ich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, alle im eigenen Haushalt irgendwie entbehrlichen oder nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren, Lumpen und Flicken, Altkleidung, Wäsche sowie Schuhe und Stiefel jeder Art zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 zu spenden! Durch die mit diesem Appell eingeleitete Sammelaktion wird das deutsche Volk, davon bin ich fest überzeugt, der deutschen Wehrmacht und Rüstung in reichem Maße neue Textil- und Leder-Rohstoffe für Kampf und Sieg zur Verfügung stellen.

Berlin, den 15. Mai 1943.

gez. Walther Funk,
Reichswirtschaftsminister.

Kurz gesagt:

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Speer besichtigten die Leistungsschau des Rüstungshandwerks. Reichshandwerksmeister Schramm gab den Besuchern einen Ueberblick über den Kriegseinsatz der Handwerksbetriebe auf den wichtigsten Gebieten der Rüstungsfertigung. Dr. Ley und Reichsminister Speer überzeugten sich von dem hohen Stand dieser Leistungen des deutschen Handwerks, über den sie sich anerkennend äußerten.

Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich zur Förderung der Kinderheilfürsorge wie in den Vorjahren rund 700 000 RM. zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieses Zuschusses werden Heilkuren für Kriegswaisen und für Kinder von Kriegsbeschädigten und Sozialversicherten durch Vermittlung der Bezirksfürsorgeverbände durchgeführt.

Italienische See- und Luftstreitkräfte haben seit dem Eintritt Italiens in den Krieg insgesamt 95 feindliche U-Boote im Mittelmeer vernichtet.

Der neue albanische Ministerpräsident Libohova sandte anläßlich der Uebernahme seines Amtes Ergebenheitstelegramme an den König und Kaiser, den Duce und den Parteisekretär Minister Scorza, in denen er den unerschütterlichen Kampfwillen und der Siegesgewißheit des albanischen Volkes Ausdruck verleiht.

Die bulgarische Polizei hat, wie man jetzt erfährt, am Mittwoch in der Nähe von Ruse eine weitere Terroristengruppe verhaftet, die sich aus zwei Männern und fünf Frauen zusammensetzte. Von den sieben Terroristen waren nicht weniger als sechs Juden.

Außenminister Menemencoglu faßte in einer Rede die Grundzüge der türkischen Politik wie folgt zusammen: Die Türkei wird ihren Freundschafts- und Bündnisverträgen treu bleiben, sie wird aber auch ihre Pflichten und Interessen verteidigen. Auf dieser Grundlage kann sie offen mit den Freunden und Verbündeten sprechen. Das Ideal ist eine sich vervollkommnende und zufriedene Türkei.

Die japanische Marineluftwaffe konnte am 10. Mai bei einem Luftkampf über der Insel Rusell der Salomonen-Gruppe 38 feindliche Maschinen abschießen bei nur zwei eigenen Verlusten. Am 11. und 15. Mai griffen Einheiten der japanischen Marineluftwaffe die feindliche Basis Merauke an der Südküste von Neu-Guinea und die Stützpunkte auf der Insel Guadalcanar erfolgreich an.

In Neuyork sind Hunderte von jüdischen Fisch- und Geflügelhändlern mit der Begründung in den Streik getreten, daß sie bei dem von der Kontrollbehörde festgesetzten Höchstpreis keinen Profit machen könnten.

Das muß man wissen

Bürgerliche Rechtspflege nur in kriegsdringlichen Fällen

Der Einsatz aller Kräfte für den totalen Krieg zwingt dazu, die bürgerliche Rechtspflege von allen nicht kriegswichtigen Geschäften zu entlasten, da nur so mit den ihr verbleibenden Kräften die Erledigung ihrer kriegswichtigen Aufgaben gewährleistet bleiben kann. Der Reichsjustizminister hat die hierzu erforderlichen Anordnungen in der Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiet der bürgerlichen Rechtspflege (Kriegsmaßnahmen) vom 12. Mai 1943 RGBl. I, S. 290, getroffen. Danach haben die Gerichte die Bearbeitung bürgerlicher Rechtssachen zurückzustellen, soweit deren Erledigung während des Krieges nicht kriegsdringlich ist. Die Erhebung von Klagen bleibt hiernach zwar unbeschränkt möglich, ihre weitere Durchführung hängt aber von ihrer Kriegswichtigkeit ab. Von einer weiteren Einschränkung der ohnehin schon stark beschränkten Rechtsmittel sieht die Verordnung ab; es sollen vielmehr die wirklich kriegswichtigen Sachen mit den gebotenen Rechtsgarantien behandelt werden. Jedoch ist die Erledigung aller Berufungen und Beschwerden gegen amtsgerichtliche Entscheidungen vom 1. Juni 1943 ab den Oberlandgerichten übertragen, die damit einheitliches Rechtsmittelgericht über den Amts- und Landgerichten werden. Das gilt auch für das Gebiet der Freiwilligen Gerichtsbarkeit, wo die entsprechenden Anordnungen in der gleichzeitig ergangenen Verordnung über das Beschwerdeverfahren in Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit (Kriegs-Beschwerde-Verordnung) getroffen sind. Die förmliche Zustellung ist vom 1. Juni 1943 ab nicht mehr erforderlich; es genügt die amtliche Uebersendung durch einfachen Brief. Dieser gilt im Ortsbestellverkehr am zweiten, sonst am vierten Werktag nach der Absendung als zugestellt. Der Empfänger wird also bei derartigen amtlichen Zuschriften, um nicht etwaige Fristen zu versäumen, sorgfältig auf den Tag der Absendung und des Empfanges zu achten haben. In einer gleichzeitig ergangenen Durchführungsverordnung sind eine Reihe von Einzelheiten geordnet, von denen hervorzuheben ist, daß die Berufungsfrist künftig erst mit der Zustellung der vollständig abgesetzten Urteile beginnt.

Geld-Lotterie 1943 für das Deutsche Rote Kreuz

Auch in diesem Jahre wird die Geld-Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes im gesamten Reichsgebiet in der Zeit vom 17. Mai bis 16. August durchgeführt werden. Alle Einzel- oder Doppellose werden zum Preise von RM. 0.50 bzw. RM. 1.00 zum Verkauf angeboten.

Insgesamt gelangen 1,5 Mill. Doppellose zur Ausgabe. 179 840 Gewinne im Gesamtbetrage von RM. 400 000.— — darunter der Höchstgewinn von RM. 50 000.— — werden ausgeschüttet. Die Auszahlung erfolgt 10 Tage nach der Ziehung vom 17. bis 20. August 1943 gegen Rückgabe der Lose durch die Lotterie-Emissions-Ges. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstraße 192/3.

Die Rotkreuz-Geld-Lotterie, die sich seit Jahren in allen Volkskreisen größter Beliebtheit erfreut, wird auch in diesem Jahr zu einem vollen Erfolg führen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Die großen Herden

Von Richard Gerlach

Aus der Steppe ist die tausendfältige Gestaltung der Säugetiergeschlechter hervorgegangen. In den großen Herden bildeten sich die eilfertigsten Vierfüßler. Auch die Raubtiere entwickelten sich erst in ihrem Gefolge. Die Löwen und Hunde wurden nur durch die Herden zu dem, was sie sind. Grenzenlose Steppen sind in den Ackerländern kaum noch zu finden. So scheint in unserem gemäßigten Klima der Wald das Ursprüngliche zu sein. Aber Geburtsstätte der großen Herden waren die Savannen, die einst auch unseren Erdteil bedeckten, und erst viel später suchten manche Huftiere das schützende Dickicht des Waldes oder die Zinnen und Kare des Gebirges auf.

Das Gesetz der Herde ist die fortwährende Wanderschaft. Die Tiere des Waldes haben ihre ausgetretenen Pfade; sie kehren immer zu den gleichen Plätzen zurück und entfernen sich nie weit davon. Die Herden der Steppe aber folgen dem Gebot der Jahreszeiten. Wo sich der Boden mit frischem Grün überzieht, finden sie ihre Weide. Solange es ihre Art gibt, waren sie immer viele. Sie haben sich nicht zusammengeschlossen, weil sie vor Gefahren sicherer wären, oder weil die älteren Tiere ihnen den Weg weisen könnten. Jedes Herdentier ist von Anfang an nur ein Teil eines größeren Ganzen. Sie kennen nichts anderes, als miteinander zu strömen und dort hinzuziehen, wo die sind, zu denen sie gehören. Versprengt und losgelöst von ihresgleichen, büßen sie die Hälfte ihres Wesens ein. Sie sind undenkbar ohne einander. Jeder ihrer Schritte wird von der Gruppenseele gelenkt.

Die großen Herden sind immer unterwegs nach dem sprießenden Gras oder auf der Flucht vor Dürre und Hunger. Eine Idylle träumt sich der Mensch nur in die Tiere hinein. Nicht Eintracht herrscht unter ihnen, sondern oft Bosheit, Futterneid und Mißgunst. Das Recht des Stärkeren wird ausgefochten. Zur Brunftzeit rennen die männlichen Tiere gegen die Nebenbuhler, bis der Stärkste den Platz erobert hat. Die Herdentiere lassen nur die Kraft gelten, die sich durchsetzt, und bei den meisten kommt daher dem stärksten Männchen die größte Weibchengefolgschaft zu. Aber die Brunft dauert nur einige Monate im Jahr. Es gibt Herden, die viele Monate hindurch nur aus Männchen bestehen, während andere sich aus den Weibchen und Jungtieren zusammensetzen. Das Leittier kann bei einer Herde, die aus männlichen und weiblichen Tieren gemischt ist, ein altes Weibchen sein. So ist es z. B. bei den Eseln.

Die Herde nimmt nicht jedes Tier der gleichen Art auf. Gegen alles Fremde steht sie abwehrbereit, und ein Einfügen ist nur nach der Erprobung der Rangordnung möglich. Zwar weiden auch verschiedene Arten nebeneinander, Zebras, Gnus, Antilopen und Gazellen; aber dieser Zusammenhang kann jeden Augenblick wieder gelöst werden. Die große Herde bindet ihre Angehörigen für das Leben.

Das ewige Auf-der-Flucht-sein hat unter den Huftieren die Wiederkäuer hervorgebracht, welche die Pflanzen rasch abrupfen, nach schnellem Kauen verschlucken und erst später wieder hervorwürgen und zermahlen. Die Pflanzenfresser, die gemächlich auf den Sohlen ihrer Füße über die Wiese getrappst waren, mußten auf der Hut vor Ueberfällen sein und schnell davonlaufen können. Je eiliger sie es hatten, um so mehr kam es ihnen zustatten, wenn ihre Beine sich festigten und den harten Boden ohne Beschwere berühren konnten. Bei einigen begann die große Zehe zu schrumpfen. Die Mittelfußknochen preßten sich unverrückbar aneinander, diese wurden länger, die äußeren Zehen verkümmerten, und schließlich blieben bei den Paarhufern zwei eng verschmolzene Zehen übrig. Bei den Pferden hatte nur noch ein einziger Zeh die Last zu tragen.

Das Kennzeichen der Steppentiere ist, daß sie den Kopf über die Halme des Grases hinausheben. Daher stehen viele von den Huftieren vorn auf höheren Beinen als hinten, den Hals über die niedrigere Umgebung hinausstreckend. Unter den kleineren richten sich manche auf, ein Männchen machend, um ausschauen zu können oder die Gerüche, die der Wind herbeiträgt, an ihre empfindliche Nase zu lassen.

Wenn Mutter bei der Laterne steht...

Von Albert Lehsten

Herbert war zum ersten Male als Rekrut auf Urlaub gekommen. Schmuck hatte er ausgesehen in dem feldgrauen Rock mit den rosa Spiegeln der Panzerschützen. Mutter hatte gebacken und gesotten, was Küche und Stall nur hergeben wollten, hatte nicht gemurrt über den Berg Wäsche, den er mitgebracht hatte, der zu waschen, zu plätten, zu flicken und zu stopfen war. Besonders bös hatte die Drillichjacke ausgesehen, die er ihr mit vielsagenden Augenzwinkern in die Hand gedrückt hatte: „Dienstagmorgen ist mit ihr Appell, und der Spieß ist mächtig hinterher, daß sie tadellos in Schuß ist." Die Nacht vom Samstag auf Sonntag, der halbe Sonntagvormittag waren draufgegangen. Aber es war geschafft worden. Aufatmend legte sie, ehe sie an die Vorbereitung des Mittagessens ging, das Prachtstück auf einen Stuhl in dem Jungenzimmer auf dem Giebel des Gutshauses.

Im Fluge war der Sonntagnachmittag vergangen. Allzuviel hatte sie nicht von Herbert gehabt. Er war mit Freunden und Freundinnen durch den Wald gestreift und hatte bis zum Abgang des Zuges gerade noch Zeit gehabt, in fliegender Hast seine Sachen zu packen, das Abendbrot hinunterzuschlingen und ihr einen flüchtigen Kuß auf die Backe zu drücken.

Seitdem waren fast 24 Stunden vergangen, und erst jetzt fand sie Zeit, in dem von Herbert verlassenen Zimmer ein wenig aufzuräumen. Ihre Augen weiteten sich vor Schrecken, als sie den Zivilrock, der über dem Stuhl vor dem Bett hing, hochhob: Was lag da? Die Drillichjacke! Die Gedanken jagten sich. Die Angst des Jungen vor dem Appell ohne das ihr so warm ans Herz gelegte Bekleidungsstück, daß sie ihn nun Wochen nicht wieder zu Gesicht bekäme, womöglich nicht mehr, bevor er ins Feld ging. Dazu keiner, der ihr raten konnte: Ihr Mann in der Stadt bei der Kreisbauernschaft, die Post nicht in der Lage, ein Paket bis zum nächsten Morgen in die Garnisonstadt zu befördern, ein zuverlässiger Bote nirgends aufzutreiben. Sie sah auf die Uhr: ½ Stunde noch bis zum Abgang des Zuges. Wenn sie sich rasch umzog und das Rad nahm, konnte sie ihn noch fassen. Es klappte wirklich. Der Bahnhofsvorsteher hielt den Zug ein paar Sekunden an, bis sie eine Fahrkarte genommen und einen Platz gefunden hatte.

Im Zuge hatte sie zwei Stunden Zeit, die Gedanken zu ordnen. An den Bahnhof konnte sie den Jungen in der Garnisonstadt nicht kommen lassen. Es war ja nicht mehr lange bis zum Zapfenstreich, und über ihn hinaus — so viel wußte sie als Soldatenmutter auch schon — gab es für Rekruten keinen Urlaub. Mit dem Fernsprecher den Jungen in der Kaserne zu erreichen, würde ebenfalls schwierig sein. Es würde zu lange dauern, bis ihn die Wache oder die Schreibstube heranholt. Also würde ihr nichts anderes übrig bleiben, als sich selber in die Kaserne zu begeben und dort irgendwie mit Herbert in Verbindung zu treten. Das hieß 40 Minuten Straßenbahnfahrt durch die Alt- und Vorstadt und 20 Minuten Fußmarsch quer durch das Feld.

Es war ihr doch etwas bange um das Herz, als sie sich von der Endhaltestelle der Elektrischen allein auf den Weg in die Dunkelheit machte. Nach einer Weile klangen hastige Schritte hinter ihr. Sie drückte sich an den Grabenrand. Ein Soldat streifte sie: „Hopla, junge Frau!" Sie fuhr zusammen. Dann kam ihr ein erleuchtender Gedanke: „Sind Sie von der 2. Kompanie?" Der Soldat verhielt seinen Schritt: „Da wartet wohl einer auf Sie?" Der Schalk saß ihr im Nacken: „Ja, mein Freund vom letzten Sonntag. Ich muß ihn notwendig noch heute abend sprechen. Können Sie ihn mir nicht rufen?" Der Soldat lachte leise: „Warum denn nicht? Aber wie heißt er?" Sie tat so, als ob sie überlegte. „Herbert mit Vornamen, aber mit Nachnamen... warten Sie mal, so ähnlich wie Wollen..., Wollen..." „Wollenhagen", ergänzte der Soldat, „so heißt wenigstens einer von den Rekruten in unserer Nebenstube." „Wollenhagen", bestätigte sie eifrig, „so mag er geheißen haben."

Die Kaserne kam in Sicht. Trübselig brannten rechts und links des Eingangstores zwei blaue Lampen. Sie blieb einen Augenblick stehen. „An der linken werde ich warten." „Aber was soll ich ihm denn sagen, wer auf ihn wartet?" Sie zog das Kopftuch fester um das Gesicht; hatte sie doch das Gefühl, als ob der Soldat anfing, mißtrauisch ihre etwas füllige Gestalt zu betrachten. „Sagen Sie nur von der blonden Hilde; dann weiß er schon." Der Soldat verschwand im Kasernentor. Sie lehnte an den Laternenpfahl.

Ein großes Hallo erhob sich auf Stube 15, als der lange Gefreite von der Nachbarstube eintrat und mit Stentorstimme verkündete: „Wollenhagen, die blonde Hilde will dich sprechen! Vor dem Kasernentor an der Laterne wartet sie." Herbert bekam einen roten Kopf: „Die blonde Hilde? Kenne ich nicht!" Der Gefreite gab ihm einen Rippenstoß: „Mensch, tu bloß nicht so. Kein schlechter Geschmack! Mollig, sage ich dir, mollig!" Herbert kramte die Mütze aus dem Spind: „Keine Ahnung, wer das sein kann." Er überlegte: Wollte man ihn foppen — oder ein lieber Hoffnungsschimmer begann sich zu regen — sollte es eine Botin von daheim mit der Drillichjacke sein? Seit 12 Stunden, seit er seine Vergeßlichkeit gemerkt hatte, saß er wie auf Kohlen. Kam die Drillichjacke nicht zur rechten Zeit, dann war es aus mit dem Unterführerkursus, der in der nächsten Woche anfangen sollte. Zwei dringende Telegramme hatte er bereits aufgegeben, ein dringendes Ferngespräch angemeldet. Aber hol's der Kuckuck: Die Leitung nach seinem Dorf schien gestört zu sein. Er bekam keine Antwort. Er griff zur Türklinke: „Ich werde mal sehen!" Triumphierend scholl es im Chorus hinter ihm auf dem Gang her: „Wenn ich bei der Laterne steh'!"

Mutter waren inzwischen die Minuten zu Stunden geworden. Der Zeiger auf ihrer Armbanduhr rückte bedenklich auf zehn. Die Soldaten, die aus der Stadt heimkehrten, begannen ihre Schritte zu beschleunigen. Die Kaserne hatte schon lange niemand mehr verlassen. Endlich kam ein Mann aus dem Tor, sprach ein paar Worte mit dem Posten und sah sich suchend um. Sie reckte sich unwillkürlich höher. Jetzt hatte er sie bemerkt und kam mit unsicheren Schritten auf sie zu. Kein Zweifel: Es war Herbert. Sie trat in das volle Licht der Laterne und hielt das Paket mit der Drillichjacke hoch. Er stutzte einen Augenblick. Dann sprang er auf sie los: „Mutter! Du!" Er fiel ihr um den Hals. „Und mich da noch so anzuführen. Das bekommt nur unsere Mutter fertig!" Die Uhr holte zum Schlagen aus. Er riß sich von ihr los, griff nach dem Paket und wandte sich zur Kaserne: „Ich muß heim. Tausend Dank und grüße Vater."

Sie ging wieder der Stadt zu. Ihr war gar nicht mehr bänglich ums Herz. Sie ertappte sich, wie sie das Lied der Lilly Marleen vor sich hinsummte.

„Volkszählung" im Ameisenstaat

Genau wie bei den Menschen Volkszählungen vorgenommen werden, hat man auch die Bewohnerzahlen eines Ameisenhaufens bereits festgestellt. Dabei hat sich ergeben, daß ein Ameisenstaat bzw. -haufen im Durchschnitt von 100 000 Ameisen bewohnt wird.

BILDNIS der MUTTER

Der erste Schritt, Bronzeplastik von C. P. Jenneweier aus der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938

Die Mutter Hans Thomas, von ihm selbst gezeichnet (Ansmann-Archiv)

Sizilien und Sardinien / Italiens große Inseln wurden Kriegsgebiet

Italiens größte und fruchtbarste Insel ist Sizilien, die auf 25 700 Quadratkilometer rund 4 Millionen Einwohner zählt. Die zentrale Lage zwischen Italien und Afrika, zwischen dem östlichen und westlichen Becken des Mittelländischen Meeres macht aber Sizilien auch zur strategisch wichtigsten Insel Italiens. Von diesem ist es getrennt durch die seichte Meerenge von Messina. Von Afrika ist es geschieden durch die 140 Kilometer breite Straße von Sizilien, auch Straße von Tunis genannt. Geologisch gehört Sizilien zur Halbinsel Italien. Seine Gebirge sind Ausläufer des Appennin und des Calabrischen Gebirges. Die höchste Erhebung ist der noch tätige Vulkan Aetna (3280 Meter). Er ist ein gewaltiger Aufschüttungskegel mit 155 Kilometer Umfang. Rings um ihn liegt das fruchtbarste und dichtest bevölkerte Gebiet Siziliens (400 Einwohner je Quadratkilometer). Es bildet um die Hänge des Aetna einen Kranz von Wein und Olivengärten sowie von blühenden Ortschaften. Seit dem Altertum waren 80 schwere Ausbrüche des Aetna zu verzeichnen, der größte im Jahre 1669. Kleinere Ausbrüche kommen bis in die neueste Zeit häufig vor. Die Nähe Afrikas macht sich bemerkbar durch das Herüberwehen des trockenheißen Wüstenwindes Scirocco, der im Sommer die Temperatur auf 45 Grad steigert. Sonst herrscht Mittelmeerklima. Scharf getrennt ist die winterliche Regenzeit vom völlig regenlosen Sommer. Fast alle Flüsse sind einen Teil des Jahres trocken. Keiner ist schiffbar, auch nicht der größte von ihnen, der Simeto, der die Ebene Catania angeschwemmt hat. Solche Trockenheit macht künstliche Bewässerung für den Anbau von Baumwolle und Südfrüchten notwendig. Haupterwerbszweig ist die Landwirtschaft. Der Wald ist durch Kulturland größtenteils verdrängt, auch das für die Inseln im tyrrhenischen Meer typische immergrüne Gebüsch (Macchia). Angebaut werden Weizen, Gerste, Wein, Bohnen, Oliven. Die Viehzucht ist nur von geringer Bedeutung. Wichtig hingegen ist der Bergbau, vornehmlich auf Schwefel, Asphalt, Erdöl, Gips. Auch Marmor wird gebrochen. Neuerdings hat sich eine chemische Industrie entwickelt. Bedeutend ist die Küstenfischerei auf Sardellen und Thunfische. Stets waren Schiffahrt und Handel schwunghaft. Der größte Hafen ist Palermo im Norden. Im Westen sind Trapani und Marsala die Häfen des Weinbaugebietes. An der Ostseite liegen Messina, Catania, Syrakus, an der Südküste Porto Empedocle in der Nähe des Schwefelgebietes.

Wiege des geeinten Italiens

Sardinien, die zweitgrößte Insel des Mittelmeeres zählt heute auf 241 000 Quadratkilometer 1,1 Millionen Einwohner. Gleich Sizilien ist es gebirgig und erfreut sich des gleichen warmen Klimas. Doch ist die Viehzucht (Schafe und Ziegen) hier weit wichtiger. An Bodenschätzen werden Kohle, Blei, Zink, Mangan, Antimon und Marmor gewonnen. Die Einwohner, die Sarden, sind ligurischer Abstammung mit iberischem Einschlag. Neben der Viehzucht treiben sie Ackerbau, Wein- und Obstbau, Fischerei, Korkgewinnung und Korbflechterei.

Um das Jahr 550 v. d. Z. besetzten die Karthager die Insel, konnten aber die Gebirgsbewohner nicht unterwerfen. Nach dem ersten punischen Kriege wurde Sardinien 241 an die Römer abgetreten.

Sardinien kam 1720 an Savoyen. Fortan bildete es mit Savoyen und Piemont die Sardinische Monarchie, aus der 1860 das geeinte Königreich Italien hervorging.

Wenn Vulkane speien...

Rekorde der Vulkanausbrüche stellen erstaunliche Zahlen vor uns hin. Am vernichtendsten dürfte sich der Ausbruch des Mont Pelée ausgewirkt haben, bei dem 20 000 Menschen ihr Leben verloren. Zu den gewaltigsten Ausbrüchen überhaupt rechnet man den des Krakatau auf den Sundainseln, dessen Aschensäule 80 000 Meter hoch in die Luft stieg. Rund 18 000 Kubikkilometer Asche wirbelte dieser Vulkan dabei empor. Damit allerdings steht er weit zurück hinter dem Ausbruch des Vulkans Timboro, der 150 Kubikmeter loser Massen ausspie.

Im Spiegel der Anekdote

Sie schwärmt für Musik

Hans von Bülow, der große Meister des Taktstocks, wurde von einer bestimmten Dame des öfteren wegen Freikarten angegangen. „Wissen Sie", bettelte sie mit ihren schönsten Augen einmal wieder, „ich schwärme ja so für die Musik!" — „Ja, aber offenbar nur für billige", war des Meisters bissige Antwort.

Der Weg zur Philosophie

Im Hause eines reichen Königsberger Kaufmanns fand einst eine Gesellschaft statt, zu der auch Kant geladen war. Die Frau des Hauses fragte ihn bei der Tafel neugierig: „Wie sind Sei eigentlich dazu gekommen, Philosoph zu werden?"

Kant lächelte fein und erwiderte: „Durch meine Mitmenschen..."

Der Löffel

Professor Taubmann war am kurfürstlichen Hofe zu Wittenberg wegen seines schlagfertigen Witzes ein sehr beliebter Gesellschafter. Wieder einmal zur Tafel geladen, bemerkte er, als eben die Suppe serviert wurde, daß er keinen Löffel hatte, so daß er schlechterdings nicht mithalten konnte. Der Kurfürst, der mit dieser höchstpersönlichen Anordnung Taubmann in Verlegenheit bringen wollte, fragte ihn mit allen Anzeichen des Erstaunens, was er denn suche. — „So, so", sagte der Kurfürst zu dem Rede und Antwort stehenden Professor, „aber ein Schelm ist, wer seine Suppe nicht ißt."

Taubmann überlegte nicht lange, sondern ergriff das vor ihm liegende Brötchen, höhlte es aus, spießte die Kruste auf seine Gabel und aß dergestalt wie jeder andere. Taubmann ließ seelenruhig die Scherze der Tischgesellschaft über sich ergehen, denn er hatte bereits zum Gegenschlag ausgeholt. Nach der Suppe nahm er das ausgehöhlte Brötchen zur Hand und rief über die Tafel: „Ein Schelm ist, wer seinen Löffel nicht ißt!" Damit steckte er sich das Brötchen in den Mund und aß es.

Und nun hatte Taubmann, nach alter Gewohnheit, die Lacher auf seiner Seite, denn solcher Aufforderung konnte keiner außer ihm nachkommen. H. A. Berger.

Der Chinese und der Hofball

Nach dem siebziger Kriege kam zum erstenmal auch ein hoher chinesischer Würdenträger zu Besuch nach Berlin. Unter anderem nahm er auch an einem Hofball teil. Außerordentlich interessiert schaute der fremde Herr zu. Dann ging er in der Pause auf den Fürsten Bismarck zu und sagte zu ihm: „Das ist also Tanz? Sehr hübsch, aber sagen Sie, können denn die Herrschaften das nicht von ihrer Dienerschaft verrichten lassen?"

Alle Rechte bei: Carl Duncker Verlag, Berlin

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(20. Fortsetzung)

„Ich zum Beispiel", sagte er.

„Dann sollten Sie sich schämen! Kann man hier baden?"

„Wasser genug ist dazu da. Aber finden Sie nicht, daß es längst zu kalt ist?"

„Mir nicht. Ich bade auch unter aufgehacktem Eis, wenn's sein muß. Wenn Sie vor einem Schnupfen Angst haben, können Sie zusehen."

„Das wird sich wenigstens lohnen."

„Wahrscheinlich. Ich habe einen sehr hübschen Bademantel."

Sie aßen sehr gut zu Mittag und sahen von ihrem Platz, der dicht am Strand bei den Bootsstegen lag, zwei jungen Männern zu, die sich von kleinen flinken Motorbooten in sausender Fahrt auf Brettern über die Wasserfläche ziehen ließen. Hellas Augen glänzten, und manchmal schrie sie vor Lust auf, wenn der eine oder andere der Wellenreiter in einer gar zu scharfen Kurve vom Brett flog und ins Wasser geschleudert wurde.

„Merkwürdiges Vergnügen!" murmelte Lüders. „Hätten Sie etwa Lust dazu?"

„Sofort! Ob die Boote zu vermieten sind? Und die Bretter auch?"

Er wußte es nicht, und es war ihm auch gleichgültig. Hinter dem Hause, sagte er, gebe es eine reizende Liegewiese, wo man sich bequem sonnen könne. „Nach dem Essen soll man ruh'n oder auch ein Schläfchen tun", sagte er.

„Aber nicht mit mir", antwortete sie und bestand darauf, daß er den Kellner um Auskunft frage.

Die Boote waren zu vermieten, und Lüders mußte sich vormerken lassen. Glücklicherweise verlangte Hella nicht von ihm, daß er selber sich auf solch albernes Brett stelle. Er ließ den Bootsverleiher heranrufen und bekam die Erlaubnis, das Boot selber zu lenken. Er grinste, als er diese Abmachung traf. „Ich werde dafür sorgen", versprach er, „daß Sie heute mit den Händen Fische fangen lernen. Sie werden mehr im Wasser liegen, als Ihnen lieb ist. Ihr Bad sollen Sie haben!"

„Tun Sie, was Sie können! Ich schwimme und tauche wie ein Seehund."

„Das werden Sie nachher nötig haben!"

Sie ließ ihm keine Zeit zum Ruhen und zu einem Schläfchen nach dem Essen. Als sie das Stückchen Torte und den Kaffee heruntergehatte, stand sie auf und griff nach ihrem Köfferchen. Die beiden jungen Leute, die inzwischen an Land gekommen waren und aßen, nickten ihr fröhlich lächelnd zu. Lüders ging, verdrossen in sich hinein murmelnd, hinunter zu den Booten. Hella verschwand in einer der Umkleidekabinen. Lüders setzte sich in das nächste Boot, schenkte dem Verleiher eine Zigarre, zündete sich auch selber eine an und wartete.

In kaum fünf Minuten war Hella umgekleidet und trat aus der Kabine ins Sonnenlicht. Sie hatte keinen Bademantel umgelegt, sondern trug nur ein rotes Höschen, ein rotes Brustituch und eine rote Kappe. Ihr Körper schimmerte im Licht wie sehr helle Bronze. Er war straff und glatt, und man sah unter der Haut die Muskeln spielen, als sie leichtfüßig, mit der geschmeidig federnden Anmut eines Tieres langsam die Stufen von der Kabine herabstieg und über den Laufsteg kam.

Sie lächelte über Lüders hinweg, und in diesem Lächeln war ein kaum wahrnehmbarer Ausdruck von Siegesbewußtsein und Verachtung. Er hatte die Zigarre aus dem Munde genommen und starrte sie hingerissen an.

„Ein kleiner Sonnenstich?" fragte sie freundlich. „Warum sehen Sie mich so an?"

Der Bootsverleiher warf ihr einen zwinkernden Blick zu, als er das Boot verließ und an Land stieg.

„Also dann los!" murmelte Lüders, als habe er eine schwere Anstrengung hinter sich. Der Motor brummte schon. Alle Leute, die am Strande saßen, sahen zu. Hella wußte das, obschon sie keinen Blick dorthin wandte. Die hundert neidischen, begehrlichen, lüsternen, staunenden Augen, die ihr nachstarrten, verwirrten sie keine Sekunde lang.

Die Fahrt begann. Lüders tat wirklich, was er konnte, um sie ins Wasser zu schleudern, und er lenkte das Boot gut und geschickt; das verstand er. Er holte aus dem Motor heraus, was er hergeben wollte, fuhr in sausender Jagd, daß der Bug sich aus dem Wasser hob, geradlinig über den See, nahm dann jäh eine unerwartete Kurve, so daß Hella herumgeschleudert wurde und schief lag. Aber sie hielt sich. Ihre straffen, muskulösen Beine wippten das Schleudern nach rechts und links ab. Er versuchte es mit Zickzackbögen, bald nach rechts, bald nach links, versuchte sie zu überrumpeln, zu verwirren, zu ermatten; es gelang nicht. Er jagte bis dicht ans Ufer, das mit Schilf bewachsen war, und schleuderte sie in das aufrauschende, brechende Röhricht. Sie kreischte nur, duckte sich und lachte triumphierend auf, als sie sich wieder aufrichtete. Von den scharfen Blättern hatte ihr Rücken Schrunden bekommen, die brannten, aber sie fühlte es kaum. Sie war eingehüllt in einen sprühenden Wassernebel, der vor dem Brett, auf dem sie stand, nach beiden Seiten aufspritzte. Manchmal, wenn die Sonne günstig stand, hüllte eine regenbogenfarbige Glorioie sie ein. Ihr Gesicht war hart angespannt, ihre geweiteten Augen leuchteten, und alle Muskeln ihres Körpers spielten. Wenn sie sich dem Strand näherten, von dem sie abgefahren waren, hörten sie die anfeuernden Rufe der Leute, die sie beobachteten.

Für Lüders war diese Jagd mehr geworden als nur ein Spaß. Ein wütender Kampfeseifer hatte ihn befallen. Wenn Hella sich mit einem jauchzenden Schrei, der tief aus ihrer Kehle kam, nach einer gefahrvollen Kurve wieder aufrichtete, dann klangen ihre Schreie ihm wie Hohn in den Ohren. Er mußte sie herunterbekommen, mußte sie ins Wasser schleudern; aber sie blieb obenauf, war nicht zu überrumpeln, nicht zu ermatten, nicht klein zu kriegen — sie blieb Siegerin.

Nach einer halben Stunde war er erschöpfter als sie und machte der Jagd selber ein Ende. Er lenkte das Boot auf einen flachen Sandstreifen zu, der zu beiden Seiten von Gebüsch und Bäumen umrahmt war, riß es herum, kurz bevor es auf Grund geriet und stoppte. Der Kiel knirschte dennoch auf Sand, und das Boot kam mit so hartem Ruck zu stehen, daß Lüders hoffte, Hella werde ihm in die Arme geschleudert werden. Aber ehe das geschah, sprang sie ab ins seichte Wasser, lief zum Strand und blieb lachend stehen. Auch sie war atemlos, ihre Brust hob und senkte sich rasch. Ihr ganzer bronzener Leib war überglitzert von herabfließendem Wasser. Ihre Muskeln bebten noch, sie reckte weit die Arme auseinander, um tief, ganz tief zu atmen.

Es sah aus, als breite sie ihm die Arme entgegen. Er sprang auf, watete die wenigen Schritte durchs Wasser, wobei Schuhe, Strümpfe und Hosen ihm naß wurden und griff nach ihr. Sie war flinker, und als er ihr nachjagte, glitt sie ihm unter den Händen weg, sprang in drei langen Sätzen den Strand hinauf, schnellte unter einem Baum vom Boden ab und schwang sich mit einer wundervollen Behendigkeit zu dem untersten Ast. Ehe er sie noch erreichen konnte, saß sie hoch oben über ihm im Geäst. Keuchend und enttäuscht blieb er stehen. Sie sah auf ihn nieder und lachte. „Kommen Sie doch, bitte, herauf", sagte sie. „Es sitzt sich gut hier oben, und man hat eine schöne Aussicht."

Er war kurzatmig und neigte zu Herzbeschwerden, wenn er wilde Bewegungen machte.

Sie warf nach ihm mit kleinen Borkenstückchen. „Wollen Sie nicht kommen?"

„Kommen Sie herunter!" bat er.

„Warum? Wozu?"

Er machte nur ein wütendes Gesicht und gab keine Antwort.

„Haben Sie nasse Füße?" erkundigte sich Hella teilnahmsvoll. „Sie werden sich einen Schnupfen holen. Sie sehen so anfällig aus. Legen Sie ihre Strümpfe in die Sonne und die Schuhe dazu. Sie können auch die Hosen ausziehen, ich sehe derweilen in den Himmel."

„So kommen Sie doch von dem albernen Baum herunter!"

„Oh, er wiegt mich so schön..."

„Ich setze mich ins Boot und fahre zurück. Dann können Sie hier nach Belieben und so lange Sie wollen auf die Bäume klettern."

„Das macht nichts. Fahren Sie ruhig! Ich schwimme auch zurück, oder es wird mich gern jemand unterwegs im Boot mitnehmen!"

„Kommen Sie nun also herunter oder nicht?"

„Was geben Sie mir dafür?"

„Alles, was Sie wollen."

„Das ist sehr viel! Es könnte teuer für Sie werden."

„Ich schüttle so lange am Baum, bis Sie herunterfallen."

„Ja, schütteln Sie mal! Und wenn ich dann falle, falle ich Ihnen gerade auf den Kopf."

Er versuchte tatsächlich, an dem Baum zu rütteln, aber der bewegte sich kaum. Hella kletterte noch etwas weiter in die Höhe. „Sie können einen rasend machen!" rief er und gab es auf, sich mit dem Baum abzuplagen.

„Rasen Sie mal!" rief sie hinunter. „Das muß hübsch aussehen von hier oben."

Er hockte sich vor dem Baum nieder und lugte zu ihr hinauf. Sie winkte ihm mit einem Fuß zu und lachte. Langsam kletterte sie wieder tiefer und saß schließlich auf dem untersten Ast, wipte hin und her und ließ es geschehen, daß er nach ihren Füßen griff. „Wollen Sie sich an mir hochziehen? Einen ordentlichen Klimmzug und Sie sind oben!" (Forts. folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Mütter und Frauen der Kreisstadt!

Offenburg. Zu der anläßlich des Muttertages stattfindenden Feierstunde der NSDAP., die heute Sonntagnachmittag um 2 Uhr in der Stadthalle von den vier Offenburger Ortsgruppen durchgeführt wird, lade ich alle Mütter und Frauen recht herzlich ein.

Offenburg, 15. Mai 1943. **Der Kreisleiter: Rombach, Bereichsleiter der NSDAP.**

Das Vorbild der Heimat ist die Front

Ritterkreuzträger der Infanterie Leutnant Stolz sprach in Kehl, Freistett, Offenburg und Oberkirch über seine Fronterlebnisse

In einem wahren Ereignis und unvergeßlichen Erlebnis gestalteten sich die Betriebsappelle am Freitagnachmittag in Kehl und am Samstagvormittag in Offenburg, sowie die machtvollen und überfüllten Großkundgebungen der NSDAP. am Freitagabend in Freistett und gestern abend in Oberkirch. Ritterkreuzträger der Infanterie, Leutnant Stolz von Bühlertal, dessen Ausführungen im Mittelpunkt dieser Großkundgebungen standen, fand überall begeisterte, aufgeschlossene und aufnahmebereite Herzen, die durch die packende Ansprache des Ritterkreuzträgers in ihrer unerschütterlichen Siegeszuversicht und -Gewißheit immer wieder bestärkt wurden. „Seid in der Heimat würdig der Opfer der Front, helft alle mit, diesen totalen Krieg möglichst rasch zum totalen Sieg führen", dies war der Grundgedanke der soldatisch schlichten, aber verpflichtenden Worte des Leutnants Stolz. Die Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen in Offenburg und Kehl, wie auch die Partei- und Volksgenossen von Oberkirch und Freistett, lauschten in Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Rombach von Offenburg und des Vertreters des Kreisleiters von Kehl Pg. Pink mit größter Aufmerksamkeit der geschilderten Erlebnisse, die den Kameradengeist des deutschen Soldaten atmeten. Die dankbaren Zuhörer bereiteten dem Ritterkreuzträger eine überaus warme Aufnahme und bekundeten in einer überzeugenden Art die enge, tiefe Verbundenheit der schaffenden Heimat mit der kämpfenden Front.

M.H. In straffer, soldatischer Haltung, mit gesammeltem Gesichtsausdruck und dem ruhigen Blick seiner blauen Augen, stand Ritterkreuzträger der Infanterie Leutnant Stolz vor der Heimat und sprach zu ihr in der Sprache des Soldaten, die von der vertrauten, heimatlich-badischen Mundart gefärbt war.

Er, der sich durch ganz besonderen Einsatz und höchste Tapferkeit an der Ostfront ausgezeichnet hatte, war der berufene Vertreter der Front, der der Heimat die Grüße ihrer tapferen Söhne und ihren Dank für die nimmermüde Arbeit überbrachte. Die unbeirrbare Zuversicht der Front, daß sich ein 1918 in der Heimat nie mehr wiederholen wird, sprach aus allen seinen Worten.

Vom höchsten Einsatz aller Truppenteile, von ihrem unvorstellbaren Maß an Opfern und Entbehrungen und von den daraus erwachsenden großen stolzen Erfolgen meldete der Bericht des Ritterkreuzträgers. Aus allen seinen knappen Sätzen aber klang das Lob der Infanterie, das Heldenlied der Waffengattung, die die ganze Schwere des Kampfes entscheidend zu tragen hat, und zu deren Reihen er sich selbst voll Stolz zählt. Das stille Heldentum des deutschen Soldaten und das unzerreißbare Band der engen Kameradschaft, das Offiziere wie Mannschaften in gleicher Weise umspannt, wie der Geist, der Front wie Heimat beseelt, sind die Garanten unseres Sieges!

Kurze Ausschnitte aus dem Heldenkampf bei Welikji Luki, aus seinem und seiner Formation Einsatz dort im vergangenen Winter, waren die lebendigen Illustrationen, die Ritterkreuzträger Leutnant Stolz seinen allgemeinen Ausführungen über deutsches Soldatentum hinzufügte.

Das Beispiel der Front stand lebendig und mahnend hinter den stillen Worten, die von höchster Einsatzbereitschaft und gläubigem Siegeswillen kündeten, und die der Ritterkreuzträger am Schluß in die Worte zusammenfaßte, die auch auf seiner Verleihungsurkunde zum Ritterkreuz zu lesen sind, und die lauten: „Siege oder Niederlagen, immer gilt es neu zu wagen!"

Kreisleiter Pg. Rombach und Pg. Pink, Vertreter des Kehler Kreisleiters, ergriffen abschließend das Wort, um in einem aufrüttelnden Appell der Heimat von ihrer Verpflichtung gegenüber dem Vorbild der Front zu sprechen. Gleichzeitig gaben sie dem Ritterkreuzträger die Grüße der Heimat an die Kameraden an der Front mit auf den Weg, die in den Worten gipfelten:

Deutschland ist hart und entschlossen, zu kämpfen bis zum siegreichen Frieden!

Mehr Selbstachtung!

Offenburg. In zahlreichen Städten und Gemeinden sind Kriegsgefangene, Polen und Ostarbeiter, zur Arbeitsleistung eingesetzt. Sie werden, wie dies vom deutschen Volke als selbstverständlich erachtet wird, gut untergebracht, behandelt und verpflegt. Wir kennen keine Rachegefühle gegen den unterlegenen und besiegten Feind und wir sind als Einzelpersonen wie als Volksganzes viel zu anständig, als daß wir niedrigen Instinkten irgend ein Recht auf unsere Lebenshaltung denen gegenüber einräumten, die als Fremdvölkische in unserem Lebensbereich sich bewegen. Bis dahin ist alles in Ordnung. Aber ganz und gar nicht in Ordnung sind so manche Einzelerscheinungen, wie man sie leider immer wieder beobachten muß. Es fehlt an Selbstachtung, wenn man vom Gehweg auf die Straße heruntergeht, um den Gefangenen oder Fremdvölkischen, die auf dem Gehweg entgegenkommen, Platz zu machen. Es mangelt an Selbstachtung, wenn man neben dem Arbeitswagen herläuft, den Gefangenen dagegen auf dem Wagen sitzen und fahren läßt, es läßt jedes Gefühl für Selbstachtung vermissen, wenn man mit Gefangenen oder sonstigen fremdvölkischen Arbeitskräften sich unterhält und ihnen sogar noch Annehmlichkeiten verschafft, auf die sie keinerlei Anspruch haben. Der deutsche Mann und die deutsche Frau müssen endlich den Stolz in sich fühlen, Angehörige eines Herrenvolkes zu sein, das der Welt nicht nur die größten Kulturwerte geschenkt hat, sondern das auch durch seine gigantischen Leistungen in diesem Kriege seinen Führungsanspruch und sein Führungsrecht unter sichtbarsten und stärksten Beweis gestellt hat.

Es kann nichts schaden, sondern nur zur Lehre dienen, wenn man sich bei uns der Zeiten erinnert, da im Rheinland und vor allem in unserer Stadt Offenburg die Deutschen als Parias behandelt und von Franzosen und Senegalnegern mit dem Bajonett vom Gehweg auf die Straße gejagt wurden. Dort regierte brutale Willkür und haßerfüllte Gewalt gegen ein nach vierjährigem tapfersten Ringen schuldlos unterlegenes Volk, dort tobte sich sadistischer Haß ungezügelt aus. Wir lehnen es ab, ebenso zu handeln und unser Ehrenschild durch derartige Handlungen zu beflecken. Aber wir können es auch nicht dulden, daß durch die Gedankenlosigkeit oder gänzlich unangebrachte Rücksichtnahme mancher Volksgenossen bei den Angehörigen besiegter Völker ein Zerrbild des deutschen Wesens entsteht. Darum mehr Selbstachtung und Steifnackigkeit! Wir haben alle Ursache, auf unser Deutschtum stolz zu sein und diesen Stolz auch in der Oeffentlichkeit zu zeigen!

Mobilisierung der alten Kleider und Schuhe

60 000 Annahmestellen und 500 000 ehrenamtliche Helfer sammeln — Heraus mit den alten „Bratenröcken"

Vom 23. Mai bis 12. Juni wird im ganzen Reich eine Spinnstoff- und Schuhsammlung durchgeführt. Damit wird das deutsche Volk erneut aufgerufen, durch die Abgabe von Lumpen, Altkleidung und Wäsche, und erstmals auch durch die Ablieferung alter Schuhe und Stiefel seinen Beitrag zum totalen Krieg zu leisten. Die Sammlung ist notwendig, um alle Textilien und Schuhe, die noch in den Haushaltungen unverwertet herumliegen oder entbehrlich sind, für unsere Textil- und Schuhverwertung auszuwerten.

Infolge des Krieges sind die früheren Einfuhren an Wolle, Baumwolle und anderen Textilrohstoffen fortgefallen. Wohl ist es uns gelungen, diese Lücke teilweise durch vermehrten Anbau von Bastfasern und die gesteigerte Erzeugung von Zellwolle, Kunstseide usw. zu schließen. Aber auf der anderen Seite ist auch der Textilbedarf der Wehrmacht gestiegen. Ferner sind heute mehr Arbeiter und Angestellte als früher in der Wirtschaft tätig, die Berufskleidung benötigen und hinzu kommt, daß selbstverständlich auch der Bekleidungsbedarf der Bombengeschädigten gedeckt werden muß. Was für die Textilien gilt, trifft ähnlich auch für die Schuhe zu. Infolgedessen ist es erforderlich, alles was in den Haushaltungen noch an Lumpen, alten Kleidern, Gardinen, alten Hüten, Schuhen usw. vorhanden ist, für unsere Textil- und Schuhversorgung zu mobilisieren.

Kein Volksgenosse wird sich dem Appell, der jetzt an ihn gerichtet wird, verschließen. In den Haushaltungen sind auch heute noch, nach mehr als dreieinhalb Kriegsjahren, große Reserven an entbehrlichen Altspinnstoffen und Schuhen vorhanden, die jetzt als Spende der Spinnstoff- und Schuhsammlung zugeführt werden sollen. Die Partei wird in 32 000 Ortsgruppen insgesamt 60 000 Annahmestellen errichten, in denen die Spinnstoff- und Schuhspenden abgegeben werden können. Jeder Spender erhält über die abgegebenen Kleidungs- und Wäschestücke, sowie über die Lumpenmenge und Altschuhe eine Bescheinigung. Bei alten und gebrechlichen Volksgenossen wird die HJ. die Spenden abholen. Insgesamt sind 500 000 ehrenamtliche Helfer eingesetzt, um der Sammlung zum Erfolg zu verhelfen. Die Politischen Leiter verteilen an alle Haushaltungen ein Merkblatt, in dem genau aufgezählt ist, was alles gesammelt wird.

Ein großes Reservoir für die Spinnstoffsammlung dürften wieder die Flickenkisten der Hausfrauen sein. Die Spinnstoff-Sammlung nimmt kleine und kleinste Stoffteilchen, Garnreste, morsche Gardinenteile, Bindfadenreste, zerrissene Wäschestücke, zerschlissene Krawatten und abgelegte Strümpfe. Auch alte Fahnen, Wandbespannungen, abgetretene Kokosmatten und vermottete Teppiche können abgegeben werden. Ja, selbst verbrauchte Wischtücher, Putzlappen und nicht mehr verwendbare Bohnerlappen sollen keineswegs in den Müll wandern, sondern gehören in die Spinnstoffsammlung. Neben den Lumpen und Textilabfällen sollen aber auch entbehrliche Wäschestücke wie etwa nicht mehr auszubessernde Tag- und Unterhemden, Unterhosen, Schlüpfer usw. und alle überflüssige Altkleidung abgegeben werden. Da hängt noch mancher alte „Bratenrock" und vorsintflutliche Frack oder Umhängemantel in den Kleiderschränken, und manch unmodernes Kleid und manche alte Jacke werden zum Mottenfraß. Sie gehören ebenso wie entbehrliche Anzüge, Kleider, Hüte usw. in die Spinnstoffsammlung. Die Schuhsammlung erstreckt sich auf Schuhwerk jeder Art, also nicht nur Lederschuhe, sondern auch auf solche aus Gummi, Textil- und sonstigen Stoffen. Es gibt noch viele Haushalte, in denen ausrangierte, total abgelaufene Schuhe in den Kellern oder in Rumpelkammern herumliegen. Sie alle können wieder verwertet werden und gehören daher in die Altschuhsammlung.

Die in den Annahmestellen zusammengetragenen Lumpen werden über den Altstoffhandel ihrer Wiederverwertung zugeführt. Die gesammelten Altkleider und Wäschestücke kommen in besondere Auffangläger der Partei, wo sie sortiert, durch Nähstuben der NS.-Frauenschaft, wenn nötig ausgebessert und dann durch die Gauleiter verteilt werden. Das Altschuhwerk kommt in besondere Altschuhsammellager, wo sie sortiert und den Fabriken zugeführt werden. Hier wird auch das kleinste Lederstückchen, jeder Gummirest usw. verwertet. Aus den Spinnstoffen, die in der vorjährigen Spinnstoffsammlung gespendet worden sind, konnten u. a. Winteruniformen für unsere Soldaten im Osten angefertigt werden. Auch die nunmehrige Spinnstoff- und Schuh-Sammlung kommt hauptsächlich unseren Soldaten sowie den Rüstungsarbeitern zugute. Der Kämpfer an der Front braucht die beste Ausrüstung. Darum werden alle Volksgenossen in der Heimat auch diesmal dem Appell folgen und reichlich zur Spinnstoff- und Schuh-Sammlung spenden.

Offenburger Stadtnachrichten

(Heldentode.) Gefreiter Karl Schelb, Vogesenstraße 47, starb im Alter von 30 Jahren den Heldentod. Er hinterläßt die Frau und ein Kind. — Im blühenden Alter von 20 Jahren fiel Oberleutnant zur See Joachim Schröder, Sohn von Albert Schröder und Frau Elsa, geb. Pfitzner, Frauenweg 35. Auch dieser beiden Helden wird die Heimat in Ehren gedenken.

(Bunter Abend.) Am kommenden Dienstag, abends 7.30 Uhr, findet in der Offenburger Stadthalle, wie wir schon berichteten, ein großer bunter Abend statt. Namhafte Künstler gestalten das Programm: Ernst August Waltz und Else Blank vom Staatstheater Karlsruhe, Ballettmeisterin Almut Winckelmann, Solotänzerin Marianne Weiher und Emil Michutta vom Staatstheater Kassel. Am Flügel Kapellmeister Mainzer. Das Orchester steht unter Leitung von Kurt Schmitt, Offenburg. Die verbindenden Worte spricht Hugo Würtemberger. Der Abend wird von der Deutschen Arbeitsfront, NS. „Kraft durch Freude" veranstaltet.

(Von den Kinos.) Heute Sonntag zeigt die „Stadthalle" Otto Wernicke in dem neuen Terra-Film „Der Seniorchef". Die „Park"-Lichtspiele führen den Wien-Film „Späte Liebe" mit Paula Wessely auf.

(Vom Schweinemarkt.) Zum Offenburger Schweinemarkt vom 15. Mai wurden 18 Ferkel zugeführt, die zum Preise von 70 bis 90 RM. das Paar verkauft worden sind.

(Verhütung von Waldbränden.) Bis zum 1. Oktober ist es verboten, im Wald oder in gefährlicher Nähe von Waldungen zu rauchen oder im Freien unverwahrtes Feuer oder Licht mit sich zu führen. Das Verbot erstreckt sich auch auf öffentliche Wege und die zur Errichtung von Zelten und sonstigen Lagerstätten freigegebenen Flächen im Walde. Im übrigen bedarf es zur Errichtung von Lagerstätten im Walde oder in gefährlicher Nähe von Waldungen der Erlaubnis des Eigentümers oder der schriftlichen Erlaubnis des zuständigen Forstamtes. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Offenburger Filmschau

Im „Park": „Späte Liebe."

Offenburg. Daß in einem rauhen Menschen sehr oft ein guter Kern steckt, zeigt uns der unter der Spielleitung von Gustav Ucicky gedrehte Wien-Film „Späte Liebe", der ein zeitloses, aber eigenartiges und außergewöhnliches Frauenschicksal behandelt. Es ist das Leben zweier elternloser und verarmter Schwestern, das hier geschildert wird. Die ältere heiratet ihrer lungenkranken Schwester zuliebe einen reichen und viel angefeindeten Großfabrikanten. Sie hustet, und jemand muß Davos zahlen. Die Handlung erhält den erwarteten dramatischen Schwung durch das Auftreten des Leutnants von Pioletti, der eigentlich Musik und Wein der Liebe vorzieht. Das Schicksal schaltet sich glücklich ein und gibt dem Fabrikanten die Gelegenheit, dank einer opferwilligen Tat seine Frau wieder zu gewinnen. Die Liebe wird aber in dieser Ehe immer fehlen.

Der äußere Rahmen ist eindrucksvoll gestaltet. Wir sind in die Textilstadt Enzlingen der Jahre 1880 zurückversetzt, hören das monotone Geklapper der Webstühle und ihr hölzernes Taktschlagen, und erleben das Mansardenmilieu der viel gefürchteten „Rue Pigalle" in Paris und eine Reihe von typischen Gestalten, wie sie nur am Rande der Großstadt gedeihen. Fred Liewehr gibt sich viel Mühe in der Rolle des Leutnants von Pioletti, während aber Paula Wessely, Attila Hörbiger und Inge Ist als Steffi von Angerspang begeistern und für den großen Erfolg verantwortlich zeichnen. Paul Fischer.

In der „Stadthalle": „Der Seniorchef"

Offenburg. Das Schicksal packt den Pferdezüchter Georg von Schulte (Otto Wernicke) nicht gerade sanft an. Aber er meistert es, wie er seinen Stolz, seine Pferde, meistert, wenngleich unter dieser einseitigen Leidenschaft ihm sein Familienleben immer fremder wird. Als ihm das Schicksal einen schweren Stoß versetzt und seiner blinden Arbeitswut und Pferdeliebe eine Grenze setzt, besinnt er sich wieder auf Frau und Kinder. Aber außer Scherben ist nichts von dem einstigen Familienglück übrig, da die Kinder des Vaters Dickkopf geerbt haben und ihre eigenen Wege gehen. Dem altgewordenen Pferdezüchter kommt es hart an, zu erkennen, daß auch die Jugend das Recht auf eigene Gestaltung ihres Lebens hat und wahrnimmt. Der Seniorchef tritt auf die Sollseite des Lebens und überläßt der Jugend die Haben-Seite und die Gegenwart. Der Film bringt eine wirklichkeitsnahe Handlung, der Otto Wernicke als menschliche und künstlerische Persönlichkeit die Ueberzeugungskraft gibt. Verständnisvoll zu den Tieren, aber rauhbautzig gegenüber den Menschen, poltert er durch den Film und verlangt als Chef Achtung und Gehorsam. Seine eigenwilligen Kinder, von Werner Fütterer, Rolf Weih, Heinz Welzel und Karin Himboldt gut charakterisiert, machen von dem väterlichen Erbgut regen Gebrauch und verlassen sich auf ihre eigene Kraft. Aus diesem gegensätzlichen Streben ergeben sich die Spannungen des Films. Michael Holtz.

Blick über Kehl

Der Muttertag im Ortsteil Sundheim

In der Ortsgruppe Kehl-Sundheim der NSDAP. findet am heutigen Sonntag, 14.30 Uhr, die Feier des Muttertages in den Räumen des Gasthauses zum „Grünen Wald statt. Im Mittelpunkt der Feier, die die Jungmädel mit Lied und Gedicht umrahmen, wird die Ansprache des Hoheitsträger und die Verleihung der Mütterehrenkreuze stehen. Die Mütter und die Witwen unserer gefallenen Helden und die mit dem Mutterkreuz bereits ausgezeichneten Frauen sind besonders herzlich eingeladen.

„Einmal im Jahr" im Uniontheater

Kehl. Einmal im Jahr läßt die Laune eines reichen Fabrikanten ein armes kleines Mädel in Paris für die Dauer einer Nacht eine elegante Dame werden. Ein modernes Märchen also, das sich durch eine fast verwirrende Fülle tollster Schwindeleien diesmal etwas anders gestaltet, als das sein Urheber sonst gewohnt war. Die der deutschen Mentalität doch ziemlich fremde Problematik — soweit man bei einem Lustspiel überhaupt von Problematik sprechen kann — gibt dem Regisseur die Möglichkeit, gallisches Temperament ungezügelt schießen zu lassen. So wird in diesem französischen Film sehr viel und sehr schnell gesprochen, und die Schauspieler entfalten, mit Ausnahme der beiden Hauptdarsteller, die lebhafte, leicht übertrieben scheinende Gestik der Romanen. Kapriziös und mit drolligem Temperament spielt Danielle Darrieux ihre Komödie und bezaubert mit ihren Einfällen den nicht minder an Einfällen, außerdem aber auch an Geld sehr reichen Fabrikanten mit den grauen Schläfen, den Albert Préjan elegant und zurückhaltend verkörpert.

Marianne Hämmerle.

*

G. **Auenheim.** (Goldene Hochzeit.) Sattlermeister- und Kaufmann Friedrich Jakob Merz und seine Ehefrau Katharina, geb. Schreibeisen, feierten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus ihrer Ehe gingen zwei Kinder hervor.

Kreis Offenburg

O. **Schutterwald.** (Muttertagsfeier.) Heute Sonntag, den 16. Mai, findet nachmittags um 3 Uhr im Jugendheim die Gemeinschaftsfeier des Muttertags statt. Mit dieser Feier ist die Verleihung der Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter verbunden. Hierzu ist die Gesamteinwohnerschaft recht herzlich eingeladen.

B. **Schwaibach.** (Aus der Partei.) Am Freitag veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. ihren monatlichen Dienstappell. Wie immer wurde zu Beginn der toten Helden ehrend gedacht. Zunächst wurden interne Angelegenheiten der Ortsgruppe besprochen. Dann wurden Verfügungen und Anordnungen der Kreisleitung bekanntgegeben und besprochen. Abschließend behandelte der Organisationsleiter in seiner Eigenschaft als Ortsbauernführer aktuelle Tagesfragen der Landwirtschaft. Mit dem Gruß an den Führer fand der Dienstappell seinen Abschluß.

V. **Zunsweier.** (Auszeichnung.) An der Ostfront wurde mit dem E.K. 2 Obergefreiter Albert Möschle ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des hiesigen Bäckermeisters Karl Möschle.

H. **Reichenbach.** (Dienstappell.) Dieser Tage hielt die Ortsgruppe der NSDAP. im Gasthaus zum „Rößle" ihren monatlichen Dienstappell ab. Ortsgruppenleiter Pg. Ganter gedachte ehrend der im Kriege gefallenen Kameraden. Anschließend wurden die neuesten Rundschreiben und Anordnungen bekanntgegeben. Auch wurde angeordnet, daß die Feier des Muttertages heute Sonntagnachmittag um 14.30 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Rößle" durchgeführt wird, wozu sämtliche Volksgenossen eingeladen sind. Mit einem Gruß an den Führer wurde der Appell geschlossen.

E. **Rammersweier.** (Tapferer Soldat.) Feldwebel Alfred Braun, Sohn des verstorbenen Blechnermeisters Ferdinand Braun, wurde mit dem E.K. 1 ausgezeichnet. Er kämpft im Osten.

S. **Nußbach.** (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren starb nach längerem Leiden die Witwe Sofie Rock. Sie wurde unter großem Trauergeleite zu Grabe getragen.

(Kriegsverdienstkreuz.) Obergefreiter Ernst Wurdack wurde bei den Kämpfen in Nordafrika mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt vor einiger Zeit der Obergefreite Hermann Traier, der im Osten im Einsatz steht.

K. **Erlach.** (Versammlung.) Dieser Tage hielt die hiesige Milchgenossenschaft in der „Linde" eine Versammlung ab. Ortsbauernführer Pg. Knosp eröffnete die Versammlung, indem er den Milcherzeugern darlegte, daß Prämien zur Auszahlung kämen. Rechner Pg. Schott begann dann mit der Auszahlung. Ein jeder Milchablieferer bekam je nach seiner Ablieferung einen schönen Betrag ausbezahlt. Anschließend gab der Rechner noch einige Aufklärungen über Milchablieferung, sowie über den Tabakbau.

B. **Oppenau.** (Heiterer Abend.) „Kraft durch Freude" veranstaltete dieser Tage im Saal der Brauerei Bruder unter dem Motto „Bunt und heiter" einen fröhlich-heiteren Abend, der alle Erwartungen bei weitem übertraf. Tanz, Gesang, Humor, Zauber, Akrobatik zogen ein dankbares Publikum für über zwei Stunden in ihren Bann. Es waren frohe Stunden für Künstler und Besucher.

Haslach. (Konzert.) Heute Sonntagvormittag wird anläßlich des Muttertages unsere Stadtkapelle in der Allee des Fürstenberger-Hofes ein Standkonzert zum Besten geben. Ein auserlesenes Programm wird den Besuchern für eine Stunde Entspannung des Alltags und Erholung bringen.

Blick über Lahr

(Heute Mutterehrentag.) Die Ortsgruppen Lahr-Ost, Lahr-West und Lahr-Dinglingen führen heute vormittag 10.30 Uhr in der Aula der Luisenschule eine Mütterehrungsfeier durch. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird Ortsgruppenleiter Pg. Ulses zu den kinderreichen Müttern sprechen und eine Anzahl von ihnen durch Verleihung des Mutterehrenkreuzes auszeichnen.

(Schießwehrwettkämpfe der SA.) Die auf Befehl der obersten SA.-Führung angesetzten Reichsschießwehrkämpfe gelangen für den politischen Kreis Lahr in der Kreisstadt Lahr zur Durchführung. Beteiligt sind neben den SA.-Stürmen 21, 22 und 23/169 die Wehrmannschaften, die Gliederungen der NSDAP., angeschlossene Verbände, die Betriebssportgemeinschaften der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der NS.-Reichskriegerbund, Vereine des deutschen Schützenverbandes, Einheiten der Wehrmacht und der Polizei. Die Kämpfe auf dem Polizeischießstand beginnen um 9 Uhr vormittags.

(Vom Fußballsport.) Am heutigen Sonntag tritt nun die A-Jugend des LFV. die Reise nach Herbolzheim an, um hier das erste Spiel gegen Emmendingen durchzuführen.

(Vom Sport.) Zum zweiten Male in kurzer Zeit wird der bekannte Reichsbundsportlehrer Emil Melcher am Dienstag und Mittwoch in Lahr weilen. Die gesamte LFV.-Jugend hat Dienstagabend, Punkt 19 Uhr, auf der Klostermatte zum ersten Trainig zu erscheinen.

(Vom Wochenmarkt.) Die Anfuhr auf den Wochenmärkten wird immer größer. Dies konnte man auch auf dem gestrigen Wochenmarkt in Lahr feststellen. Gezahlt wurden folgende Preise: Spinat 1/2 Kg. 10 Pfg., Kopfsalat 1 Stück 19 Pfg., Rettich 1 Stück 16 Pfg., Kohlrabi 1 Stück 20 Pfg., Lauch 1/2 Kg. 23 Pfg. Auch die Anfuhr auf dem Schweinemarkt war diesmal etwas stärker als sonst. Zum Verkauf standen 19 Ferkel, die restlos zum Preise von 80.— bis 90.— RM. je Paar ihre Liebhaber fanden.

Kreis Lahr

Ritterkreuzträger Unteroffizier Hlauschka spricht in Ettenheim

H. **Ettenheim. Am Sonntagabend um 8 Uhr wird im Lammsaal Ritterkreuzträger Uffz. Hlauschka zur Bevölkerung und Jugend sprechen; durch unseren vollzähligen Besuch wollen wir die Verbundenheit zwischen Front und Heimat bekunden. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Kundgebung eingeladen.**

Der Ritterkreuzträger wird über Fronterlebnisse und über den heldenmütigen Einsatz unserer Soldaten berichten und gewiß werden diese Berichte aus berufenem Munde Bevölkerung und Jugend in besonderem Maß interessieren. Auf rechtzeitiges Erscheinen wird hingewiesen.

H. **Ettenheim.** (Hohes Alter.) Dieser Tage war Landwirt Albert Herbstrith, wohnhaft in der Ringsheimer Straße 83 Jahre alt. Herbstrith ist eine bekannte Persönlichkeit und trotz seines hohen Alters steht er heute noch in seinem landwirtschaftlichen Betrieb in Mitarbeit. In früheren Jahren war Herbstrith neben seinem Beruf noch Jäger und gilt auch diesbezüglich als erfahrener Weidmann. Unter den Männern der Stadt Ettenheim steht Herbstrith nach dem Alter an sechster Stelle.

(Viehzucht.) Am Donnerstag, den 13. Mai d. J., fand auf dem Sportplatz im Biehnle durch das Tierzuchtamt Freiburg die Körung der Bullen, Ziegenböcke und Eber statt. Insgesamt wurden neben den übrigen Vatertieren 40 Bullen zur Körung vorgeführt; welcher neben dem Leiter des Tierzuchtamts, Reg.-Veterinärrat Dr. Köbele-Lahr, Landwirtschaftsrat Traut, die Bürgermeister der Gemeinden des Südbezirks sowie zahlreiche Ortsbauernführer und Interessenten anwohnten. Durchweg wurde gutes Zuchtmaterial vorgeführt. Es wurden Erhaltungsprämien für Herdbuchfarren und Anerkennungsprämien für gute Pflege gewährt. Es muß anerkannt werden, daß sämtliche Gemeinden für die Vatertierhaltung, insbesondere Farrenhaltung, Bedeutendes aufwenden. Der Stand der Farrenhaltung war bei allen Gemeinden recht gut. Der Sportplatz erwies sich für den Körungszweck als besonders geeignet, was allgemein anerkannt wurde.

(Auszeichnung.) Mit dem E. K. 2. Klasse wurde Obergefreiter Johann Baumann, Sohn der Witwe Maria Anna Baumann, Gebelestraße, ausgezeichnet.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 16. bis 22. Mai 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 22.00 Uhr
Ende: 5.10 „

Rheinwasserstände vom 15. Mai

Konstanz 335 (+1), Rheinfelden — (—), Breisach 194 (+4), Kehl 262 (—4), Straßburg 248 (—4), Karlsruhe-Maxau 398 (—8), Mannheim 281 (—3), Caub 175 (+—0).

Am schwarzen Brett

NSDAP., Kreisleitung Offenburg

NS.-Frauenschaft Offenburg, Ortsgruppe Süd. Morgen Montag, pünktlich um 20 Uhr, Heimabend.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

BDM.-Spielschar Offenburg. Sämtliche Mädel treten heute Sonntag pünktlich um 13.40 Uhr in tadelloser Uniform zur Feierstunde in der Stadthalle beim Fotohaus Grimm an.

Mädelgruppe 2/170 Offenburg. Alle Mädel treten heute Sonntag um 13 Uhr in tadelloser Uniform am Volksschulhof an. Blumen sind mitzubringen. Wir gehen ins Altersheim und anschließend zu der Mütterfeier in der Stadthalle.

NSDAP., Kreisleitung Lahr

Ortsgruppen Lahr-Ost, Lahr-West und Lahr-Dinglingen. Auf die heute Sonntag, vormittags um 10.30 Uhr, in der Aula der Luisenschule stattfindende Mütterehrungsfeier wird hiermit besonders hingewiesen. Außer den persönlich Eingeladenen sind selbstverständlich auch die Angehörigen der zu ehrenden Mütter herzlich willkommen. Für die Politischen Leiter ist das Erscheinen Pflicht. Die Ortsgruppenleiter.

Aufpassen!

Jede vergeudete Kilowattstunde, jeder verschwendete Kubikmeter Gas ruft Dir zu: „Selbstzucht beim Kochen und Bügeln, bei der Abendarbeit und der Feierstunde gibt vielleicht gerade Deinem Liebsten draußen die lebensrettende Patrone, den entscheidenden Tropfen Betriebsstoff." Darum aufpassen! Nach einem Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie müssen wir alle gegenüber dem Vorjahr 10—20% an Gas und Strom einsparen! Das kann jeder! Irgendwo werden noch bei jedem von uns durch Nachlässigkeit oder fehlende Überlegung eine Glühlampe oder ein elektrisches Gerät unnötig gebraucht und eine Gasflamme unter dem Kochtopf zu groß gestellt — und was dergleichen Fehler mehr sind. Erst dann dürfen wir mit uns zufrieden sein, wenn wir wirklich wissen: Wir haben den Verbrauch soweit gesenkt, daß wir an der unbedingt notwendigen Mindestgrenze angelangt sind.

Die rosa Zunge

Von Sigismund v. Radecki

An so einem Regenvormittag trifft man im Zoo hauptsächlich Wassertropfen und leere Stühle. Die abessinische Löwin liegt wie eine Sphinx starr im Wüstensande des Käfigs. Ihr Blick — zwei hellumwaldete Gebirgsseen — sieht nichts und ist auf Unendlichkeit eingestellt. Da läßt der Wärter ihre Kinder, vier täppische kleine Löwenjungen, in den Käfig hineinkullern. Die kleinen Löwen frieren und kuscheln sich in einem köstlichen Knäuel an ihre Brust, zwischen den gewaltigen Vorderpranken. Die Löwin schaut noch immer starr auf Unendlichkeit, aber ohne den Blick wegzuwenden, leckt sie jetzt bedächtig ihre Kleinen über den Rücken — streng unparteiisch, eins, zwei, drei, vier der Reihe nach, und wieder von vorn.

Doch jetzt ist ein Spatz in den Käfig geflogen und badet sich, frech und vergnügt, in einer Portion Wüstensand. Der vorderste kleine Löwe hat ihn bemerkt, duckt sich plötzlich zwischen den Mutterpranken und bekommt grüne Augen. Langsam, unbeschreiblich tolpatschig, will er auf den Spatzen zuschleichen. Auch sein Bruder Nummer zwei schleicht jetzt los. Nur noch drei und vier bleiben bei der Löwin zum Lecken nah. Der Spatz macht, als ob er nichts bemerkt, und badet zynisch weiter. Jetzt schleicht auch Nummer drei los. Und wie sich zuletzt auch Nummer vier erhebt und langsam auf die Pürsch macht, so leckt ihm die Löwin, vorgereckt, ganz schnell noch einmal zum Abschied über das gesträubte Fellchen. So wie eine Mama noch schnell auf die Straße nachläuft und das Schulbutterbrot in den Ranzen schiebt. Da hast du, und jetzt geh. Und erkält' dich nicht.

Hier, genau im letzten Augenblick fliegt der Spatz, wie nebenbei und zufällig, durchs Gitter hinaus. Die vier Löwchen sehen sich dumm an. Die abessinische Löwin liegt reglos wie eine Sphinx im Wüstensande. Ihr Blick, zwei hellumwaldete eisklare Gebirgsseen, ist starr auf Unendlichkeit eingestellt. An so einem Regenvormittag trifft man im Zoo hauptsächlich Wassertropfen und leere Stühle.

Der Rundfunk am Muttertag

Der Rundfunk bringt folgende Sendungen zum Muttertag:

8.30—9.00 Uhr: Morgensingen der Rundfunkspielschar. Das Kindlfest, Kantate von C. Bresgen.

9.15—10.00 Uhr: Das Schatzkästlein: Es ist kein Lied so groß und keines so schlicht, der Mutter Erdenlos.

10.10—11.00 Uhr: Ueber alle Sender: Ansprachen von Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink im Rahmen einer Feier für die Mütter, in der Soldaten, Arbeiter und schaffende Frauen von ihrer Mutter erzählen werden. Eine Rüstungsarbeiterin, ein Arbeiter, ein Verwundeter, ein an der Front stehender Sohn einer Bäuerin werden u. a. von ihren Müttern erzählen und damit ihren Dank an sie aussprechen.

12.00—12.30 Uhr: Volksliedsingen der Rundfunkspielschar: Das Lieben bringt groß Freud.

14.35—15.00 Uhr: Erich Ponto erzählt Märchen.

Um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen

Wettkampfgemeinschaft Bopp u. Reuther Mannheim — ASV. Bruchsal 4:3

Für die Endkämpfe um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen haben sich die Mannschaften der Wettkampfgemeinschaft Bopp und Reuther und des ASV. Bruchsal herausgestellt. Der Vorkampf wurde in Mannheim ausgetragen, wobei die Mannheimer auf eigener Matte mit 4:3 Punkten erfolgreich blieben. Es muß allerdings bemerkt werden, daß Mannheim durch die Gastringer Allraum-Sandhofen und Herbert-Stuttgart ziemlich Verstärkung erhalten hatten, während Bruchsal lediglich noch seine eigenen Leute am Start hatte.

Vorkampf:

Im Bantamgewicht war bei Mannheim Allraum zu schwer, so daß der Sieg in dieser Klasse an Baumann, Bruchsal, fiel. In einem Freundschaftskampf siegte Allraum in 3:45 durch Armhebel. — Im Federgewicht wurde Herbert-Mannheim nach 15 Minuten Punktsieger über Knoch-Bruchsal. Im Leichtgewicht siegte Siebert-Mannheim in 3,05 durch Hüftschwung über Nassner-Bruchsal. Im Weltergewicht kam Seeburger-Bruchsal in 6,10 zu einem Siege über Schott-Mannheim durch Hüftschwung. Im Mittelgewicht wurde Brunner-Mannheim Sieger in 7 Minuten über Schneider Josef-Bruchsal durch Aufreißer. Im Halbschwergewicht siegte Maier-Bruchsal in 5:35 über Müller-Mannheim durch Rückfaller. Beim Schwergewicht stand der Kampf 3:3, hier mußte also die Entscheidung fallen. Ueberraschend konnte Wittich-Mannheim in 3:25 über Schneider Georg Sieger werden durch Eindrücken der Brücke.

Der Rückkampf:

ASV. Bruchsal — Wettkampfgemeinschaft Bopp und Reuther Mannheim 4:3

Auf der Bruchsaler Matte gelang der Bruchsaler Mannschaft ebenfalls, einen 4:3-Sieg herauszuholen. Im Bantamgewicht wurde Heß-Bruchsal zum Sieger erklärt, da Allraum wieder mit Uebergewicht auf die Matte kam. Im Federgewicht siegte Herbert-Mannheim in 1:25 über Weiß-Bruchsal durch Aufreißer. Im Leichtgewicht siegte Jenne-Bruchsal in 16 Sekunden über Allraum-Mannheim. Im Weltergewicht siegte Nassner-Bruchsal in 4:20 durch Eindrücken der Brücke über Schott-Mannheim. Im Mittelgewicht kam Eppel-Mannheim zu einem Siege über Josef Schneider-Bruchsal in 1:25 Minuten durch Armzug am Boden. Im Halbschwergewicht siegte Maier-Bruchsal in 2,45 durch Halbnelson über Müller-Mannheim. Im Schwergewicht siegte Wittich-Mannheim in 10:35 durch Armfallgriff über Georg Schneider-Bruchsal.

Nachdem nun beide Mannschaften punktgleich sind, muß ein Stichkampf ausgetragen werden. Dieser findet am 6. Juni in Wiesental statt. Der Sieger aus diesem Kampf ist dann Gaumeister.

*

Der Sportgau Westmark führt demnächst zwei Rad-Rundstreckenrennen zusammen mit dem HJ.-Gebiet Westmark durch. Am 30. Mai wird „Rund um Neunkirchen" veranstaltet, am 6. Juni ein Rundstreckenrennen in Saarbrücken.

Für die Titelkämpfe der Ringer am 22. und 23. Mai in Zella-Mehlis ist jetzt die Meldeliste geschlossen. Es wurden in den drei Gewichtsklassen jeweils acht Ringer zugelassen, darunter Hering (Neuaubing) und Laudien (Wilhelmshaven), die vorjährigen Meister im Leicht- und Mittelgewicht. Bantamgewichtsmeister Pulheim (Köln) ist nicht zur Stelle.

Das Ringer-Ländertreffen zwischen der Slowakei und Kroatien endete in Preßburg mit einem 5 : 2-Sieg der Slowaken.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

10.10—11.00	Sendung zum Muttertag mit Ansprachen von Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink
11.00—11.30	Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche
12.00—12.30	Volkslieder zum Mitsingen
12.40—14.00	Das deutsche Volkskonzert
14.35—15.00	Erich Ponto erzählt Märchen
15.00—15.30	Musik aus neuen Filmen
15.30—16.00	Unterhaltung
16.00—18.00	„Feldpost: Rundfunk"
18.00—19.00	Beethoven-Konzert
19.00—20.00	Eine Stunde Zeitgeschehen
20.15—22.00	Operette und Film

Deutschlandsender:

8.00— 8.30	Orgelkonzert aus dem Straßburger Münster
8.30— 9.00	Kindlfest-Kantate von Cesar Bresgen
9.00—10.00	„Schatzkästlein" mit Hilde Krahl und Lothar Muethel
15.30—15.55	Italienische Solistenmusik
18.00—19.00	Fröhliche Unterhaltung
20.15—21.00	Lieder des Glücks
21.00—22.00	Mozart, Verdi, Strauß (Opernkonzert)

Familien-Anzeigen

Geburten

11. 5. 43. Ursula Wedde. Die glückl. Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Maria Nitzsche geb. Schmieg, Stuttgart 121, Charlottenhaus Dr. Mayer, Dr. phil. nat. Fritz Nitzsche, Oberapotheker d. B. u. Nahrungsmittel-Chemiker. Karlsruhe, Löwen-Apotheke, z. Z. Posen.

Emmeram, unser erstes Kind, ist am 13. Mai zur Welt gekommen. In dankb. Freude: Maria Bauer, geb. Schindlmayr, z. Z. Klinik Dr. Stahl, u. Franz Xaver Bauer, Bismarckstr. 69, Khe.

Die Geburt ihres ersten Kindes, Ursula, zeigen in dankbarer Freude an: Liesel Hirth geb. Wäsch, Eugen Hirth, Uffz., z. Z. i. Ost. Gernsbach, 14. 5. 43.

Rolf Viktor. Die glückl. Geburt uns. 3. Kriegskindes zeigen in dankb. Freude an: Else Walther, z. Z. Privatklinik Dr. Schmidt, Südl. Hildapromenade, Viktor Walther, Khe., Winterstr. 45.

Hans-Peter. Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in großer Freude an: Maja Benkler geb. Krebs, Neu-Ulm, Donau, Schützenstr. 41, Erwin Benkler, Leutnant in einer Heeres-Flak-Artl.-Abteilung. 13. Mai 1943.

Am 14. Mai 1943 kam unser 2. Kind, Eberhard, zur Welt. Liselotte Michel geb. Schreiber, z. Z. Singen a. Htwl., Rielasingerstraße 66, Dipl.-Ing. Fritz Michel, z. Z. techn. Kriegsverwalt.-Rat.

Gottes Güte schenkte uns den ersehnten Stammhalter, Ingrids Brüderlein Manfred, Emil. In dankb. Freude: Anna Heneka, z. Z. Neues Vincentiuskrankenhaus, Abt. Dr. Fecht, Emil Heneka, z. Z. Sonderführer in einer F. M. Abt. im Osten. Karlsruhe, Schützenstraße 32, 14. Mai 1943.

Uwe Rolf. In großer Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt uns. 1. Kindes bekannt: Die glückl. Eltern: Rolf Faulhaber, z. Z. im Osten und Frau Trudl geb. Böhm, z. Z. Privatklinik Dr. Schönig, Karlsruhe, Stefanienstraße 66. Karlsruhe, Gerwigstr. 3, 14. Mai 1943.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Annelie Wagner, Khe., Kärcherstr. 1, Eugen Brossart, Masch.-Maat, z.Z. Kriegsmarine, 16.5.43.

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Schabath, Kindergartenleiterin, Karlsdorf, Albert Amann, z. Z. i. Felde, Bruchsal.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Arnold, Khe.-Rüppurr, Diakonissenstr. 7, Helmuth Fischer, Uffz., z. Z. i. Genes.-Urlaub, Khe.-Rüppurr, Diakonissenstr. Nr. 13. 16. Mai 1943.

Wir grüßen als Verlobte: Marliese Burgath, Waldkirch/Breisgau, Walter Brischle, ##-Rottenführer i. d. Waffen-##, Offenburg, 16. Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: Edith Gob, Khe., Kreuzelbergstr. 4, Herbert Weißenborn, z. Z. i. Urlaub, Khe., Zähringerstr. 82. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Irmgard Schreck, Khe., Nelkenstr. 25, Kurt Fellhauer, Ob.-Leutn., i. Osten. 15. Mai 43.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Eleonore Wormer, Odenheim/Bruchsal, Obgefr. Hermann Hoffmann, Forst/Bruchsal, z. Z. i. Urlaub. 16. Mai 1943.

Wir hab. uns verlobt: Charlotte Zwigart, Oranienstr. 1, Heinz Ruf, Leutnant in ein. Grenad.-Regt., Karlsruhe, Jollystraße 49. 13. Mai 1943.

Vermählungen

Wir haben uns vermählt: Hans Kellner, ##-Rttf., Gertrud Kellner geb. Oettinger. Gaggenau, 16. Mai 1943.

Ihre Vermählung geb. bekannt: Richard Böhm, Ob.-Schirrm. i. Osten, z. Z. in Urlaub, Erna Lydia Böhm geb. Armbrust, Enkenbach (Pfalz), Karlsruhe-Durlach, Kelterstr. 38.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Uffz. Siegfried Wradatsch, Ettlingen, Elfriede Wradatsch geb. Krebs, Karlsruhe, Baumeisterstr. 13.

Wir haben uns vermählt: Feldwebel Alfred Rausch und Frau Renate geb. Kofler. Khe., Boeckhstr. 12, 12. 5. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Joseph Himmel, Gernsbach-Scheuern, Emilie Himmel geb. Spinner, Rotenfels.

Wir sind kriegsgetraut: Rudi Göller, Uffz., Baden-Oos, Elli Göller geb. Bischoff, Kassel-K. 15. Mai 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßlich der Geburt unseres Sohnes Michael erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir auf dies. Wege recht herzl. Hilde Wirth geb. Ketterer, Otto Wirth, Hoteldirektor, Bahnhof-Hotel, Obersalzberg, der Platterhof.

Für die uns zur Geburt unseres Stammhalters Rolf-Dieter übermittelten Glückwünsche, Blumen u. Geschenke danke ich auch noch im Namen meines verstorbenen Gatten herzlichst. Maria Kern geb. Bechtel, Achern, 14. Mai 1943.

Für die uns anläßl. uns. Verlobung in so überreichem Maße zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Christa Henzler, Willi Greulich, Khe., Kaiserallee 52.

Statt Karten. Für die uns anläßlich uns. Verlobung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen u. Aufmerksamkeiten sagen wir auch im Namen uns. Eltern herzl. Dank. Gertrud Koschwitz, Willi Masthoff. Khe., 16. Mai 1943.

Statt Karten. Für die anläßlich unserer Vermählung zugegang. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Oberfeldwebel Karl Blum u. Frau Erika geb. Bühler. Wössingen, Adolf-Hitler-Str. 105.

Für die herzl. Glückwünsche, die Blumen u. Geschenke, die uns anläßl. uns. Vermählung in überreicher Fülle zugingen, sagen wir allen unsern herzl. Dank. Fritz Lutz u. Frau Hanni geb. Unser. Karlsruhe, Mai 1943.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken herzlichst: Bauing. Theo Krause, z. Z. Obtl., und Frau Emmy geb. Heeger, Khe., Moltkestr. 141.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeit. u. Glückwünsche sprechen wir uns. herzl. Dank aus. Obgefr. L. Kehrwald u. Frau Hilde geb. Ruhland. Grötzingen, Karl-Leopoldstraße 20.

Statt Karten. Allen, die uns zu unserem Hochzeitstage durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, danken wir herzl. Christian Vöhringer und Frau Elfriede geb. Baumann. Khe., Häusserstr. 2.

Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Leutn. Rudolf Meyer u. Frau Anneie geb. Ganter. Offenburg, 16. Mai 1943.

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. silb. Hochzeit in so reichem Maße übersandten Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlich. Albert Huber und Frau, Gaggenau, Rosengasse 10.

Allen denen, die aus nah und fern anläßlich der Vollendung meines 80. Lebensjahres in wohlwollender Weise meiner gedachten, sage ich an dieser Stelle herzlich. Dank. Anton Strobel, Bäckermeister i. R., Weisenbach im Murgtal, Erlenstraße 10.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lb., braver, unvergeßl. Sohn, Bruder, Neffe, Enkel, mein lb. Bräutigam (33528

Friedrich Wüst

Gefr. in ein. Gebirgsjäger-Rgt. u. KOB., am 30. 4. 43 bei den schweren Kämpfen südlich des Ladogasees im Alter von 19½ J. sein hoffnungsvolles Leben für sein geliebtes Vaterland gegeben hat.

Khe.-Bulach, Bannwaldallee 88.

In tiefstem Schmerz: Friedrich Wüst u. Frau Ida geb. Sodia, Geschwister Otto u. Leonie nebst Verwandten; Braut Irma Zöller.

Mit den Angehörigen trauern um ihren tücht. u. lebensfroh. Arbeitskameraden Fritz, dem wir stets ein ehrend. Gedenken bewahren: Betriebsf. u. Gefolgsch. Gottlob Raquot, Schreinermeister, Khe.

Tief erschüttert hat uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlich. Gatte u. treubesorgter Papa, mein lb. Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Neffe, Schwager und Onkel

Alfred Tischer

Gefr., in treuer Pflichterfüllung im Alter von 37 Jahren auf einem Verbandsplatz verstorben ist. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er am 9. 4. zur letzten Ruhe gebettet.

Freiburg, Eckenerstr. 12, Karlsruhe und Gonsenheim.

In tiefer Trauer: Monika Tischer geb. Eckardt, und Kinder; Frau Luise Tischer geb. Ficke; Liesel Blum geb. Tischer; Johanna Ficke; Fam. Josef Eckardt sen.; Josef Eckardt, z. Z. i. Osten, u. Frau; Adolf Binkert, z. Z. b. Waffen-##, u. Frau u. Kind Renate.

Es war Gottes hl. Wille, daß mein lb. Mann, der gt. Vater meines Kindes, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Dr. med. Bernhard Fuchs

Kinderarzt, Stabsarzt in einer Gebirgs-Divis., im Alter von 35¼ J. bei einem Erkundungsunternehmen am Kuban-Brückenkopf, am 6. April 43, den Heldentod starb. Er wurde in Krymskaja zur letzten Ruhe gebettet.

Karlsruhe, Bachstr. 3, im Mai 1943.

In tiefer Trauer: Margarete Fuchs geb. Bitsch und Kind Elisabeth; Minist.-Dir. Dr.-Ing. Rudolf Fuchs u. Frau Elisabeth geb. Honsell, Hagnau; Oberzollinspekt. Heinrich Bitsch u. Frau Josefine geb. Burger, Karlsruhe; Dr.-Ing. Rudolf Fuchs, Karlsruhe; Ruth Bitsch, Straßburg; cand. med. Winfried Fuchs, Tübingen, z. Z. Wehrm.; Heinz-Joachim Bitsch, z. Z. Schönwald.

Seelenamt: 21. 5. 43, in Peter und Paul, 6.45 Uhr.

Am 11. Mai 1943 verschied in Berlin nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Ottilie Rühl

geb. Weniger, im nahezu vollendeten 83. Lebensjahre.

Die Einäscherung hat in Berlin stattgefunden.

Rastatt, Karlstr. 6, 15. Mai 1943.

Im Namen der um eine vorbildliche, unvergeßliche Mutter trauernden Hinterbliebenen: Erwin Rühl, Oeffentl. best. Verm.-Ing. und Familie.

Statt des erhofften Wiedersehens erhielt. wir die traurige Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lb. Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Doll

Ob.-Gefr. in einer Panz.-Abteilung, Inhaber des EK. 2, des Sturm-Abzeich. u. Kraftfahr-Abz. in Bronze bei den harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf, im Alter von 31 Jahr. am 18. April 1943 den Heldentod für seine geliebte Heimat fand.

Sasbachwalden (Büchelbach), 15. 5. 43.

In tiefer Trauer: Die Eltern: Andreas Doll und Frau Therese geb. Lang; Sofie Fischer geb. Doll; Gefr. Ludwig Fischer, z. Z. bei der Wehrmacht; Uffz. Karl Doll, z. Z. in einem Lazarett; Emma Doll; Luise Doll; die Enkelkinder Erna und Wilfried, nebst allen Anverwandten.

Seelenämter Montag, 17. Mai und Dienstag, 18. Mai, vorm. 7.15 Uhr.

Nach bangem Warten, mitten im Hoffen auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir statt dessen die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lb., herzensgt. Sohn, Bruder, Onkel u. Schwager

Artur Zoller

##-Grenadier, Kriegsfreiw. in einer Waffen-##-Divis., seinem lb. Bruder Franz nachgefolgt ist. Am 17. März 1943 erhielt er eine schwere Verwundung, der er am 18. März 43 im schönsten Alter, kurz vor seinem 18. Lebensjahre, erlag. Seine Ruhestätte befindet sich im Osten, nordostwärts Charkow.

Sinzheim, 14. Mai 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Martin Zoller nebst Geschwistern und Anverwandten.

Nach Gottes hl. Willen wurde heute früh meine lb. Frau, uns. herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Käthe Strittmatter

geb. Kimlein, 77jähr., von ihr. 7j. Leiden erlöst. Sie folgte nach ein. Leben voll Liebe und Treue ihrem im Kampf um das Vaterland im Osten gefallenen heißgeliebten Sohn und Enkel in den ewigen Frieden.

Karlsruhe, Kriegsstr. 127, 15. 5. 43.

In stiller Trauer: Theodor Strittmatter, techn. Sekretär a. D.; Erna Deußen geb. Strittmatter; Ernst Deußen, Stud.-Rat, Karlsr.; Hedi Strittmatter geb. Beck, Heidelberg; Fritz Schell u. Babette geb. Kimlein, Neustadt a. d. W. und 3 Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag, 18. Mai 1943, 13 Uhr, Krematorium, Hauptfriedh.

Am Freitag, 14. Mai 1943, wurde uns unser lb. Kind u. Brüderchen

Norbert

infolge eines Unglücksfalles im Alter von 7 Jahren jäh entrissen.

Khe., Weinbrennerstr. 31, 15. 5. 43.

In tiefem Leid: Oskar Hellinger, z. Z. im Felde, und Frau Anna geb. Geiger; Kinder: Anita und Mechthilde.

Beerdigung: Dienstag, 18. Mai, 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Durch tragischen Unglücksfall verloren wir heute unser lb. Söhnchen u. Brüderchen

Dieter

im Alter von 7 Jahren.

Khe.-Daxlanden, 14. Mai 1943. Turnerstr. 35.

In tief. Leid: Erwin Füg u. Frau, Schwesterlein Margot u. Anverw.

Beerdigung: Dienstag, 18. 5., 16 U., Friedhof Daxlanden.

Die Beerdigung von Karoline Heinold findet um 11 Uhr statt, nicht um 12 Uhr.

Karlsruhe, 17. Mai 1943.

Die Trauerfeier für den gefallenen Soldat Kurt Schwerdle, Nowack-Anlage 11, findet am Donnerstag, 20. Mai, in der Liebfrauenkirche, Karlsruhe, statt.

Nach langem schwerem Leiden verschied unerwartet rasch mein lieb. guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Gubler

Schuhmachermeister

im Alter von 68 Jahren.

Grötzingen, Gaggenau, Ottenau, den 15. Mai 1943.

Frau Luise Gubler geb. Meier; Christian Gubler, z. Z. b. der Wehrmacht; Liesel Keller geb. Gubler; Lydia Gubler geb. Stutz; Fritz Keller, z. Z. im Felde; Günther Gubler.

Beerdigung Sonntag nachm. 17 U. v. d. Friedhofkapelle in Grötzingen.

Die Beerdigung meiner lb. Frau u. uns. guten Mutter findet nicht wie vorgesehen, am Sonntag nachm. um 3 Uhr, sond. erst um 4.30 U. statt.

Karl Neuber und Familie.

Achern, Allerheiligenstraße 12.

Unerwartet rasch ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Lisette Walz

im Alter von 73½ J. heute mittag verschieden.

Bretten, Melanchthonstr. 69, 14. 5. 43.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fam. Wilhelm Walz.

Beerdigung: Sonntag, 16. 5., 16 U., Friedhofkapelle.

Am 14. 5. 43 starb unser lb. Vater und Großvater

Hermann Imhof

Ratschreiber, im Alter von 68 J. Landshausen, 15. Mai 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Josef Imhof, z. Z. Wehrmacht, u. Frau Philipp Imhof, z. Z. Osten, mit Frau und 2 Kindern.

Beerdigung heute Sonntag, 16. Mai, nachmittags 14 Uhr, in Landshausen.

Mit den Angehörigen trauert die Gemeindeverwaltg. Landshausen aufrichtig um ihren pflichtgetreuen Ratschreiber, der 37 Jahre den Ratschreiberdienst in der Gemeinde zur Zufriedenheit der Bevölkerung versehen hat.

Der Bürgermeister: I. V.: Berg.

Nach Gottes hl. Willen starb heute früh, nach einem arbeitsr. Leben, nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet, unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Katharina Kohlbecker

geb. Stösser

im Alter von 72 Jahren.

Gaggenau, 15. Mai 1943.

In tief. Trauer: Karl Kohlbecker, Bäckermeister u. Frau Wally geb. Harbrecht; Fritz Haitz und Frau Paula geb. Kohlbecker; Ferdinand Kohlbecker u. Frau Mina geb. Häfele; Hermann Kohlbecker und Frau Sofie geb. Reis; Otto Kohlbecker, z. Z. im Felde u. Frau Anna geb. Frietsch.

Beerdigung: Montag, 17. Mai 43, 18.30 Uhr, Waldfriedhof.

Nach kurzem schwer. Leiden wurde heute mein lb. Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Hüblein

Postinsp. i. R., im Alter von 72 J. in die Ewigkeit abgerufen.

Baden-Baden, 14. Mai 1943. Balzenbergstr. 14.

In tiefem Schmerz: Frau Marie Hüblein geb. Hosch u. alle Angeh.

Einäscherung: Montag, 17. 5., 14 U.

In unserem herben Schmerze wurde uns soviel Anteilnahme u. Tröstliches entgegengebr. für unsere lb. entschl. Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte u. Kusine, Frau Amalie Klinger. Für diese Teilnahme, die schönen Blumensp., das große Trauergefolge, den erheb. Gesang, die tröst. Worte des H. Geistl., die trostr. Worte des H. Vertr. des Finanz- u. Wirtschaftsminist., den Arbeitskameradinnen, sagen wir hiermit uns. tiefsten u. aufricht. Dank.

Familie Dreikorn.

Karlsruhe, Sofienstr. 10, 12. 5. 43.

Statt Karten! Für die aufr. Teiln. an dem schmerzl. Verluste meiner lb. Frau u. Schwiegertochter dankt herzlich:

Familie Hermann Dörflinger.

Karlsruhe, 13. Mai 1943.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden mein. lieb. Mannes u. treusorg. Vaters, insbesond. für die Würdigung der Verdienste des lieb. Verstorbenen, sagen wir uns. tiefgefühlten Dank.

Frau Frieda Ehmann und Tochter Klara.

Khe., Herrenstr. 12, 12. Mai 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme an dem schwer. Verlust, der uns durch den Heldentod unsers lb. Sohnes, Schwagers, Onkels u. Neffen Uffz. Theodor Huber betroffen hat, sagen wir allen unsern innigsten Dank. Ganz bes. Dank H. Pfr. Haaf für seine trostreichen Worte u. auch für die schönen Kranz- u. Blumenspenden.

In tief. Leid: Fam. Wilhelm Huber.

Eggenstein, 13. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders Gefr. Wendelin Klumpp, sprechen wir ein herzl. Vergelts Gott aus.

In tiefem Leid: Familie Wilhelm Klumpp und Angehörge.

Reichental, 13. Mai 1943.

Für die zahlr. Beweise liebevoller Teiln. u. Blumenspenden, die wir b. d. so plötzl. Heimgange meines herzensguten, unvergeßl. Mannes, mein. treusorg. Vaters Alois Ritz von allen Seiten erfahr. durften, ist es uns nicht mögl., jed. einzeln zu danken u. bitten wir uns. innigsten Dank entgegenzunehmen.

Klärle Ritz geb. Stiefvater und Angehörige.

Hotel Belchenhaus, Mai 1943.

Statt Karten! Allen denen, die an uns. groß. Leid, welches der Heldentod meines geliebt. Mannes, uns. gut. Vaters u. Sohnes, des Leutn. Ludwig Münch, Hptlehrer, über uns brachte, in so lieber Weise teilgenommen haben, sagen wir uns. innigst. Dank. Bes. gedankt sei d. NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Palmbach für das sinnvolle Gedenken, dem Gesangverein für den letzten Gruß u. Herrn Pfarrer Jäger für seine trostvollen Worte.

In tiefer Trauer: Marianne Münch geb. Ahne, Kinder u. alle Angeh.

Palmbach, 14. Mai 1943.

Statt Karten! Allen, die uns beim Heimgange meines lb. gut. Mannes, uns. lb. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters Rafael Schweyda in herzl. Teilnahme beistand., sprech. wir unsern innigsten Dank aus.

In stiller Trauer: Frau Rosa Schweyda geb. Wingender und Angehörige.

Rotenfels, Kirchstr. 10, 11. 5. 43.

Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. u. für dir schön. Kranzsp., die uns beim Heimg. mein. lieb. Mannes, uns. gut. Vaters, Schwiegervat., Großvaters, Bruders u. Onkels Karl Herzog, Bäckermstr., zuteil wurd., herzl. Dank. Bes. Dank d. H. Geistl. f. ihre tröst. Besuche, der Krankenschwester für ihre liebev. Pflege, der Feuerwehr, der Kriegerkameradsch. u. d. Bäkkerinnung für den herzl. Nachruf u. Kranzniederlegung, sowie all., die ihm das letzte Geleit gaben.

Frau Berta Herzog u. Angehörige.

Weiher b. Bruchsal, 7. Mai 1943.

Zum Heldentode uns. innigstgeliebten jüngst. Sohnes u. Bruders, Soldat Hugo Bender, sind uns aus nah u. fern so viele Beweise herzl. u. aufrichtig. Teiln. zugegangen. Wir sagen allen, die seiner in Liebe ehrend gedachten u. uns in unser. schweren Leid zu trösten versucht., uns. herzl. Dank. Bes. Dank den Schulkameraden u. Schulkameradinnen sowie d. Fußballverein für die schönen Kranzspenden.

Im Namen aller Angehör.: Aug. Bender, Sägewerksbesitz., u. Frau.

Mingolsheim, 14. Mai 1943.

Heiraten

Bauerntochter, 23 J., kath., einzig. Kind, bietet Einheirat in größ. Landwirtschaft. Dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Fabrikbesitzer, Dr.-Ing., Mitte 30, Gutsbes., Anf. 40, Facharzt Dr. med., Vierziger, Dr. rer. pol., Mitte 40, gute Industriepos., wünschen wegen berufl. Inanspr. u. mang. Geleg. durch mich harm. Ehe. Vertraul. Zuschr. erb. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließf. 3 (Ehe-Institut).

Margarete Selig, Frankfurt a. M., Stiftstr. 19, das angeseh. u. bedeut., nach bewährt. Grundsätzen geleit. Institut f. Eheanbahnung. Individ. Bearb. jedes einzelnen Auftrages. Besuchsz. tägl. 10—12 u. 3—7 Uhr, auch sonntags. Montags geschlossen. (30646)

Ingenieur, Anf. 20, 1,72 m, vielseitig interessiert, sportl., aufricht. Charakter, wü. mit nett. Mädel zw. sp. Neigungsehe in Briefw. zu tret. ✉ mit Bild unt. 50368 Führ.-V. Khe.

Junge Dame wünscht Bekanntschaft m. geb., gut aussehendem groß. Herrn, Alter bis 35 J., zw. Heirat. ✉ 33653 Führer-Verlag Karlsruhe.

EHEANBAHNUNG BRIXIUS Kaiserslautern/Pfalz, vermittelt Heiraten u. Einheiraten für alle Kreise und Berufe, auch für Vermögenslose auf diskretem, schriftlichem Wege oder Vorstellung. Bei Vorauszahlung von 2.— RM sende neutral und verschlossen Probe-Ehesuchliste mit Fotos.

Kaufmann, jung u. lebensfroh, wü. mit Mädel, nat.- u. sportliebend, zw. 18 bis 25 J., in Briefw. zu treten zw. Heirat. ✉ mit Bild 33669 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lustiges Mädel, 1,70 groß, schlank, dunkel, mit kompl. Aussteuer, wü. netten Herrn nicht über 35 J. zw. Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild unt. H. L. Offenburg Hauptpostlag.

Dipl.-Landwirt, vermög., w. baldigst mit geb. Mädel, 18—28 J., glückl. Ehe einzugehen. Näh. u. 135 dch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Evgl. Frl., Anf. 30er, sympath. Ersch., aus gut. Hause, tücht. Hausfrau, volle Aussteuer, wünscht behufs Heirat ordentl. Mann mit sicherem Einkommen kennenzulern. ✉ 33152 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeughandwerker, 24 J., wü. die Bekanntschaft eines 18—22jähr. netten Mädels, bis 1,65 groß, zw. spät. Heirat. Kaufm. Kenntn. und Vermög. erwünscht. ✉ 50402 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Förster, vielseit. interessiert, gt. Eink., sucht liebenswertes Mädch. i. Alt. v. 18—28 J. zw. harmon. Ehe kennenzulernen. Näh. unt. K 420 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Mädel, 26 J., 1,72 gr., heiteres Wesen, wünscht mit nettem, freundl. Herrn bis 35 J., zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. Kriegsversehrter angenehm. ✉ 50512 Führer-Verlag Karlsruhe.

Güldenring (G. Wagner, München), Stuttgart 1/108, Schließfach 200, die Eheanb. mit den groß. Erfolgen. Wegweiser u. Vorschläge diskret 36 Pfg. Vorname u. Geburtsdat. erb.

Dame mit Herzensbildung, tüchtige Hausfrau, gemütl., schön geleg. Heim, wünscht passenden Lebenskameraden, 50—60 J. ✉ 50462 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gutausseh. Landwirtstochter, 20erin, bietet tücht. Manne Einheirat. Näh. üt. 188 dch. Briefbund Treuhelf, Briefann. München 51, Schließf. 37.

Suche für mein. Bruder, 23 J., saub., braves, k. Mädchen vom Lande im Alter von 18—23 J., Etwas Vermög. erwünscht. Ausführl. ✉ mit Bild 33677 Führer-Verlag Karlsruhe.

Maschinenarbeiter, in guter Stellg., 47 J., kath., alleinsteh., guter Charakter, wünscht einsames braves Mädel zw. Heirat kennenzulernen. ✉ 50527 Führer-Verlag Karlsruhe.

19jähr. Dame, hübsch (Ausst. u. Vermög.), möchte in einer Idealehe m. Herrn in gut. Pos., nicht unter 28 Jahren, glückl. werden u. Glück geben. Näh. unt. K 420 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Dame, aus Beamtenfam., m. gut ausgestatt. Haush. u. Ersparn., häusl., musikausüb., naturlieb., in selbständ. Stellung tätig, sucht vertrauensv., gebild. Herrn mit gl. Interessen, bis anfangs 60, als Lebenskamerad. ✉ 50538 Führ.-V. Khe.

Am Glück vorbei gehen Sie, wenn Sie sich einen lb. Lebenskamerad. wünschen u. Sie nicht bald Ihren Pfingstwunsch beim Schwarzwaldzirkel anmelden. Monatl. Beitrag 3 RM oh. jegl. Nachz. Bildzuschr. mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau/ Schwarzw., Ruf Calw 535.

Dame, 41 J., kath., eleg. Erschein., sehr häusl., mit Herzensbildung u. Vermög., sucht Lebenskameraden zw. Ehe kennenzulernen. Briefe m. Bild erb. u. 33662 Führ.-Verl. Khe.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602.

Herr, ält., Pensionär, sucht m. alleinsteh. Dame mit eig. Heim bekannt zu werden, zwecks Heirat. ✉ 50655 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, 55 J., gut aussehend, sucht m. gebild. Herrn in geordneten Verhältnissen zw. Heirat bekannt zu werden. ✉ 50760 Führer-Verl. Khe.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr. Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Neigungsehe ersehnt Fräulein, 42 J., evgl., mit kompl. Aussteuer und Vermögen, mit edl., charaktervoll. Herrn b. 50 J. ✉ 50786 Führ.-V. Khe.

Mutter mit 3jähr. Töchterch. suchen lb. Vater u. Lebenskamerad. Bild- ✉ 50663 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lebenskamerad gesucht. Dame, des Alleinseins müde, in guten Verhältnissen, dunkelbld., sehr häusl., die einem Manne schön., gemütl. Heim bieten kann, sehnt sich nach einem Lebenskameraden. Herren, im Alter von Mitte 50, auch Geschäftsmann, mit gut. Charakter, wollen sich melden. ✉ 33683 Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Mann, jung., Ende 20, ersehnt die Bekanntsch. eines lieb., häusl. Mädels, zw. sp. Heirat. Angab. der Verhältn. mit Bild vertrauensvoll. ✉ 50691 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Fräulein, 21 J., wünscht Briefwechsel mit charakterv., kath. Herrn, Alter 22—29 J., evtl. spät. Heirat. Bild- ✉ 50713 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Angebote

Formen-Vorrichtungs- u. Maschinenbau. Für die Leitung eines gut eingericht. Werkes mit etwa 300 Gefolgschaftern wird ein erfahrener, durch Studium und Praxis **gebild. Ingenieur als techn. Leiter gesucht.** Bedingung: Umfass. Fachwissen in Konstruktion u. Fertigung v. Werkzeugen für spanlose Verformung von Metall u. Kunststoffen. Bearbeitung v. hochwert. Leichtmetall-Bauteilen; Tatkraft, gute Umgangsformen im Verkehr mit Gefolgschaftern, Mitarbeitern u. Behörden. Geboten wird eine Lebensstellung mit Prokura. Sitz in süddeutscher Mittelstadt. Bewerbung mit handschriftl. Lebenslauf und Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisse unter Ak 410 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Kaufmann, tücht., zuverl., zur Unterstützung des Leiters der Einkaufsabteilung von bedeut. Karlsruher Lebensmittelgroßhandl. zum bald. od. späteren Eintritt gesucht. Die Stellg. eignet sich auch für einen früheren Reisevertreter, der für die Kriegsdauer anderweitigen Einsatz sucht. ✉ 33773 Führer-Verlag Khe.

Hausgehilfin für sofort gesucht. Otto Farny, Bäckerei, Khe., Yorckstr. 13.

Reinemachefrau, mögl. sofort oder bald 3 Stunden tägl. gesucht. Haeffner, Markgr.-Theater Durlach.

Zu vermieten

Zimm., gut möbl., Zentralh., Schreibtisch, an Herrn zu verm. Meyer, Khe., Amalienstr. 57. Anzus. v. 17-19.

Zimmer, möbl., an Herrn zu vermiet. Khe., Putlitzstr. 26, part., rechts.

Zimmer, möbl., separ., ohne Bettwäsche zu vermieten. ✉ 51150 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl., in Villa mit Bad u. Küchenben., Telef., Zentralhzg., sof. an ält. Herrn. Miete 90 RM, zu vermiet. Ludwig Maier, Möbeltransp., Khe., Sofienstr. 89, Ruf 437.

Werkstatt od. Lagerraum, 32 qm, zu verm. Mayer, Khe., Fasanenstr. 4.

Halle, trockene, ca. 100 qm, m. Büro und Keller, sofort zu vermieten. J. Estelmann, Khe., Herrenstr. 12.

Mietgesuche

Zimmer, leer, mit Kochgelegenheit, in ruh. Hause von berufst. Fräulein ges. Oststadt bevorzugt. ✉ 51147 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., im Schwarzwald bei Bahnstation, von Dame mit 5jähr. Mädchen aus Großstadt gesucht. Wäsche u. Kinderbett wird gest. ✉ 51016 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gr., mit Balkon od. Garten in B.-Baden vom 15. Juli bis 30. August von jg. Frau nach der Entbindung gesucht. ✉ BA 2219 Führer-Verlag Baden-Baden.

Zimmer, evtl. mit Küche zu miet. gesucht. ✉ 51127 Führer-Verlag Khe.

Schlafzimmer, evtl. mit Wohnzimm. u. Küchenben., v. 2 berufstät. jungen Damen sof. gesucht. ✉ 51028 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Dreirad-Tempowagen ges., auch rep.-bedürftig. Renckly, Gaggenau.

Leichtmotorrad mit F u. S-Motor in einwandfreiem Zustand gesucht. ✉ 33971 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klein-Motorrad, sehr gut erhalt., z. kf. ges. ✉ 31673 Führer-Verl. Khe.

Mercedes, 6-Sitzer, i. sehr gutem Zust., Maschine frisch überholt, geg. schwäch. Wagen zu tausch. August Gessler, B.-Baden, Büttenstraße 6, Ruf 1721. (2214)

Opel Kadett, gepflegt, leihweise abzugeben, evtl. zu verk. ✉ 3178 Führer-Verlag Offenburg.

Opel-PKW., 4-Sitzer, gut erh., ohne Bereifg. u. Akku z. Schätzpr. zu verkauf. Peters, Schafbergstr. 2a, Baden-Baden. (2218)

1,2 Liter Opel mit od. ohne Gummi zu kaufen gesucht. ✉ 51104 Führer-Verlag Karlsruhe.

Opel, 1,8 Ltr., zu kauf. ges. ✉ 51093 Führer-Verlag Khe.

DKW.-Meisterklasse, sehr gt. Zust., geg. 2,3 Ltr. Mercedes, auch unbereift, zu tauschen ges. ✉ 51106 Führer-Verlag Khe.

DKW., Meisterklasse, Limousine, od. Kabriolett, 2- od. 4-Sitzer, neu od. gut erh., mit Bereifung, gesucht. ✉ D 34010 Führer-Verlag Karlsruhe.

DKW.-Meisterklasse, gut erh., evtl. auch oh. Bereifg., ges. W. u. K. Stober, Khe., Rüppurrerstr. 13, Ruf 87.

Zugmaschine, gut erhalten, mit Kettenbetrieb, 70—80 PS, für Gasgenerator sofort zu kaufen ges. ✉ 51163 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Anhänger für Personenwagen ges. ✉ 5853 Führer-Verlag Offenburg.

3—4 To.-Anhänger mit Luftbereifung sof. gesucht. ✉ an Deutsch-Koloniale Gerbstoff-Gesellschaft mbH., Karlsruhe. (33599)

4—5 To. Anhänger, 34×7½ bereift, geboten. Suche Dreiachser, gut bereiften Anhänger mit entsprech. Aufpreis. Fritz Vetter, Kraftwagenspedition, Khe., Boettgestraße 9, Ruf 5708/09.

Tiermarkt

Kühe u. Kalbinnen, ein Transport, ist eingetroffen und steht z. Verkauf und Tausch in den Stallungen des Gasthauses zum „Adler" in Bühl und in Steinbach. Adolf-Hitler-Straße 30. Josef Eckerle, Ruf Bühl 314, Steinbach 326.

Nutz- u. Fahrkuh zu verkauf. Beile, Baden-Baden, Markgrafenstraße 45 (Friedrichshöhe).

Nutzkuh, junge, gute, zu verkaufen. Schittung, Haus Nr. 4.

Rind, 1¼ Jahr, zu verkaufen. Bietigheim i. Baden, Kirchstraße 66.

Rind, 1jähriges, zu verk. Bietigheim i. Baden, Langestraße 50.

Schnauzer, 3 echte, dunkle, zu vkf. in Au a. Rhein, Neuburgweierer Str. Nr. 255.

Hasen zur Zucht, auch ausgewachs., sowie 2 junge Gänschen zu kauf. ges. Köberlin, Khe., Geibelstr. 11.

Gänschen, 5 junge, zu kaufen ges. Alb. Seyter, Khe., Haizingerstr. 7.

Bienenvölker samt Kästen, auch Schwärme, Geräte u. Waben, auch alt, zu kaufen gesucht. ✉ 33980 Führer-Verlag Karlsruhe.

Entlaufen

Katze, grau getigert, entlaufen. Abzug. geg. Belohn. bei Homberg, Karlsruhe, Hebelstraße 17, 2. St.

Immobilien

Einfamilienhaus oder Wohnhaus mit freiwerd. Wohnung für ält. Ehepaar zu kaufen oder pachten gesucht, evtl. auch nur Miete einer 3—4 Z.-Wohnung mit Zubeh. fü die Dauer des Krieges. Bevorzugt wird ländl. Gegend, Kleinstadt usw. Interessent übernimmt evtl. die Verwaltung bzw. Instandhaltung eines entspr. Anwesens. Gefl. ✉ 50159 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnhausneubau mit 8 3-Zimmer-Wohnungen in schönst. Wohnlage Baden-Baden, zum Preise zu 85 000 RM zu verk. Interessenten wenden sich an Friedhofstraße 26, 1. Stock, Baden-Baden.

Hausgrundstück, größ., 2×4 Zimm a. d. Etage, für 160 000 RM bei h. Anzahlung sofort zu verkf. Näh A. Kiefer, Immobilien, Karlsruhe, Kriegsstr. 91, Ruf 6152.

Wohnhausblock, mit Restr. u. 4, 3, 2 Zimmerw., Bäder, im Schwarzwald, zu verkf. Preis 270 000 RM, Anz. 117 000 RM, od. Tausch geg. mod. Hotel im Wert 4—500 000 RM. J. Ziegler, Immobil., Karlsruhe, Karlstr. 25, Ruf 2990.

Anwesen, mehrgeschossig, 2000 bis 7000 qm Grundfläche od. falls eingeschossig entspr. größer, mit mindest. 2000 qm Nutzungsfl., gut erh. u. als Fabrikationsstätte geeignet, von elektrotechn. Spezialfabrik zu kauf. ges. Auf d. Lande lieg. Objekte mit Reichsb.Station in Nähe Mannheim bevorz. ✉ unt. M. H. 4335 an Ala Mannheim.

Finanz-Anzeigen

250 RM gegen Sicherheit kurzfristig von berufstät. Dame ges. Eilangeb. 51036 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Ruf 2018, b. d. Kaiserallee. Es beginnen Abendkurse f. Anfänger in Masch. und Steno. Anmeldg. erbeten. (33857

Privatunterricht f. Französisch ges. ✉ 51067 Führer-Verlag Khe.

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: **Otto Autenrieth,** staatl. geprüfter Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., Fernruf 8601. Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse. Sonderkl. für Pflichtjahrentlassene. Beginn neuer Kurse Mitte Mai.

Höhere Handelsschule und Kaufmännische Berufsschule Rastatt. Anmeldungen für Abendfachkurse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben am Montag, den 17. d. Mts., um 20.00 Uhr im Schulhause (Karl Schurzstraße). Der Direktor.

Verloren

Woll-Strickjäckchen, blaues, auf d. Wege von Bachstr.—Kaiserallee—Post verloren. Abzugeb. bei Inge Walter, Khe., Akademiestr. 67.

Wolljacke (rot-blau) v. Forstner-Str. —Neureut verloren. Abzugeben geg. Bel. Khe., Amalienstraße 45 (Ladengesch.) nachmittags.

Weste, Wolle, ärmellos, Samstag ½12 Uhr v. Augartenstr. bis Kronenstraße verl. Abzug. Karlsruhe, Augartenstraße 15 (Laden).

Geldbeutel, roter, am Bahnhof, Telef.-Zelle, liegen geblieb. Inh. goldener Ring, Kasseltschlüssel, 8—9 RM. Abzug. geg. Belohnung Khe., Klauprechtstraße 16 (Laden).

Geldbeutel, rot, mit Inhalt a. der Fahrt Karlsruhe—B.-Baden verlor. Der ehrl. Finder wird gebet., denselben in Karlsruhe, Jollystr. 31, 1. St., geg. gute Belohn. abzug.

Vermischtes

Unterkunft sucht Soldatenfrau a. d. Lande mit 3 größ. Kindern, erw. Murgtal, Albtal, Schwarzw., Mithilfe im Haushalt u. Landwirtsch. od. Bauernhof, mit Aufzahlung. ✉ 50641 Führer-Verlag Khe.

Werkzeugmaschinen. Wer fert. nebenberufl. Konstr.-Zeichnung. an? ✉ BR 961 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt noch einiges z. Nähen an? ✉ 51059 Führer-Verlag Khe.

Unterkunft in sch. Einfamilienhäuschen findet Frau (Kriegerwitwe) bei ält. Ehepaar, mit voller Verpflegung. ✉ 51074 Führer-V. Khe.

Wer übernimmt als Beiladg. Wohnzimmer v. Haiterbach b. Nagold nach Khe. ✉ 51119 Führ.-V. Khe.

2 Einzel- od. Doppelzimmer, schön möbl., von Ingenieur, außerhalb Khe. ges. Umgeb. Ettlingen bev. ✉ F 33500 Führer-Verlag Khe.

Großhandlung der Seifen-, Wasch- und Putzm.-Branche sucht Kriegsarbeitsgemeinsch. mit ebensolch. oder Lebensmittelbranche. Karlsr. ✉ 50813 Führer-Verlag Karlsruhe.

Diejenige Person, welche den roten Roller am Donnerstag zw. 17 u. 19 Uhr i. d. Brauerstr. 47 mitgen. hat, möchte dens. sof. zurückgeben, sonst Anzeige. (51226)

Schneiderin, tüchtige, für 8 Tage ins Haus gesucht. Rauch, Kirschbaumwasen, Bahnhof. (51202)

Welche Firma nimmt noch Automatenarbeit (Schmiernippel) auf? ✉ 33967 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Baden-Baden. Bekanntmachung über den Vollzug der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr zur Lenkung des Fremdenverkehrs vom 9. 1. 1943.

Der Aufenthalt in Heilbädern wurde durch die Reichspolizeiverordnung vom 20. 12. 42 (RGBl. v. 23. 12. 42 Teil I S. 732) in Verbindung mit der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr v. 9. 1. 43 und den Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes hierzu v. 24. 2. 43 reichseinheitlich geregelt. Meine Anordnungen v. 11. 3. 42 und 25. 9. 42 sind außer Kraft getreten.

Für den Bereich des Heilbades Baden-Baden gilt folgendes:

1. Die Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr v. 9. 1. 43 gilt für alle Arten des gewerblichen Beherbergungsraumes, also für Hotels, Fremdenheime und Privatbeherberger. Privatbeherberger im Sinne der Lenkungsbestimmungen ist, wer Ortsfremde zu vorübergehendem Aufenthalt gegen Entgelt beherbergt, und zwar unabhängig davon, ob er in die Fachgruppe Privatbeherberger der Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe eingegliedert ist oder nicht.
2. In Baden-Baden, als anerkanntem Heilbad, sind **Personen, die ein mit Gründen über die Notwendigkeit der Kur versehenes ärztliches Zeugnis nach vorgeschriebenem Muster vorlegen** und sich hier einer ernsthaften Heilkur unterziehen, allen übrigen Personen gegenüber bevorzugt aufzunehmen. Das ärztliche Zeugnis ist vom Wohnungsgeber einzubehalten und aufzubewahren.
3. Zur **Begleitung Kurbedürftiger** ist nur der Ehegatte zugelassen oder bei ärztl. bescheinigter Pflegebedürftigkeit eine sonst. Begleitperson.
4. **Nächst** den mit vorgeschriebenem ärztl. Zeugnis versehenen kurbedürftigen Kranken sind bevorzugt unterzubringen:
   a) Angehörige der Insassen hiesiger Lazarette für die vom Chefarzt des Lazaretts bescheinigte Besuchsdauer,
   b) Fronturlauber, d. h. Urlauber der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes sowie des Wehrmachtsgefolges (einschl. der Angehörigen von Organisationen, die im Rahmen des Wehrmachtsgefolges eingesetzt sind), soweit sie außerhalb des Reichsgebiets im Einsatz stehen jeweils mit ihren zum Haushalt zählenden und mit ihren gemeinsam reisenden Angehörigen.
5. Wird der gewerbliche Beherbergungsraum in den Heilbädern und heilklimatischen Kurorten nicht spätestens 14 Tage vor dem Beginn des Aufenthalts von Kranken mit ärztlichem Zeugnis bzw. Besuchern hiesiger Lazarettinsassen (siehe Ziffer 4 Buchstabe a) und Fronturlaubern (siehe Ziffer 4 Buchstabe b) gemietet, so ist den Wohnungsgebern gestattet, Mietverträge auch mit anderen Personen abzuschließen, wobei wiederum Volksgenossen, die kriegswichtige Arbeit leisten, insbesondere Angehörige der Rüstungsbetriebe, Schwerkriegsbeschädigte (Versehrtenstufe 2 od. 3 od. Rentenbezieher mit mindestens 50% Erwerbsminderung) und Gleichstehende auf Grund eines amtlichen Ausweises den Vorzug haben.
6. **Passanten** können nur bis zur Dauer von 3 Nächten aufgenommen werden. Der vorübergehende Aufenthalt ist nur gestattet beim Vorliegen kriegswichtiger, beruflicher oder dringender familiärer Gründe. Bei notwendiger längerer Dauer des Aufenthalts in Einzelfällen ist die Genehmigung des Polizeidirektors einzuholen. Diese Genehmigung ist vom Wohnungsgeber einzubehalten und aufzubewahren.
7. **Die Aufenthaltsdauer** beträgt innerhalb eines Jahres grundsätzlich 3 Wochen. Da die **ortsübliche Kurdauer in Baden-Baden 4 Wochen** beträgt, gilt beim Vorliegen eines ärztlichen Zeugnisses des behandelnden Heimatsarztes oder eines hiesigen Arztes über einen Aufenthalt von 4 Wochen dieser Aufenthalt ohne besondere polizeiliche Erlaubnis als genehmigt. Ein über 4 Wochen hinausgehender Aufenthalt kann vom Polizeidirektor nur in den dringendsten Fällen bewilligt werden. Die polizeiliche Bescheinigung der Aufenthaltsverlängerung ist vom Wohnungsgeber einzubehalten und aufzubewahren.
8. **Der Eintrag in die Reichskleiderkarte** hat durch den Wohnungsgeber zu erfolgen. Ein Gast, der die Reichskleiderkarte nicht vorlegt, oder dessen Kleiderkarte den Dreiwochenaufenthaltsvermerk bereits enthält, darf nicht aufgenommen werden. Der Eintrag ist vom Wohnungsgeber mit Tinte zu fertigen, zu unterschreiben oder zu unterstempeln. Der Beginn des Aufenthalts ist alsbald nach der Ankunft des Gastes einzutragen. Wird das Ende des Aufenthalts nicht eingetragen, so gilt die volle Aufenthaltsdauer als vollbracht. Der Eintrag hat in die 4. Reichskleiderkarte, und zwar auf der Innenseite des Stammabschnitts auf den mit Nr. 1 und 2 gekennzeichn. Feldern zu erfolgen.
9. **Daueraufenthalte** in gewerblichen Beherbergungsbetrieben sind verboten. Dauermieter dürfen in Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen und bei gewerblichen Privatbeherbergern (siehe Ziffer 1 dieser Anordnung) grundsätzlich nicht über 4 Wochen innerhalb eines Jahres beherbergt werden. Sie müssen sich entweder ein nicht der gewerblichen Beherbergung dienendes Privatzimmer mieten, oder aber sich an einem Ort niederlassen, der nicht Fremdenverkehrsgemeinde ist.
10. **Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße** von Wohnungsgebern u. Gästen gegen diese Regelung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Den Polizeibehörden ist zur Pflicht gemacht, die Durchführung der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Benehmen mit den örtlichen Fremdenverkehrsstellen (Bäder- und Kurverwaltung und Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe) laufend zu überwachen und bei Zuwiderhandlungen strafend einzuschreiten.

Baden-Baden, den 14. Mai 1943. Der Polizeidirektor.

Karlsruhe. Aufnahme der Schulanfänger. Auf Beginn des neuen Schuljahres im Herbst werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Eine vorzeitige Aufnahme ist nicht zulässig. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom 1. November 1936 bis 31. Dezember 1937 geborenen Kinder **am Montag, den 17. Mai 1943,** in der Zeit von 8—12 Uhr oder nachmittags von 14—16 Uhr in der nächstliegenden Volksschule anzumelden. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind hierzu mitzubringen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden oder zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder. Für alle Kinder sind ein standesamtlicher Ausweis über das Geburtsdatum (Geburtsschein oder Familienstammbuch) und der Impfschein vorzulegen. Es empfiehlt sich, die evtl. Besorgung dieser Ausweise **frühzeitig** vorzunehmen. Das religiöse Bekenntnis ist anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knaben: Tullaschule II (Tullaschule), Schillerschule (Kapellenstraße 1), Uhlandschule I (Baumeisterstraße 22), Nebeniusschule II (Nebeniusstraße 34), Fritz-Kröber-Schule (Gartenstraße 22), Südendschule I (Südendstraße 35), Leopoldschule (Leopoldstraße 9), Gutenbergschule I (in Helmholtzschule, Kaiserallee 6), Herbert-Norkus-Schule (Hardtstraße 3), in den Schulen der Vororte Aue, Durlach (Friedrich- und Hindenburgschule), Hagsfeld, Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Knielingen, Grünwinkel (altes und neues Schulhaus) und Daxlanden.

B. Für die Mädchen: Tullaschule II (Tullastraße), Schillerschule (Kapellenstraße), Hebelschule (Kreuzstraße 15), Uhlandschule II (Schützenstraße 35), Nebeniusschule II (Nebeniusstraße 34), Fritz-Kröber-Schule (Gartenstraße 22), Südendschule I (Südendstraße 35), Leopoldschule und Gutenbergschule II (Leopoldstraße 9), Herbert-Norkus-Schule (Hardtstraße 3), und in den Schulen der Vororte Aue, Durlach (Friedrich- und Hindenburgschule), Hagsfeld, Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Knielingen, Grünwinkel (altes und neues Schulhaus) und Daxlanden.

Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulhaus kann aus seiner Anmeldung in diesem Schulhaus nicht abgeleitet werden. Eltern od. deren Stellvertreter, die es unterlassen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund § 71 des Polizeistrafgesetzbuches. Karlsruhe, den 6. Mai 1943. Das Stadtschulamt.

Karlsruhe. Pockenschutzimpfung 1943. Die **unentgeltliche** öffentliche Erstimpfung 1943 aller noch nicht oder **ohne** Erfolg geimpften Kinder (Erstimpflinge) gegen Pocken findet in den Karlsruher Vororten entsprechend dem nachstehenden Terminplan statt:

1. **In Rüppurr:** Dienstag, den 18. 5. 1943, 15.30 Uhr Neues Schulhaus (Turnhalle). Nachschau: Dienstag, den 25. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
2. **In Karlsruhe-Bulach.** Dienstag, den 18. Mai 1943, 16.30 Uhr, Schulhaus. Nachschau: Dienstag, den 25. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
3. **In Karlsruhe-Beiertheim.** Dienstag, den 18. Mai 1943, 17 Uhr, Schulhaus Turnhalle. Nachschau: Dienstag, den 25. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
4. **In Karlsruhe-Aue.** Mittwoch, den 19. Mai 1943, 10.30 Uhr, Altes Schulhaus. Nachschau. Mittwoch, den 26. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
5. **In Karlsruhe-Durlach (ohne Aue).** Mittwoch, den 19. Mai 1943, 15 Uhr, Friedrichsschule, Turnhalle. Nachschau: Mittwoch, den 26. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gl. Zeit.
6. **In Karlsruhe-Hagsfeld.** Donnerstag, den 20. Mai 1943, 14.00 Uhr, Schulhaus. Nachschau: Donnerstag, den 27. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
7. **In Karlsruhe-Rintheim.** Donnerstag, den 20. Mai 1943, 14.15 Uhr, Schulhaus. Nachschau. Donnerstag, den 27. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
8. **In Karlsruhe-Knielingen.** Freitag, den 21. Mai 1943, 14 Uhr, Schulhaus. Nachschau: Freitag, den 28. Mai 1943, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit.
9. **In Karlsruhe-Daxlanden.** Freitag, den 21. Mai 1943, 15.30 Uhr, Schulhaus, Turnhalle. Nachschau: Freitag, den 28. Mai 1943, am gleich. Ort und zur gleichen Zeit.
10. **In Grünwinkel und Rheinstrandsiedlung.** Freitag, den 21. Mai 1943, 17 Uhr, Wilh. Gustloffschule. Nachschau: Freitag, den 28. Mai 1943, am gleich. Ort u. zur gleich. Zeit.

Den Erziehungsberechtigten sind im übrigen Einzelladungen hierüber zugegangen. Sollte jemand keine Ladung (dies gilt vor allem für Zugezogene und für solche, die infolge Fliegerschaden ihre bisherige Wohnung gewechselt haben) erhalten haben, so hat er trotzdem sein impfpflichtiges Kind in das Impflokal zu bringen, das seiner Wohnung am nächsten liegt. Es wolle beachtet werden, daß es sich nicht um die Diphterieschutzimpfung, sondern um die alljährlich stattfindende Schutzimpfung gegen Pocken handelt. Karlsruhe, 7. Mai 1943. Der Oberbürgermeister.

Karlsruhe. Die Verbraucher des Ernährungsamtsbezirks des Stadtkreises Karlsruhe erhalten in den nächsten Wochen je Person und ohne Rücks. auf d. Lebensalter nach Wahl 250 g Spargeln (1. od. 2. Sorte) od. 500 g Spargeln (3. od. 4. Sorte).
Der Spargel kann vom Verbraucher bei jedem beliebig. Kleinverteiler od. ambulanten Händler, der die Berechtigung zum Handel mit Gemüse und Obst hat, bezogen werden. Der Spargel (1. u. 2. Sorte = 250 g) ist auf den Abschn. Nr. 105 des Beiblatts des Karlsruher Haushaltsausweises zu bestellen. Als Bestellabschnitt für den Spargel (3. u. 4. Sorte = 500 g) gilt der Abschnitt Nr. 105 in Verbindung mit dem Abschn. N 35 der Nährmittelk. der 49. Zuteilungsperiode mit dem Aufdruck „Karlsruhe-Stadt". Die Abgabe des Spargels 1. u. 2. Sorte (250 g) erfolgt auf den Abschn. Nr. 106. Die Belieferung des Spargels 3. u. 4. Sorte (500 g) erfolgt auf den Abschn. Nr. 106 unter gleichzeitiger Vorlage der Nährmittelk. der 49. Zuteilungsp. Der Kleinverteiler od. ambulante Händler hat bei der Bestellung des Spargels 1. u. 2. Sorte den Abschn. 105 abzutrennen, den Ausgabeabschnitt Nr. 106 mit seinem Firmenstempel u. dem „Vermerk 1. u. 2. Sorte" zu versehen. Bei Bestellung von Spargeln 3. u. 4. Sorte hat der Händler den Bestellabschn. Nr. 105 des Beiblatts des Karlsruher Haushaltsausweises u. den Abschn. N 35 der Nährmittelk. der 49. Zuteilungsp. abzutrennen u. den Abschn. Nr. 106 mit seinem Firmenstempel und dem „Vermerk 3. u. 4. Sorte" zu verseh. Die mit der Verteilung des Spargels beauftragten Kleinverteiler u. ambulanten Händler haben die Bestellabschn. Nr. 105 u. N 35 getrennt aufgeklebt dem Ernährungsamt zur Abrechnung u. Ausstellung von Berechtigungsscheinen vorzulegen. Die Ausgabeabschnitte sind nach Beendigung des Ausgabegeschäftes dem Ernährungsamt zur Kontrolle abzuliefern.
Ein Anspruch der Verbraucher auf Spargeln besteht nicht. Die mit meiner Bekanntmachung v. 4. Mai 1943 aufgerufenen Abschn. Nr. 103 u. 104 verlieren mit dem Ablauf des 22. Mai 1943 ihre Gültigkeit. Die Abrechnung dieser Abschnitte muß **spätestens bis 26. Mai 1943 beim Ernährungsamt erfolgt sein. Die** Berechtigungsscheine für Großverbraucher dürfen nur durch die Großverteiler beliefert werden. Karlsruhe, 15. Mai 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe - Ernährungsamt - Abt. B.

Karlsruhe. Ausgabe d. Zusatz-Seifenkarten. Der Umtausch der Zusatz-Seifenkarten, die mit dem 31. Mai d. Js. ihre Gültigkeit verlieren, gegen die ab 1. Juni 1943 geltenden Karten erfolgt — nur gegen Rückgabe d. alten Stamm-Abschnitte —
a) in Karlsruhe ohne Durlach und Aue in der Kunsthalle, Hans-Thoma-Straße 2, und
b) in Durlach mit Aue im Rathaus in Durlach während der üblichen Schalterstunden, und zwar:
A. für Kranke usw. v. Montag, 17. Mai, bis einschl. Freitag, 21. Mai 43,
B. für Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahr für die Buchstaben
A — C am Montag, den 24. Mai
D — F am Dienstag, den 25. Mai
G — H am Mittwoch, den 26. Mai
I — K am Donnerstag, den 27. Mai
L — M am Freitag, den 28. Mai
N — R am Montag, den 31. Mai
S am Dienstag, den 1. Juni
T — Z am Mittwoch, den 2. Juni 43.
Die Ausgabetage sind genau einzuhalten. Neuanmeldungen werden jederzeit angenommen. Reklamationen sowie schriftl. Anträge auf Zusendung können erst nach Beendigung der Ausgabezeit ab 3. Juni 43 Berücksichtigung finden. Karlsruhe, 15. Mai 1943. Der Oberbürgermstr. — Wirtschaftsamt I —.

Bruchsal. Spargelabgabe an d. Versorgungsberechtigten in Bruchsal. Auf den Nährmittelkartenabschnitt N 32 der 49. Kartenperiode, mit dem Aufdruck „Br." erhalten die Versorgungsberechtigten in der Stadt Bruchsal bei dem Spargelverteiler, in dessen Kundenliste sie eingetragen sind, **250 g Spargeln.** Die Spargeln werden laufend je nach Anfall ausgeliefert. Der Nährmittelabschnitt N 32 behält seine Gültigkeit auch über das Ende der 49. Kartenperiode. Die Nährmittelkartenabschnitte N 32 der 48. Kartenperiode und N 33 der 49. Kartenperiode dürfen nur noch bis einschließlich 30. Mai 1943 beliefert werden. Bruchsal, 14. Mai 1943. Der Landrat des Kreises Bruchsal — Ernährungsamt — Abtl. B.

Rastatt. Öffentliche Zahlungsaufforderung der Stadtkasse Rastatt. Bis 15. Mai 1943 waren zur Zahlung verfallen: 1. **die Grundsteuer,** 1. Viertel, vom Rechnungsjahr 1943 lt. Bescheid vom 25. April 1943; 2. Die **Schulgelder** für den Besuch der Horst-Wessel-Schule (Oberschule m. gymnasialer Abteilung) bis einschl. Mai 1943. Rastatt, 15. Mai 1943. Der Stadtrechner. (3900)

Sinzheim. Wegen Durchführung der Pflichtschutzimpfung sind bis spätestens Mittwoch, 19. Mai, sämtliche Schweine auf dem Rathaus anzumelden.
Die Satzung über die Dienstverhältnisse der hauptberufl. Gemeindeangestellten v. 8. Febr. 1928, genehmigt durch das Bad. Bezirksamt Bühl v. 22. Aug. 1929 wurde mit Wirkung v. 1. April 1943 aufgehoben.
Grundsteuer 1943. Auf die vorläufige Grundsteuer 1943 sind zur Zahlung fällig bei einem Jahresbetrag von 20.00 RM bis 40.00 RM die Hälfte, und über 40.00 RM ¼. Zur Quittungserteilung ist der Grundsteuerbescheid 1942 mitzubringen. Bei Verzug werden die gesetzlichen Säumnisgebühren in Anrechnung gebracht. Die Gewerbesteuer ist an die Finanzkasse Baden-Baden zu bezahlen. Der Kassenverwalter.
Feierstunde. Am Sonntag, 16. Mai 1943, vorm. ½11 Uhr findet im Gasthaus z. Ochsen anläßlich des Muttertages eine Feierstunde statt, wozu die ganze Bevölkerung insbesondere die kinderreichen Mütter und die Mütter unserer Soldaten besonders herzlich eingeladen werden. Für die Parteimitglieder u. Mitglieder d. Gliederungen ist die Teilnahme Pflicht. (8008)

B.-Baden. Stadtkasse. Oeffentl. Mahnung. Am 4. Mai 1943 waren fällig: a) Schulgeld für Graf Zeppelin-Schule, Gymasium Hohenbaden, Richard Wagner-Schule.
Am 15. Mai 1943 waren fällig: b) Grundsteuer: 1. Vierteljahr 1943 (für die Monate April, Mai und Juni) abweichend hiervon zur Hälfte des Jahresbetrages, wenn dieser 40 RM nicht übersteigt. Die Steuer- und Zahlungspflichtigen, welche ihrer Zahlungspflicht noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit an die Entrichtung vorbezeichn. Abgaben erinnert. Nach Ablauf von **1 Woche** müssen die rückst. Abgaben unter Anrechnung des verwirkten Säumniszuschlags von 2 v. H. kostenpflichtig beigetrieben werden.
Gleichzeitig weisen wir nochmals darauf hin, daß vom 1. April ab die **Gewerbesteuer** nicht mehr an die Stadtkasse, sondern an das zuständige Finanzamt zu entrichten ist. Baden-Baden, 15. Mai 1943.

Offenburg. Verhütung von Waldbränden. Es wird darauf hingewiesen, daß es bis zum 1. Okt. verboten ist, im Wald oder in gefährlicher Nähe von Waldungen zu rauchen oder im Freien unverwahrtes Feuer oder Licht mit sich zu führen. Das Verbot erstreckt sich auch auf öffentl. Wege und die zur Errichtung von Zelten und sonstigen Lagerstätten freigegebenen Flächen im Walde. Im übrigen bedarf es zur Errichtung von Lagerstätten im Walde oder in gefährlicher Nähe von Waldungen der Erlaubnis des Eigentümers oder Nutzungsberechtigten und, soweit es sich um Waldgrundstücke handelt, der schriftlichen Erlaubnis des zuständigen Forstamts. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Offenburg, 13. 5. 1943. Der Oberbürgerm.

Verkäufe

Bettstellen für Erwachs., Matratzen, 3teil., Patentröste, Matratzenschoner, Schlafdecken u. Federbetten, Bettstellen für Kinder in d. verschied. Größen und alles was dazu gehört, liefert Ihnen schnell Firma Willy Brohm, Karlsruhe, in ihren Spezialgeschäften am Werderplatz und Kaiserstraße 86.

Bettstelle 30 RM, Sofa, gut erhalten, 50 RM, Auszugtisch eich. 40 RM, Schreibtisch m. Stuhl 50 RM zu verkauf. Anzus. Montag von 18.30 ab. Karlsruhe, Boeckhstr. 32, II., lks.

Bettkeil, rot., 4 RM, 5 m Ofenrohr, Bogen, 4 RM, Wasserschiff für Herd, emaill., lang 26 cm, breit 12 cm, hoch 20 cm, 5 RM, Gartenbank ohne Lehne 4 RM, Ansetzflaschen, 5 u. 6 Ltr., je 3 RM, schwarz., steif. H.-Hut, Nr. 54, 5 RM, 2 Schäfte für Garten od. Keller, zus. 4 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Kriegsstraße 66, III. rechts.

Liegestuhl, gepolst., 40 RM, einf. Büroschreibt. 30 RM, Büroschränkchen 35 RM, Gastisch 18 RM, Gasofen, rund, 15 RM, rd. Bl.-Tisch 10 RM, ov. Tisch, Nußb., 30 RM, 2 zus.-klappb. Stühle à 6 RM, Tischmangel 10 RM, einf. Tisch, 1,30 m lang, 18 RM, Gartentisch, Holz, 1,10 m, 12 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Zirkel 6, II., lks.

Oelgemälde von guten Meistern, preiswert zu verkaufen. ✉ 50001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde, Stilleben, groß, 70×100, zu verk. ✉ 50622 F.-V. Khe.

Oelgemälde (Waldlandschaft), 80×110 cm, zu verkauf. Ruf 5474, Khe.

Oelgemälde zu verk. (Hempfing, Oertel). ✉ 50732 Führer-Verl. Khe.

Oelgemälde, Landsch., 65/75, neu, pass. Geschenk, zu verkf. 70 RM. Khe.-Durlach, Bleichstr. 8, II., lks.

2 Oelgemälde, schöne, preisw. zu verk. Anzus. Samstag u. Sonntag ab 1—19 Uhr. v. Molitor, Karlsruhe, Blücherstraße 24, part. links.

Gemälde v. Arthur Grimm u. Spinnrad, 30 RM zu vkf. Ruf 1906, Khe.

Wanduhr, neuw., elektr., für 50 RM zu verk. ✉ 50580 Führer-Verl. Khe.

2 Bilder (Jagden), schöne, große, 10 RM zu vkf. Khe., Kaiserstr. 39, II. l.

Gasherd, gebr., 50 RM, zu verkauf. Zimmermann, Turnerstr. 8, K.-Daxl.

Gaskocher, 2 Fl., 15 RM, Vogelkäfig 6 RM, Puppenzimmer 8 RM zu verkf. ✉ 50779 Führer-Verl. Khe.

Sitzbadewanne 15 RM, 15 Leitzordner, à 50 Pf., 30 Ablegemappen à 25 Pf., 60—70 Blumentöpfe à 10 Pf., zu verkaufen. Weber, Durlacherstr. 1, III, Khe.

Kinderwagen, 55 RM, zu verkaufen. ✉ 50736 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen mit Matratze zu verk. Preis 50 RM. Ramme, Karlsruhe, Schützenstr. 27. (50784

Kinderkastenwagen für 40 RM zu vkf. Karlsruhe, Werderstr. 47, Hth. II. r.

Laufstall, gut erh., f. 30 RM zu verk. H. Steurer, Khe., Karlstraße 93.

Puppe, 90 cm groß, 65 RM zu verk. ✉ GA 2870 Führer-Verl. Gaggenau.

H.-Armbanduhr, Silb., 15 St., 120 RM, H.-Taschenuhr u. Kette 45 RM zu verkf. ✉ 50878 Führer-Verl. Khe.

Vervielfältigungs-Apparat, Marke „Greif", zu verkf. 50 RM. Karlsruhe, Roonstr. 11, IV.

Notenpult 5 RM, Liegestuhl 15 RM, Fußball 6 RM, Motorradhose 18 RM, Rucksack 3 RM, Wichsbürste 1.50 RM, Zylinderhut (58) 6 RM, versch. Noten zu verkaufen. ✉ 50870 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrbücher für höh. Lehranstalten, ¼ Geige 38 RM, Notenständer 5 RM, u. Ziehharmonika 25 RM z. vk. Khe., Bachstr. 71, II.

Bahn-Koffer, 42 RM, zu verkaufen. ✉ 50737 Führer-Verlag Khe.

Spiel, Krocket, schönes, f. 6 Pers., Kinder u. Erw., in Hof u. Garten, 21 RM, Tischplatte, 90×150, sehr stark, f. neu, 9 RM, wß. Bügelbrett, etwa 2 m lg., 37 cm breit, 2 cm stark, 10 RM, Korbfl., stark, 10 Ltr., 10 RM, Waschzuber mit Eisenreif, s. stark, 7 RM, Beethovenbild i. prächt. Rahmen, 105×130, 85 RM, zu verkaufen. ✉ 50845 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vogelkäfig, schöner, für 10 RM zu verkf. Khe., Roonstr. 11, IV.

Aufschnitt-Schneidemaschine (Alexanderwerk), für Werkküche geeignet, billig abzugeben. Hoepfner-Bräu, Karlsruhe.

Transmissionen, versch., mit Wand- u. Hängelagern, Riemenscheiben aus Holz u. Gußeisen, 2 Schaufenstergestänge, Rückwände für Metzgereien, Pfeffermühle und E. Wolf (rep.-bed.) zu verk. Josef Bauscher, Bruchsal, Kaiserstr. 63.

Fenstertritt, 2.15×0.75, f. 12 RM zu verkf. ✉ 50803 Führer-Verlag Khe.

9 Vorfenster, 2fl., 1×2.10 m, abzug. St. 20 RM, Khe., Leopoldstr. 19, II.

Hasenstall, schöner, 4 Buchten, zu verkf. 60 RM. Glastätter, Karlsr., Schützenstraße 51, II.

Weinfaß, gut erh., 500 Ltr., f. 125 RM zu verkaufen. Zu erfrag. unt. RA 4789 Führer-Verlag Rastatt.

Geranien 0.80—1.50 RM zu verkauf. ✉ 50484 Führer-Verlag Karlsruhe.

Futterkartoffeln, einige Ztr., zu vk. Aug. Mayer, Rosenhof, Karlsruhe-Land I. (50776

Dickrüben, 20 Ztr., zu verk. Unzhurst, Haus Nr. 83.

Dickrüben, ca. 100 Ztr., zu verkauf. Friesenheim, Hauptstr. 79.

Dicküben, 50—60 Ztr., zu verkauf. Fautenbach, Haus 103. Daselbst wird Holz zu kaufen gesucht.

Klee, höher, 8 Ar, im Arweg, 15 Ar Gras, Scheuerwiese, 16 Ar Gras-Sohle, zu verkf. Bretten, Weißhoferstraße 63. (2609

Kaufgesuche

Trainingsanzug, f. Kinder od. Erw., gesucht. ✉ 50756 Führer-Verl. Khe.

Anzug, dk., gut erhalten, mittl. Gr., sowie gut. Kostüm, Größe 42—44, zu kaufen gesucht. ✉ RA. 4777 Führer-Verlag Rastatt.

Anzug, schw., gut erh., gesucht. ✉ BA 2191 Führ.-Verl. B.-Baden.

Anzug und Wäsche für kräft. Herrn gesucht. ✉ 50574 Führer-V. Khe.

Anzug für 16 u. 12 Jahre, gut erh., und Stiefel, Größe 30, gesucht. ✉ 33438 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug und H.-Schuhe, Gr. 42, ges. ✉ 50799 Führer-Verlag Khe.

H.-Anzug, Uebergangsmantel, lange Hose, f. schl. Figur, Gr. 1.72 sow. H.-Halbschuhe, Gr. 42/43, gesucht. ✉ 49560 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, Gr. 52, gut erh., u. Radio, Wechselstrom, gesucht. ✉ 33521 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug od. Sportanzug, sehr gut erh., Gr. 48—50, sow. Stutzer ges. ✉ 50741 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, Gabardinemantel, Gr 48, mögl. neuw. ges. ✉ OF 3167 Führer-Verlag Offenburg.

Smoking, schw., Gr. 42, gesucht. ✉ 50710 Führer-Verlag Khe.

Knabenanzug, gut erh., f. 14jährig. Knaben gesucht. ✉ 50609 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkl. u. Wäsche f. Jung. 4—5 J., Mädel 6 J., von Soldatenfrau ges. ✉ 50423 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Frühjahrsmantel, Gr. 50, sowie Knabenlederhose ges. Wurm, Khe., Kaiserstr. 118. Ruf 1439.

H.-Sommermantel, hell, mögl. mit Gürtel, Gr. 1,75 m, gesucht. ✉ mit Preis unt. 50394 Führer-Verl. Khe.

H.-Sommermantel, f. gr. schl. Fig., ges. ✉ 50861 Führer-Verlag Khe.

H.-Uebergangsmantel, auch Gabard., Gr. 48/50, gesucht. ✉ 50307 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, Gr. 52, u. H.-Hose, Schrittlänge 1,76 m, gut erh., ges. ✉ 50690 Führer-Verlag Khe.

H.-Mantel u. H.-Wäsche zu kf. ges. ✉ 50808 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Arbeitshemden, Größe 41—42, ferner 1 Paar H.-Stiefel, gut erh., Gr. 42, gesucht. ✉ 33437 Führer-Verlag Karlsruhe.

Steppschuhe, Gr. 37½ u. Gr. 38—39 gesucht. ✉ 50685 Führ.-Verl. Khe.

Frauenstiefel, breite Form, Gr. 41, gesucht. ✉ 50516 Führer-Verl. Khe.

Renn- od. Sportschuhe, Gr. 42, ges. ✉ 50704 Führer-Verlag Karlsruhe.

Möbel u. Einrichtungs-Nachlaßgegenstände gesucht, auch vom Handel, bis 15. 6. 43. ✉ erbet. K. Rademacher, Lahr, Straße d. 66er, Nr. 19.

Wohnzimmer, gut erhalten, gesucht. ✉ 50430 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnzimmer, gut erhalt., gesucht. ✉ 50838 Führer-Verlag Khe.

Herrenzimmer, kompl., sehr gut erhalt., v. Privat an Privat gesucht. ✉ m. Preis 33654 Führ.-Verl. Khe.

Zimmerbüfett, gut erh., u. Rollschuhe gesucht. ✉ 50540 Führer-Verl. Khe.

Kleiderschrank und kl. Kohlenherd gesucht. 50417 Führer-Verlag Khe.

Kleiderschrank, 2türig, gut erhalten oder neu, zu kaufen gesucht. ✉ 50412 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, 2türig, gut erh. u. schließ., ges. ✉ 50496 Führ.-V. Khe.

Schrank zu kauf. gesucht. ✉ 50899 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schrank, eintürig, kl., gesucht. ✉ 50647 Führer-Verlag Khe.

Schrank, Liegestuhl u. Kinderdreirad ges. ✉ 51149 Führ.-Verl. Khe.

Bauerntisch, runder ges. ✉ 50634 Führer-Verlag Karlsruhe.

Couch, neu od. neuw., od. Couchstoff sof. ges. ✉ 50472 Führ.-V. Khe.

Couch od. ähnliches zu kauf. ges. Ruf 3669 Karlsruhe.

Couch, gut erhalten, ges. ✉ 50761 Führer-Verlag Khe.

Tisch, rund od. oval, ges. ✉ 50789 Führer-Verlag Khe.

Korbmöbel-Garnitur, gut erhalten, gesucht. ✉ 50404 Führer-Verl. Khe.

Korbsessel, zwei gebrauchte, ges. ✉ 50494 Führer-Verlag Karlsruhe.

Holzbett, schön., gt., vollstd., ges. ✉ 50678 Führer-Verlag Khe.

Bettstelle mit Rost, Matr., gut erh., ges. ✉ 50802 Führer-Verl. Khe.

Matratzen und Federbetten für Doppelschlafz. dring. ges. Remarqué, Karlsruhe, Veilchenstraße 16.

Federbett, kompl., gesucht. ✉ 50510 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettumrandung od. Schlafz.-Läufer gesucht. ✉ 50450 Führ.-Verl. Khe.

Wickelkommode, gut erh., gesucht. ✉ 50629 Führer-Verlag Khe.

Küche oder Küchenschrank, gut erhalt., u. Badeeinricht. zu kf. ges. ✉ RA 4787 Führer-Verl. Rastatt.

Küchenschrank, kleiner, u. Linoleum gesucht. ✉ 50475 Führer-Verl. Khe.

Küchenhilfsmaschinen, insbes. Wolf, mögl. mit elektr. Antrieb (220 V. Wechselstrom) f. uns. Küchenbetr. ges. H. Fuchs, AG., Heidelberg.

Wringmaschinen, einige, auch gebraucht, aber gut erhalten, ges. ✉ 33349 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 3—4fl., mit Backof., sow. pol. Kleiderschrank, alles gut erhalt., dringend gesucht. ✉ 50877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kochplatte, elektr., Kocher-Tauchsieder ges. ✉ 50835 Führ.-V. Khe.

Badeeinrichtung, vollständ., a. gut. Hause ges. ✉ 50847 Führ.-V. Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., mögl. mit Matratze u. Wagendecke, gesucht. Bühl, Wiedigstraße 1. (1783)

Kinderwagen, gut erh., dring. ges. Karlsruhe, Ruf 3070. (50393)

Kinderwagen, g. erh., Kinderwäsche, auch teilw., gesucht. ✉ BA 2169 Führer-Verlag Baden-Baden.

Kinderwagen, Peddigrohr o. ähnl., mit Bereifg., zu kaufen gesucht. ✉ Postschließfach 109, Rastatt.

Kinderwagen, mod., gut erh., ges. ✉ mit Preis u. 50310 Führ.-V. Khe.

Kinderwagen in gut. Zustande ges. ✉ 50458 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., zu k. ges. ✉ RA. 4780 Führer-Verl. Rastatt.

Kinderwagen, neuw., heller, ev. mit Ausstattung, sowie Kleinkinderwäsche ges. ✉ 50558 Führ.-V. Khe.

Kinderwagen mit Gummi, gut erh., gesucht. ✉ 50598 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ✉ 50509 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. ✉ 50594 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. ✉ RA 4795 Führer-Verl. Rastatt.

Kinder- u. Stubenwagen, gut erh., gesucht. ✉ 50365 Führer-Verl. Khe.

Kinderkorbwagen, gut erhalt., ges. ✉ 50683 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbwagen, nur gut erhalten, gesucht. ✉ 33676 Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. ✉ 50432 Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano, gut erhalt., gesucht. ✉ 50413 Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano, gut erh., zu kf. gesucht. ✉ RA 4797 Führer-Verlag Rastatt.

Hohner Piano-Akkordeon, 41/120, m. Reg., ges. ✉ 50991 Führ.-V. Khe.

Akkordeon, kl., gesucht. A. Frank, Metzgerei, Khe., Hirschstr. 50.

Akkordeon, neu od. gebr., 80—120 Bässe, ges. ✉ 50507 Führ.-V. Khe.

Akkordion, chrom., 80—120 Bässe, gut erh., ges. ✉ mit Preis 33398 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Bandonion, vollstd., 3chöriges, zu kaufen gesucht. Barzahlg. ✉ 33682 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ziehharmonika, neu od. gut erhalt., gesucht. ✉ 50552 Führer-Verl. Khe.

Ziehharmonika gesucht. ✉ 50688 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika u. Armbanduhr ges. Werner, Schützenstr. 4a, Khe.

¼-Geige gesucht. ✉ 1791 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Tausch

D.-Sommerhut, 2 Zylinderhüte, Vogelkäfig, Messing, Sitzbadewanne geboten. Suche schwarz. Kleiderstoff. ✉ 50623 Führer-Verlag Khe.

Brautkleid, lg., wß., geg. eleg. hell. Kostüm (42—44) evtl. Aufz., u. 1 P. gut erh. blaue Wildledersch., 38, geg. schwarz. Pumps oder helle Sommerschuhe, 37—38, hoh. Absatz, zu tauschen gesucht. ✉ 50606 Führer-Verlag Khe.

Seidenkleid, blaues, Gr. 42, br. Jäckchen m. Wollrock o. br. Vollekleid geboten. Ges. Damenschuhe mit Blockabs., Größe 38—39. ✉ 50753 Führer-Verlag Karlsruhe.

Silberfuchspelerine, eleg., lang, gegen groß., echten Zimmerteppich zu tausch. ✉ 50604 Führ.-Verl. Khe.

Seidenmantel, schw., Gr. 44, gegen gut erh. Sommerkleid, gl. Gr., zu tauschen. ✉ 50698 Führer-Verl. Khe.

Fr.-Mantel, schw., Gr. 50, geg. hell. Ueberg.-Mantel, Gr. 44, u. dklbl. Kostüm, Gr. 44, geg. hellgraues od. 2 Knabenanzüge für 11-Jährig. zu tauschen. ✉ 50697 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Gummimantel, grau, mit Kapuze, Gr. 40, gegen Uebergangsmantel, hell, z. tausch. ✉ 50642 Führ.-V. Khe.

Winterkleppermantel u. Stubenwag. gegen 2 neue Bettvorlagen, Läufer und Aquarium zu tauschen. Karlsruhe, Falkenweg 18.

Biber-Pelzmantel, Gr. 44, geboten. Suche Küche od. Wohnz.-Einrichtg. ✉ K 33499 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, neuw., mittl. Größe, nicht schwarz, gesucht. Geboten Bettwäsche od. 2fl. Gasherd. ✉ 50651 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sakko, Gr. 44, gut erh., 50 RM zu vkf. Evtl gegen Fotoapparat zu tausch. ✉ 50585 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Mantel, mittl. Größe, gegen D.-Fahrrad zu tauschen ges. ✉ BR 948 Führer-Verlag Bruchsal.

Pullover, neu, erika-blau, 42, geg. neuw. Sportschuhe, 39—39½, weinrot od. blau, zu tausch. ✉ BR 952 Führer-Verlag Bruchsal.

Kinderwäsche und Kleidung, sowie Kinderhalbschuhe Nr. 30 gegen solche Gr. 32—33 zu tauschen ges. ✉ 50583 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, eleg., schw., hoh. Abs., Gr. 39½, gut erhalt., geboten, gegen gleichw. m. Blockabs. Herrenhalbschuhe, braun, Gr. 42, gut erhalt., geboten, gegen gleichw. Gr. 44. ✉ 50692 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, schwarze, Gr. 38, ges., evtl. Tausch m. Eidechsspangenschuhen, Gr. 38. ✉ 50705 Führer-Verl. Khe.

Daunensteppdecke, schöne, gesucht. Biete 2 gute Federbetten. ✉ OF 3158 Führer-Verlag Offenburg.

Cocosläufer, 150 breit, geg. ebens. schmäler zu tauschen. ✉ 50728 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küche geg. Bodenteppich o. Steppdecken zu tauschen. Stähle, Karlsruhe, Schillerstraße 31. (50416

Eisschrank gesucht. Herrenrad geboten. ✉ L 33602 Führer-Verl. Khe.

Kühlschrank oh. Eis, 180 RM, Eßzimmerlampe 20 RM, 2 Kästen für Silberbest. zus. 15 RM, sehr schön, weg. Umz. zu verk. oder gegen Teppich oder Streichbaß zu tauschen. Khe., Jollystr. 39, IV.

Gasbackofen, 4fl., gut erh., gebot. Gesucht D.-Fahrrad mit gut. Bereif. ✉ 50470 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasbackofen gesucht. Biete H.- u. D.-Stoffe. ✉ 50652 Führ.-Verl. Khe.

Gasherd gegen elektr. zu tauschen. ✉ 50724 Führer-Verlag Karlsruhe.

Warmwasserspender, Stehlampe, o. Uebergardinen geboten. Gesucht gut erh. Marschstiefel, Gr. 43—44. Hinte, Karlsruhe, Kaiserstr. 188.

Zinkbadewanne geboten. Gesucht Kleiderschrank oder Kuckucksuhr. ✉ 50674 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, elfenb., n. gebr., geboten. Gesucht gebr. Nähmasch., auch Handmaschine. ✉ 50471 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., gegen gut erhalt. Nähmaschine mit Aufz. zu tausch. ✉ 50719 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen (Peddigr.) Gummiber., sehr gut erh., geboten. Gesucht gut erhaltener Radio. ✉ L 33491 Führer-Verlag Karlsuhe.

Kinderkastenwagen, mod., gegen schw.-weiß. Kleid u. Bluse, 44, zu tauschen. ✉ 50523 Führ.-Verl. Khe.

Kinderkastenwagen, gut erhalt., mit Gummibereif., geg. gut erh. Fahrrad mit Bereifung zu tausch. ges. ✉ 50501 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, mögl. Korb, gut erh., ges. Geboten wird elektr. Staubsauger, 4 pol. Stühle oder Puppensportwagen. ✉ 50694 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinschreibmasch. gesucht, eventl. Tausch geg. schwarz. Pelzmantel, Bodenteppich od. Hohner Ziehharmonika u. Kleiderstoff. ✉ 49442 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch. Radioapparat geb. Büchsenschließmaschine ges. ✉ 51206 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 16. 5., 11.15—12.30 Uhr, im Foyer, Morgendliche Feierstunde, **„Eichendorff und die deutsche Romantik".** Bearb. von Dr. Ernst Leop. Stahl, Mannheim. — 16.30—20.30 Uhr, auß. Miete, Wahlmietk. gültig. Gastspiel: Kammersängerin Elisabeth Friedrich vom Deutschen Opernhaus Berlin, **„Tannhäuser"** von R. Wagner. — 19—21.45 Uhr, geschl. Vorst. f. KdF., **„Der Wildschütz".** Oper v. Lortzing. — **Kl. Theater.** 16. 5, 19—21 Uhr, **„Ich brauche Dich".** Komödie v. H. Schweickart. **Chorproben für „Le Laudi"** für alle Chöre, 18. u. Mittwoch, 19. Mai, jeweils 19.30 Uhr (Probebühne).

B.-Baden. Kl. Theater. 19.30 Uhr: **„Liebe auf den ersten Blick".**

Theater der Stadt Straßburg. Großes Haus (Adolf-Hitler-Platz). 16. Mai, 18.30 Uhr **„Cavalleria rusticana" u. „Der Bajazzo".** Ende 22 U. 18. Mai, 19 Uhr **„Cavalleria rusticana" u. „Der Bajazzo".** Ende nach 21.30 Uhr. Stamms. B 20. 19. Mai, 19 Uhr **„Die verkaufte Braut".** Ende nach 21.30 Uhr. 20. Mai, 19 Uhr **„Cavalleria rusticana" u. „Der Bajazzo".** Ende nach 21.30 Uhr. Stamms. E 18. 21. Mai, 19 Uhr **„Urfaust".** Ende gegen 22 Uhr. Vorst. für die HJ. 22. Mai, 19 Uhr **„Urfaust".** Ende gegen 22 Uhr. Geschl. Vorstellg. 23. Mai, 20 Uhr **„Orpheus und Eurydike".** Ende nach 22 Uhr.
Kleines Haus (Burgtorstaden). 16. Mai, 19 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21.30 Uhr. 17. Mai, 19 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21.30 Uhr. 18. Mai, 19 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21.30 Uhr. 19. Mai, 19 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21.30 Uhr. 20. Mai, 19 Uhr **„Ein toller Fall".** Ende nach 21.30 Uhr. 21. Mai, 18.30 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21 Uhr. 22. Mai, 18.30 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21 Uhr. 23. Mai, 19 Uhr **„Ein toller Fall".** Ende nach 21.30 Uhr.
Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

GLORIA — PALI: 2.30, 4.45, 7.15 Uhr Heinz Rühmann **„Ich vertraue dir meine Frau an".** L. Adina, W. Fuetterer. Alle 3 Vorst. num. Jugendverbot. Im PALI Vorverkauf Sonntag vormittag 11—12 Uhr.

PALI-Frühvorstellung: Heute vormitt. 11 Uhr **„Mit Büchse und Lasso".** Jagdexpedition durch Afrika. Jug. zugelass. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

RESI. „Floh im Ohr", eine lust. Tobis-Komödie mit S. Peters, H. Paulsen, G. Lüders u. a. Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr jew. mit Kulturfilm u. Wochenschau. Heute 5.15 u. 7.30 num. Pl. Jug. n. zug.

ATLANTIK. Bavariafilm: **„7 Jahre Glück",** eine großart. Lustspielbesetzg. mit Lingen, Moser, Wolf Albach-Retty, H. Schrot u. a. m. Jugendverbot! Beginn: 2.45, 5.00, 7.15 Uhr; So. 2.30 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Arme kleine Inge".** Beg. 2.30, 4.45, 7.15. Jugend verboten.

SCHAUBURG. Heute 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. **„Liebesgeschichten".** Wochenschau. Jugend nicht zugelass.

RHEINGOLD. Heute **„Der große Schatten".** Wochenschau. Beg. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jug. nicht zugel.

Durlach. Skala. 2. Woche. Nur noch heute und morgen der neue Marika-Rökk-Film der Ufa **„Hab mich lieb".** Wochenschau. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend nicht zugel.

Durlach. M. T. 3.00, 5.00 u. 7.30 Uhr **„Walpurgisnacht"** (Sünde wider das Leben). Dazu Einquartierung bei Klawunde u. neue Wochenschau. Jug. nicht zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele. Täglich 5 und 7.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr M. Rökk und P. Kreuder in dem großen Varieté- und Revuefilm **„Kora Terry"** mit J. Sieber, W. Quadflieg, W. Dohm und H. Hübner. Jugend nicht zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute 14.30, 17.00 und 19.30 **„Meine Freundin Josefine".** Ein Spiel um Liebe, Glück u. Leid. Jugendliche verboten.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele 14.30, 17.00 u. 19.30 U. **„Der Hochtourist".** Jug. nicht zugelassen. Wochenschau zum Beginn.

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30, 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr: **„Fronttheater".**

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 14.00, 16.30 u. 19.30 **„Die goldene Stadt".**

B.-Baden. Filmpalast. 14.00, 16.30 und 19.30 Uhr **„Der Seniorchef".**

Bühl. Lichtspielh. „Die Entlassung".

Achern. Tivoli-Lichtspiele bis einschl. Montag, 17. Mai, **geschlossen.**

Konzerte

Cello-Abend Günter Schulz-Fürstenberg. Morgen Mo., 17. 5., 19.30 U., Künstlerhaussaal. Am Flügel: Renate Emmert. Cello-Sonaten und Stücke von Chopin, Galliard, Sammartini, Mozart und Schumann. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Bach-Konzert in der Schloß-Kirche. Sonntag, 23. Mai, 18 Uhr. Karlsr. Kammerquartett für Alte Musik. Kammersänger Werner Schupp (Tenor), Gertrud Eyth (Cemballo), Kammerm. Nicco Schnarr (Flöte), Herta Peters-Vollmair (Cello). Karten zu 3 RM (num.) u. 2 RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Wohltätigkeitskonzert — Liederabend Hilde Paulus, Alt. Samstag, 22. Mai 1943, 20 Uhr, im Löwensaal Rastatt. — Am Flügel: Rudolf Kiby. Werke v. Händel, Beethoven, Schubert, Cornelius, Brahms, Wolf u. Faisst. — Kartenvorverkf. b. d. Buchhandlungen Kronenwerth u. Spintler. Karten zu RM 3.—, 2.—, 1.—.

Veranstaltungen

Rembrandt „Mensch und Genius". Lichtbilder-Vortrag (zum Teil farbig) Dr. Otto Gillen, Mittwoch, 19. Mai, 19.30 Uhr, Künstlerhaus. Karten zu 3.— RM (num.) und 2.— RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Faust-Rezitation Wolf Kraaz. Samstag, 22. Mai, 19.15 Uhr, Künstlerhaus. Prolog im Himmel, Studierstube, Osterspaziergang, Hexenküche, Gretchen-Tragödie. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Die DAF., Abt. Frauenamt. Am Dienstag, 18. Mai, 20 Uhr, findet in d. Dienstst. der DAF., Redtenbacherstr. 9, ein Fachgruppenabend sämtl. Karlsruher Hausgehilfinnen statt. Wir bitten die Hausfrauen, ihre Hausgehilfinnen zu diesem Abend zu entsenden. Kreiswaltg. der Deutschen Arbeitsfront.

COLOSSEUM-THEATER. Heute zwei Vorstellungen, 3.30 und 19.30 Uhr. Zum ersten Male **das vollständig neue Programm der Novitäten.** Der Maschinenmensch Robot-Televox, die intern. Tempo-Musikal-Exzentriker Drei Giachis u. v. a. m. Siehe heute Anschlagsäulen. Theaterkasse ab 2.30 Uhr geöffnet.

Central-Palast. Heute 15.30 U. Nachmittagsvorstellung mit vollständ. neuem Programm, 19.30 Uhr das große Abendprogr. **„Kunst — Humor — Artistik",** mit Pet. Gülich, Hamburgs beliebter Stegreifdichter, Anny Bernau, scharmante Solotänzerin, Original Lotty Trapez-Akt, 3 Perkins, sensat. Stirnbalance-Akt, u. weit. 5 Glanznummern. Kapelle Freddy Martens u. seine Solisten.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 U.: **Konzerte d. Sinf.- u. Kurorchest.**

B.-Baden. Kurhaus. Kl. Bühnensaal. 11 Uhr: Frida Maria Arnold spricht und deutet Märchen.

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Sensationen der Welt! Gastspiel der weltberühmt. **Traber-Hochseiltruppe** zug. des Kriegs-HW. 1943, Samstag, 22. Mai, 19 Uhr, Sonntag, 23. Mai, 15 u. 18 Uhr, auf dem **Schmiederplatz.** Höchstleistungen deutscher Artistik. S. Traber, die Königin der Luft, die einmal. Luftsensation in der Deutschlandhalle Berlin u. Sensation des Cirkus Sarasani 1940. S. Rebart, die mutigste Frau der Welt mit ihrer 300 m lg. Todesschleife über den Köpfen der Zuschauer. Mit dem Motorrad auf dem 15 m hohen Turmseil. S. Traber am 36 m hohen schwank. Schiffsmast. — Veranstaltungen bei jeder Witterung. Eintr. im Vorverkauf für Erw. RM 1.20, für Wehrm. u. Jug. RM 0.80. An der Tageskasse RM 1.50. Vorverkaufsstellen: KdF.-Vorverkaufsst., Waldstr. 40 a, Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 96, Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82 a, Pianolager Maurer, neben Ufa-Lichtspiele; ebenso bei sämtl. KdF.-Betriebswarten.

Geschäftliche Empfehlungen

Fertige Umstandskleider, immer zu tragen, oh. zu ändern, ges. gesch., nur Zusatzpunkte erforderl. Verkaufe nur Donnerstag. A. Raupp, Khe., Karlstr. 138, Haltest. Reichsstr.

Na — das blutet ganz anständig — macht nichts. Blut reinigt. Aber dann sofort den Vulnoplast-Wundverband her, die Wunde soll sehr sauber bleiben, um so schneller heilt sie. Wir wissen ja, daß Schmutz auch bei kleinsten Verletzungen unangenehme Nachwirkungen bringen kann. Richtig also, sofort den Vulnoplast-Wundverband anzulegen (hautfarben, nicht schmutzend, heilwirkend). Packung schon ab 15. Rpf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Der lebenswichtige Ergänzungsstoff Vitamin B 1, der die Mehl- und Zuckerverdauung regeln hilft und die Widerstandskräfte des Organismus gegen Krankheiten stärkt, ist in wirksamer Menge dem Kleinkind-Hafergrieß Thalysia zugesetzt. Für Säuglinge und Kleinkinder, die über die mütterliche Nahrung hinaus zusätzlicher Aufbaustoffe bedürfen, ist dieses wertvolle und dabei leicht verdauliche Nährmittel auch heute noch in ausreichender Menge zu haben. Wer ihn gut ausquellen läßt, reicht länger mit seiner Zuteilung. Verkauf und Beratung im Reformhaus „Alpina", Inhaber Geschw. Krey, Karlsruhe, Kaiserstraße 68.

Büdo - Luxus - Schuhcreme richtig anwenden! Denn davon hängt die Lebensdauer Ihres Schuhwerks ab. Achten Sie deshalb auf das Gebot der Zeit: Büdo-Luxus-Schuhcreme hauchdünn aufgetragen, pflegt u. erhält Ihre Schuhe. Also: Sparsam verwenden Büdo-Werk Wolfgang Schott, Chem. Fabrik, Schwenningen/Neckar. (33581)

Juckreiz zwischen den Zehen? Wenn Sie Juckreiz, Bläschenbildung und schwammige, entzündete Hautsellen zwischen Ihren Zehen bemerken, dann ist es meist eine Pilzinfektion der Haut. Desinfizieren Sie bei den ersten Anzeichen sofort mit Ovis, das Sie in wenigen Tagen von der Fuß-Pilz-Flechte befreit. Alpine Chemische AG. Berlin NW 7.

100.— Mark in 10 Tagen zahlen wir bar bei Krankenhausaufenthalt für 1.75 RM Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Fernruf 71183.

Seit Jahren Erfindung DRP. Schuhe längen u. weiten. Schuhbesohlanstalt F. Seiter, Khe., Blumenstr. 14.

Eine gute Krankenkasse ist Ihr best. Freund in der Not. Günstige Tarife mit gut. Leistungen b. mäßigen Beiträgen für Nichtversicherte, Privat- u. Pflichtversicherte. Druckschrift FA. kostenlos. Südd. Krankenversicherung Karlsruhe, Kriegsstraße 55. (5877)

Nähmaschin.-Reparaturen übernimmt an sämtlichen Fabrikaten Leopold Sutter, Khe., Nähmaschinen-Spezialist, Feldblumenweg 3. Schreiben Sie eine Postkarte! (23058)

Wassergläser als Klingenschärfer? Nur wenige wissen es, aber in jedem normalen Wasserglas schlummert ein Rasierklingenschärfer. Scheinbar abgenutzte FASAN-Klingen, mit dem Zeigefinger an die ingere Wand des Wasserglases leicht angedrückt, mehrmals hin und her bewegt, gewendet und nochmals in der gleichen Weise geführt, werden wieder gebrauchsfähig. Sparsamkeit — Gebot der Zeit! Auf den Versuch kommt es an — und Uebung macht den Schleifermeister! (Rasierwinke der FASAN-Rasierklingen- und FASAN-Rasierapparatefabrik.)

Wo verwendet man heute Burnus? Burnus für alle Wäsche — für allen Schmutz, das gilt dann, wenn Burnus unbeschränkt zu haben ist. Heute muß man sich im Haushalt mit weniger Burnus behelfen und weicht nur die schmutzigsten Stücke mit Burnus, dem Schmutzlöser, ein. So spart man Burnus und hat klare Wäsche ohne langes Kochen — das ist auch ein Sieg über „Kohlenklau"! **Burnus, der Schmutzlöser**

Kannst Du Neues nicht erwerben, mußt Du Dir das Alte färben; doch färbe nur, wo's angebracht, gib auf die Färberegeln acht! Wie es gemacht wird — sparsam u. richtig! — zeigt Braun's buntes Färbebüchlein. In den Einzelhandelsgeschäft, kostenl. erhältl. od. v. d. Anilinfarbenfabrik. Wilhelm Brauns KG., Quedlinburg.

Besteckhalter im Büfett selbst einzubauen, für 72 Bestecktelle von RM 8.85 an. Bildprospekt frei. Sobema M. Müller, Essen 138, Schließfach. (14249)

Carbolineumfarbe für Gartenhäuser, Umzäunungen usw. in bekannter Güte wieder zu haben im Farbenhaus Luipold, Karlsruhe, Körnerstraße 38. Ruf 3316. (30828)

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243. Ruf 7554.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselb. mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leer. Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalt. um so früher eine Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußerlichen Desinfektion, Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, bei der Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport, durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht unbeachtet lassen, sondern zur Vermeidung von Entzündungen u. Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso ist völlig jodfrei und verursacht daher weder Hautreizungen noch Ekzeme. In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 55 Pfg. u. Tupfröhrchen zu 49 Pfg. erhältlich. **Lingner-Werke, Dresden.**

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofienr Ecke Waldstr., Karlsruhe.

Ihre Strümpfe halten 3—4mal länger . . . mit Strumpf „fest", wenn Sie Strumpf „fest" richtig anwenden. Beachten Sie: die gefährdeten Stellen täglich mit Strumpf „fest" einreiben, so, wie es die Gebrauchsanweisung näher erklärt. Sie sparen dann viele Punkte und viel Zeit fürs Stopfen.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Wässrige Suppen sind keine reine Freude für die Hausfrau. Wie man sie sämiger u. kremiger macht? Man nimmt einfach Milei G. Dadurch spart man das früher zum Abziehen der Suppe verwendete Hühnerei ein. Milei G wird rezeptgemäß in der Flüssigkeit (Milch, Wasser, Fleischbrühe usw.) warm aufgelöst u. dann unter die Suppe gegeben. Man rechnet 1 gehäuften Eßlöffel Milei G z. Austausch eines Hühnereies.

Strumpf-Reparatur jetzt wieder kurzfristig. Scherer, Khe., Gutenbergpl.

Fahrrad-Diebstahl-Versicherung von **3.50** RM an. BREMER-Allgem. Vers. A.G. Bezirksdirektion Baden-Pfalz, Karlsruhe I. B., Riefstahlstr. 6.

„Panzerlit"-Luftschutztüren in stahlspar. Ausf. feuerhemm., feuerbest. u. trümmers. Feuerschutztüren u. Dachbodenplatt. Werksvertr. Ditzer, Karlsruhe 300, Amalienstr. 7, Ruf 5614. (25773)

Keine Sorge mehr verursacht dem Winzer die Heu- und Sauerwurmbekämpfung seit der Einführung des Nirosan. Nirosan hat sich in allen Weinbaugebieten so wirksam erwiesen, daß bei rechtzeitiger Anwendung keine Wurmschäden mehr auftreten können. Nirosan ist ungiftig für Menschen, Tiere und Bienen. Es läßt sich mit Kupfervitriol, Vitigran- und Kalkbrühen sowie auch mit den beiden Kupfersparmitteln „Bayer" 2317 und „Bayer" 4018 mischen. Nirosan wird als Spritzmittel und Stäubemittel sowie auch als Kupfer-Nirosan-Spritzmittel und Kupfer-Nirosan-Stäubemittel herausgebracht. „Bayer", I. G. Farbenindustrie, A. G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

Im Kampf gegen den Kalkmangel, der so oft gesundheitsschädigende Folgen haben kann, schuf der große Forscher und letzte Liebig-Schüler, Prof. Dr. Oscar Loew, die Möglichkeit, den Organismus mit Kalk anzureichern. Auch diesem Ziel dient meine Arbeit. Johann A. Wülfing, Berlin SW 68, seit Jahrzehnten Hersteller hochwertiger medizinischer Spezialitäten. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Hausfrauen! alles selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen, mit der bestbekannten u. unentbehrlichen Zuschneidehilfe „Ideal" kompl. mit Zubehör u. das Heft „Richtig schneidern leicht gemacht", bei Voreinsendg. 6.30 RM, Nachn. 6.70 RM. Einmal. Anschaff. fürs ganze Leben. Walter Jlsemann, Hannover 103, Postf. 297.

Aus der Ortenau

Oberkirch. Bezirksabgabestelle für Gartenbauerzeugnisse e.G.m.b.H. Beginn der Abnahme von Erdbeeren und Kirschen. Die ersten Abnahmetage sind: Montag, 17., Mittwoch, 19., Freitag, 21. Mai, jeweils morgens 8 Uhr. Ab Montag, 24. Mai, täglich morgens 7 U. mit Ausnahme des Samstags. Anderweitige Verkäufe sind verboten.

Kreis Bruchsal

Neugummierung — Reparaturen von Autoreifen u. Schläuchen all. Größen übern. Otto Geggus, Vulkanisieranstalt, Bruchsal, Rheinstr. 13, Ruf 2837.